

Wirtschaftsstandort

Mönchengladbach

Ausgabe November 2020



Der Teamplayer

Wie der neue Mönchengladbacher
OB Felix Heinrichs Stadt und
Verwaltung führen will

PLUS:
Wirtschaft im
Kreis Viersen
ab Seite 64

THEMA DES MONATS

Corona-Testkapazitäten
in MG am Limit

ab Seite 14

FLUGHAFEN MG

Auf dem Weg zur
Airport City

ab Seite 18

BAUEN + WOHNEN

Startschuss für die
15-Minuten-Seestadt

ab Seite 22

PERSONAL

Wie Hepp-Schwamborn
zum gallischen Dorf wurde

ab Seite 42

Mit Abstand richtig tagen

hauserholung.de



kaiser-friedrich-halle.de



Räume einzeln buchbar, Corona-Schutz-konform
Telefon 02161.10094



Neuer Chef für eine „coole Stadt“

Selten zuvor war Mönchengladbach in überregionalen Medien so präsent wie in den vergangenen Wochen. Der Grund: Die Vitusstadt wird in den kommenden fünf Jahren vom jüngsten Oberbürgermeister Nordrhein-Westfalens geführt. Apropos führen: Felix Heinrichs verspricht, ein Teamplayer zu sein, Mitarbeitern Verantwortung zu geben und Transparenz zu vermitteln. Wer den 31-jährigen persönlich erlebt, nimmt ihm diese Ankündigung ab. Warum Mönchengladbach für Heinrichs eine „coole Stadt“ ist, bei welchen Themen er Prioritäten setzen will und wie er sich in unserem „Twittergewitter“ schlägt, lesen Sie in unserer *Titelstory* ab Seite 10. Natürlich kommen auch wir nicht an Corona vorbei: Der *Wirtschaftsstandort* war zu Gast beim Labor Dr. Stein in Hardt, wo 40.000 Corona-Tests durchgeführt werden – pro Woche. Warum die Mitarbeiter dort am Limit arbeiten, lesen Sie in unserem *Thema des Monats*. Vier Seiten widmen wir dem Flughafen Mönchengladbach, der mittelfristig zur „Airport City“ und so zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor – mit entsprechenden Gewerbesteuererlösen für die Stadt – werden will. Wie das gelingen soll, verraten wir ab Seite 18. Außerdem gibt es Antworten

auf folgende Fragen: Was hat es mit der 15-Minuten-Seestadt auf sich? Wer dreht im neuen Scooter-Park in Hardterbroich seine Runden? Und was hat das Traditionsunternehmen Hepp-Schwamborn mit einem gallischen Dorf zu tun? Ein Blick über die Stadtgrenze hinaus in den Kreis Viersen und Fachbeiträge unserer Expertenrunde runden unser 80 Seiten starkes Magazin ab. Fortsetzungen aus diesem Magazin, die ePaper-Ausgabe sowie weitere aktuelle News finden Sie wie immer auf www.wirtschaftsstandort-niederrhein.de. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!



J. Finken Herzlichst,
Ihr Jan Finken / Objektleitung

Foto: Marsha Glauch Photographie

Ihre Dienstleister für Personal, Produktion, Entsorgung & Technik



www.quip.de | www.cs-personaldienst.de



Geschäftsstelle Mönchengladbach
PASPARTOU
Im Nordpark 3
41069 Mönchengladbach
Telefon 02161 24398 0
gs-mg@quip.de

Geschäftsstelle Krefeld
K2-Tower –
Basecampbüro 4.0G
Kleinewerferstr. 1
47803 Krefeld
Telefon 02151 64549 0
gs-kr@quip.de

VANDERLANDE

**Zuverlässiger Partner für
Logistikprozessautomation
mit Mehrwert**



Vanderlande ist ein Global Player im Markt für Lagerautomation und auf Lösungen für den Lebensmitteleinzelhandel, Fashion, Bauteile und Komponenten sowie E-Commerce spezialisiert. Das Unternehmen arbeitet eng mit seinen Kunden zusammen und bietet alles aus einer Hand: innovative Systeme, intelligente Software und Life-Cycle-Services. Dieser integrierte Ansatz resultiert in einer optimalen Leistung während der gesamten Lebensdauer eines Systems.

> vanderlande.com

MOVING YOUR BUSINESS FORWARD

INHALT



18

Flughafen Mönchengladbach:
Auf dem Weg zur Airport City

Namen + Nachrichten – 6

Thema des Monats – 14

Bauen + Wohnen – 22

Lokale Wirtschaft – 28

Startups + Gründer – 40



24

Stadtentfalter GmbH: Moderne
Energiegewinnung für urbanes Wohnen



42

Hepp-Schwamborn: Frauenpower
im gallischen Dorf

Personal + Ausbildung – 42

Expertenrunde – 53

Kreis Viersen – 64

Panorama – 72



72

SparkassenPark: Auszeichnungen
in schwierigen Zeiten

Impressum

Verlag: Report Anzeigenblatt GmbH, Blumenberger Straße 143-145, 41061 Mönchengladbach, Telefon: 02161.81 98-0, Telefax: 02161.81 98-40 (Verlagsanschrift ist gleichzeitig Anschrift für nachstehend aufgeführte Personen), Geschäftsführung: Veith Winkels, Verlagsleitung: Lutz Mallwitz, Objektleitung/Redaktion: Jan Finken, Titelfoto: Andreas Baum, Grafik & Satz: Kompetenzzentrum Bernd Linde, Druck: Rheinische DruckMedien GmbH, Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf

Auffallend anders!

*



rzh

LÖSUNGEN MIT MEHRWERT

- Personalabrechnung
- Bewerbermanagement
- Reisekostenabrechnung
- Zeiterfassung
- Schichtplanung
- Personaleinsatzplanung

Wir freuen uns auf Sie:

0 21 61 / 8 13 95-10
info@rzhartmann.de

www.rzhartmann.de

* Was es mit dem Zebra auf sich hat, erfahren Sie auf: www.rzhartmann.de/Zebra

Investor für Energie- und Gewerbepark Elmpt gefunden

Kreis Viersen. Auf dem Gelände der ehemaligen Javelin Barracks in Elmpt soll in den nächsten zehn Jahren ein Logistik- und Leichtindustriepark entstehen, der für den Kreis Viersen und darüber hinaus prägend wie kaum ein anderes Projekt sein könnte. Fast genau vor einem Jahr begann das Bieterverfahren, über das ein Investor gefunden werden sollte, der das Projekt am ehemaligen Elmpter Militärflughafen umsetzen soll. Jetzt hat sich die EGE – die Energie- und Gewerbepark Elmpt mbH – für einen Kandidaten und dessen Angebot entschieden. Dem Vernehmen nach handelt es sich um einen erfahrenen, europaweit tätigen Immobilieninvestor, Projektentwickler und Vermögensverwalter. „Um eine Fußballmetapher zu verwenden: Wir sind kurz davor, diese Großchance zu verwandeln“, zeigte sich Landrat Dr. Andreas Coenen, Aufsichtsratsvorsitzender der EGE (Foto Mitte), optimistisch. Auch Niederkrüchtens Bürgermeister Karl-Heinz Wassong (2. v. l.), der den stellvertretenden Vorsitz bei der EGE inne hat, sagte: „Wir freuen uns sehr, dass es losgeht. Es wird endlich fassbar.“ Das Projekt umfasse ein Investitionsvolumen im mittleren dreistelligen Millionenbereich, wie EGE-Geschäftsführer Ingo Schabrich (2. v. r.) bestätigte. Neben Schabrich sind WFG-Geschäftsführer Dr. Thomas Jablonski (l.) und Tobias Hinsen (r.) weitere Geschäftsführer der EGE. Lesen Sie hier die gesamte Story: www.ege-elmpt.de Foto: ysl



dhpG eröffnet Standort in Mönchengladbach

Die Bonner Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft dhpG, die mit mehr als 600 Mitarbeitern an elf Standorten zu den 15 größten Kanzleien in Deutschland gehört, hat unter Federführung von Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Dr. Matthias Johnen (Foto l.) ein Büro im Mönchengladbacher Nordpark eröffnet. „Das Mönchengladbacher Büro ist Bindeglied zwischen dem Mandanten in der Region und den übrigen Beratern der Kanzlei. Als dhpG stehen wir für die integrierte Beratung in Steuern, Recht und Wirtschaftsprüfung und verstehen uns als großes Expertennetzwerk im Sinne der Mandanten“, so Johnen. Ein wesentlicher Schwerpunkt der Kanzlei sind Restrukturierung, Sanierung und Insolvenz. Daher wird auch der Sanierungsexperte Dr. Dirk Wegener (r.) das Büro im Nordpark beziehen. dhpG.de

Foto: dhpG

Gründerstipendium für die Idee des „Digitalen Gartens“

Das Startup „3D InnovaTech“ mit Sitz in der Blauschmiede hat das NRW-Gründerstipendium erhalten. Das Entwickler-Team Philipp Winkmann, Rohiteja Smala und Ankush Bohora hat einen besonders nachhaltigen Smart-Indoor-Garden realisiert. Bei dem Smart Gadget handelt es sich um ein dezentrales „All-in-One“-Gesamtsystem. Kunden genießen etwa selbst angebaute, frische Küchenkräuter, aromatische Herbal Teas oder einen Mix aus farbenfrohen Essblüten. Das System funktioniert automatisiert. 3D InnovaTech ist spezialisiert auf technische Konzept- und Produktentwicklung. So stellt das Startup mit 3D-Druckverfahren Corona-Schutzmasken her. blauschmiede.de

MGMG gewinnt mit YONA den urbanana-Award 2020

Die Marketing Gesellschaft Mönchengladbach (MGMG) hat sich bei dem diesjährigen urbanana-Award 2020 mit dem Projekt „Digitales Sightseeing in Mönchengladbach“ in Zusammenarbeit mit der YONA-App beworben und im November unter 40 starken Konkurrenzprojekten gewonnen. Der urbanana-Award zeichnet kreative Projekte im Städtetourismus in Nordrhein-Westfalen aus. Ihre Preisträger beweisen, dass die sektorübergreifende Kooperation zwischen Kreativ-, Digital- und Tourismuswirtschaft golden-gelbe Früchte trägt. Durch die AR-Technologie der YONA-App können Besucher und Bürger auf eine informative digitale Reise gehen. YONA zeigt mit diesem Pilotprojekt ein deutschlandweites Best Practice-Beispiel, wie man analoge Werbeanlagen mit innovativen Technologien verbindet und dadurch einen touristischen Mehrwert schaffen kann. Der Preis besteht aus einem originalen Domstein des Kölner Doms. Der Künstler Thomas Baumgärtel hat diesen eigens für den Urbanana-Award zugearbeitet. mgmg.de Foto: MGMG



**Schneller, stabiler,
wirtschaftlicher.**
Glasfaser für Ihr
Unternehmen.

0800 281 281 2
anrufen und
Beratungsgespräch
vereinbaren!

Wir bieten Geschäftskunden symmetrische Internetprodukte mit Bandbreiten ab 300 Mbit/s, sowie intelligente Mehrwertdienste auf Basis von reinen Glasfaserleitungen.

deutsche-glasfaser.de/inexio

INEXIO
DEUTSCHE GLASFASER BUSINESS



Neues Betriebskita-Konzept am Start

Die Realisierung einer Betriebskita im Businesspark Nordpark ist ein Novum für Mönchengladbach und nach vielen Monaten intensiver Vorbereitung für alle beteiligten Projektpartner ein Highlight. In enger Abstimmung konnten die WFMG mit der Firma GEBAB Immobilien GmbH & Co. KG, der gemeinnützigen MUMM-Familienservice gGmbH, mit Unterstützung des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie der Stadt MG und des Kompetenzzentrums Frau & Beruf Mittlerer Niederrhein dieses interessante Projekt umsetzen. Die Kita „Nordpark Kids“ befindet sich mittig im

Erdgeschoss eines sechsstöckigen Büroneubaus, der neben den Firmen EIZO Europe und Planprotect noch Mietflächen für weitere Firmen umfasst. Die Kita bietet Betreuungsplätze für insgesamt 50 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren in Form von Belegplätzen für die im Nordpark ansässigen Unternehmen und ihre Angestellten an. Die Betreuungszeit beträgt 45 Stunden pro Woche.

Foto: Stadt MG

Croonsquartier: Neuer Investor stellt Pläne vor

Der Immobilien-Investor „Rheinquadrat“ aus Ratingen plant auf dem Areal des früheren Finanzamtes den Neubau eines Quartiers mit Wohnungen, Büros und Praxen. Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) des Landes, dem das Finanzamt gehörte, hat den Komplex bereits an das Unternehmen verkauft. Die EWMG zieht nach und verkauft benachbarte Grundstücke an den Investor. „Wir sind seit 2016 an dem Projekt interessiert“, sagt Markus Oswald, Geschäftsführer von Rheinquadrat. Auf einer Fläche von 6.000 Quadratmetern sollen entlang der Yorckstraße, der Croonsallee und der Kleiststraße Neubauten mit Wohnungen zwischen 54 und 89 Quadratmetern Größe entstehen. Für das Grundstück des ehemaligen Finanzamts gilt zudem, dass 30 Prozent der entstehenden Wohnfläche für mindestens 25 Jahre für öffentlich gefördertes Wohnen genutzt werden müssen. Entlang der Steinmetzstraße gegenüber des Minto sind Neubauten für Büros und Praxen vorgesehen, die als Schallschutz für die Wohnungen dienen. Alle Gebäude sind viergeschossig geplant, sie sollen nicht höher als die benachbarten Häuser sein. An der Ecke Steinmetzstraße / Kleiststraße ist ein markanteres und höheres Gebäude geplant. rheinquadrat.com

Gründerzentrum „In der Mache“ vor dem Start

An der Ecke von Mühlenstraße und Brucknerallee in Rheydt wird demnächst auf rund 1.000 Quadratmetern entwickelt, getüftelt, ausprobiert und komplett neu(artig) gedacht – von Machern und Macherinnen, im neuen Gründerzentrum „In der Mache“. Das Innenleben der ehemaligen Wirtschaftsschule Kahle wandelt sich stark: Im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss bietet sich Einzelgründern, Freiberuflern und allen, die immer mal wieder aus der Isolation des Home-Office ausbrechen wollen, eine lebendige Coworking-Landschaft mit Flex Desks, in die man sich wie in ein Fitnessstudio einmietet. Im 2. OG werden feste Büros für Einer-, Zweier- und Vierer-Units angeboten, im 3. OG noch größere Einheiten für weiter entwickelte Startups und Unternehmen. Meeting- und Kreativräume sowie kleinere Eventflächen und ein Kantinenbereich runden den ersten Bauabschnitt des Gründerzentrums ab.

Visualisierung: Martin Knops/Rüstwerk



 Labor Mönchengladbach
MVZ Dr. Stein + Kollegen

www.labor-stein.de



WIR PLANEN
UND BAUEN FÜR SIE
GEWERBEBAUTEN.



- ◆ kostenlose Beratung
- ◆ wirtschaftliche Konzepte
- ◆ individuelle Planung
- ◆ schlüsselfertige Ausführung

 **GRONAU**
WIR PLANEN. WIR BAUEN.

GRONAU GMBH & CO. KG Friedrich-List-Allee 61, 41844 Wegberg,
T 02432 93302-0, info@gronau-bau.de, www.gronau-bau.de



„Unsere Stadt ist nicht perfekt – das macht sie cool“

Weißer Schreibtisch, weiße Wände – die Bilder kommen später. Auf dem höhenverstellbaren Schreibtisch, an dem er fast ausschließlich steht: zwei PC-Monitore, eine Tastatur, daneben das Handy und ein Glas Wasser. Sonst nichts. Kein Papier, keine Stifte. Clean-desk-Philosophie. Der erste Eindruck: Dieser Mann räumt auf. Nicht nur in seinem neuen Büro, sondern auch mit alten Gepflogenheiten. Felix Heinrichs ist der personifizierte „frische Wind“, der in die Verwaltungsstuben eingezogen ist. Kunststück: Der neue Oberbürgermeister der Stadt Mönchengladbach ist mit seinen 31 Jahren das jüngste Stadtoberhaupt in Nordrhein-Westfalen. Wenn nicht ein junger Mann mit frischen Ideen und einer neuen Philosophie antritt, wer dann? Dem Wirtschaftsstandort gab Heinrichs jetzt exklusive Einblicke in seinen Arbeitsalltag, seine Vorhaben und vor allem in eine neue Form der Mitarbeiterführung.

„Ich habe allen Kollegen in der Verwaltung gesagt, dass wir nun ein Team sind, und das meine ich ernst“

Felix Heinrichs ist seit knapp einer Woche im Amt, als ihn der Wirtschaftsstandort an seiner neuen Wirkungsstätte besucht. Der Terminkalender für die kommenden Tage ist prall gefüllt, die To-do-Liste lang. Priorität in seinen ersten Tagen hatte jedoch das Kennenlernen seiner neuen Mitarbeiter. In der Verwaltung sind das immerhin rund 3.500 – zu viele, um jedem die Hand zu schütteln, erst recht in Corona-Zeiten. Stattdessen wandte er sich in einer Videobotschaft und einem ausführlichen Text im Intranet an alle Verwaltungsmitarbeiter. Eine Offenheit, die ankommt: „Es gab eigentlich fast nur positive Resonanz“, freute sich Heinrichs über das herzliche Willkommen, das ihm im Rathaus Abtei bereitet wurde. Viel Zeit zum „Eingrooven“ gab sich der neue OB nicht: „Wenn ich etwas auf dem Schreibtisch habe, möchte ich das auch schnell abarbeiten. Meine Mitarbeiter brauchen Entscheidungen, und ich will niemanden vom Arbeiten abhalten“, erklärt Heinrichs augenzwinkernd.

Es ist ein eng getakteter Zeitplan, den sich der neue Oberbürgermeister auferlegt hat. Viel Zeit, auf das Erreichte zurückzublicken, gibt er sich nicht. Die Stichwahl gegen seinen CDU-Mitbewerber Frank Boss um das oberste Amt der Stadt gewann er um Längen, 50.421 Mönchengladbacher – fast 75 Prozent – wählten ihn. In ruhigen Minuten wird ihm allerdings bewusst, wie diese Wahl sein Leben verändern wird: „Es ist ein unglaublich besonderes Gefühl, Oberbürgermeister einer Stadt zu sein“, gesteht er im Gespräch mit dem *Wirtschaftsstandort*. „Ich habe wahnsinnigen Respekt vor dem Amt und die Verpflichtung, meine Arbeit wirklich gut zu machen – für die tausenden Mitarbeiter der Verwaltung und alle Bürger der Stadt.“

Sein Vorgänger, Hans Wilhelm Reiners, sagte während seiner letzten Tage im Amt: „Ein OB ist kein Einzelkämpfer.“ Ein Credo, das Felix Heinrichs nun weiter leben will: „Ich habe allen Kollegen in der Verwaltung gesagt, dass wir nun ein Team sind, und das meine ich ernst. Niemand soll Angst haben, Fehler zu machen. Fehler sind menschlich, und auch ein Oberbürgermeister ist davor nicht gefeit.“ Felix Heinrichs weiß, dass auf ihn in den kommenden fünf Jahren große Aufgaben zukommen werden. Zu einigen davon nimmt er hier Stellung:

FINANZEN

Anfang November stellte Stadtkämmerer Michael Heck einen ausgeglichenen Doppelhaushalt für die Jahre 2021 und 2022 vor – eine zwingende Vorgabe, denn als Stärkungspakt-Kommune muss Mönchengladbach einen Haushalt ohne neue Schulden ausweisen. Nicht eingerechnet sind die Kosten, die der Stadt durch die Corona-Pandemie entstehen. Bis 2025 sollen das fast 370 Millionen Euro sein. „Dass wir in den kommenden beiden Jahren ohne Neuverschuldung auskommen, ist zunächst einmal ein wichtiges Zeichen. Entscheidende Parameter für die Zukunft werden zwei Faktoren sein: Wie entwickeln sich die Gewerbesteuereinnahmen, und wie viele Menschen kommen von der Kurzarbeit wieder in eine reguläre Beschäftigung“, erklärt der neue OB. Würde der überwiegende Teil der Kurzarbeiter nicht wieder in 100-prozentiges Arbeitsverhältnis kommen, „wäre alles Makulatur, was wir in den vergangenen Jahrzehnten aufgebaut haben.“

CORONA

Mit dem Thema Kurzarbeit ist man auch direkt bei der zweiten riesigen Aufgabe, vor der die Stadt in 2021 steht: die Bewältigung der Corona-Krise. „Der zweite Lockdown hat gezeigt, dass wir noch lange keine neue Normalität haben. Wir als Stadt wollen klarmachen, welche Hygienevorschriften wann und wo gelten, unter anderem mit einer neuen Beschilderung in der City“, unterstreicht Heinrichs. Positiv sei, dass es im örtlichen ÖPNV kaum Beschwerden über Fahrgäste gebe, die keine Masken tragen würden.

FLUGHAFEN MG

Über die Stadtochter EWMG ist Mönchengladbach inzwischen Mehrheitseigner an der Flughafen Mönchengladbach GmbH. Das verpflichtet sie, bis 2024 im Betriebsergebnis eine Schwarze Null zu schreiben, ansonsten drohen Steuererhöhungen. Für Investitionen in die Zukunft der Stadt stehen im Haushalt 2021 2,9 Millionen Euro zur Verfügung, und ein Teil davon soll auch dem Flughafen zugutekommen. Geplant ist die Installation eines Innovationsmanagers, der schwerpunktmäßig für die künftige Entwicklung des Airports

Welbee – DIE KUNST DES SCHWEIßENS



- Weltweit schnellster Steuerprozessor [ns]
- Auch über WLAN steuerbar
- Stahl, Edelstahl, Aluminium
- Low-Spatter-Mode
- Wave-Pulse-Funktion

Die **Welbee** Serie



sowie die Ausweisung neuer Gewerbeflächen verantwortlich sein soll.

BILDUNG

Eingebunden in das Investitionspaket, das rund 50 Maßnahmen umfasst, sind auch Angebote vor allem für Kinder und Jugendliche, um deren Startchancen zu verbessern. „Im Rahmen unserer Initiative HOME-PLUS (HOME: Hilfe und Orientierung für Mönchengladbacher Eltern, Anm. d. Red.) haben wir in den vergangenen acht Jahren viele Angebote mit präventivem Charakter gemacht und einen erwiesenen positiven Effekt erzielt. Diese Ansätze wollen wir in der Stadt nun weiter ausrollen“, betont Felix Heinrichs und nennt Sprachförderung für Eltern und Kinder als eine beispielhafte Maßnahme.

NACHHALTIGKEIT

Unter den Begriff Nachhaltigkeit fasst der neue OB sowohl ökologische als auch ökonomische Aspekte. Mehr Grün soll in Mönchengladbach geschaffen werden, ebenso aber eine ökonomische Transformation in eine nachhaltige Wirtschaftsstruktur: weniger Monokultur, viel mehr Branchenvielfalt. „Bei dieser Transformation wollen wir die hiesigen Unternehmen unterstützen und gleichzeitig schauen, wo wir die dafür erforderlichen Fachkräfte herbekommen“, so Heinrichs.

NEUES RATHAUS RHEYDT

Für ihn sei nicht die Frage, ob das neue Rathaus in Rheydt in seinen aktuellen Planungen zu groß oder zu klein sei: „Mir ist es wichtig, für viele Jahrzehnte die Arbeitsfähigkeit der Verwaltung, die Attraktivität der Stadt als Arbeitgeber und den Bürgerservice sicherzustellen. Die Größe des Gebäudes spielt dabei eine untergeordnete Rolle, aber klar ist: Die Architektur ist stilprägend, sie muss aber der Funktion dienen. Wir bauen dieses Rathaus nicht, weil wir etwas Schönes bauen wollen, sondern weil wir etwas Funktionales bauen wollen.“ Die Parameter für ein modernes Arbeiten der Zukunft änderten sich, ebenso wie die Begleitumstände: „Karstadt ist ausgezogen, das ändert auch den Blick auf die Nutzung des Neubaus. Der Trend zum Mobil arbeiten stellt uns vor die Frage, wie viele Schreibtische wir tatsächlich im neuen Rathaus benötigen werden. Das sind alles Themen, mit denen wir uns im Rahmen einer Überarbeitung der Pläne schon seit Monaten beschäftigen“, unterstreicht Heinrichs. Am Ende sei beim Thema neues Rathaus nur eins entscheidend: „Die Wirtschaftlichkeit.“

INNENSTADT RHEYDT:

Das neue Rathaus, wie es auch immer aussehen wird, sei jedoch nicht alleine der große Rettungsanker für die Rheydter Innenstadt, die seit langem viele Leerstände zu beklagen hat. „Für ein großes Problem braucht man viele kleine Lösungen. Das Rathaus ist dabei ein wesentlicher Baustein in einem Mosaik vieler Dinge, die wir gemeinsam mit den unterschiedlichsten Akteuren anpacken müssen“, so Heinrichs.

S28

Die Verlängerung der S-Bahn-Strecke 28 ist seit Jahren der große Zankapfel zwischen der Stadt Mönchengladbach und dem Kreis Viersen. Oberbürgermeister Felix Heinrichs will das Thema nun mit Priorität angehen. „Wir sperren uns nicht gegen etwaige Pläne der Streckenverlängerung, aber es müssen aus unserer Sicht drei Bedin-

gungen erfüllt werden: Der Lärmschutz für die Einwohner muss einbezogen werden, die Belange des Umweltschutzes müssen beachtet werden, und Mönchengladbach darf nicht von seinem ohnehin spärlichen Streckennetz abgeschnitten werden.“ Die Kommunikation, gibt Heinrichs zu, sei zwischen beiden Seiten in der Vergangenheit nicht gut verlaufen; er ist angetreten, um auch das zu ändern.

Dies sind nur acht der Aufgaben, denen sich Oberbürgermeister Felix Heinrichs mit dem Stadtverwaltungsteam in den kommenden fünf Jahren stellen muss. Doch der 31-Jährige will mehr: das Bewusstsein der Mönchengladbacher für ihre Stadt verändern. „Bei meinen vielen Gesprächen im Rahmen des Wahlkampfes habe ich immer wieder festgestellt: Viele Menschen wollen, dass es besser wird; viele Menschen hoffen, dass es besser wird; aber so richtig daran glauben, dass es besser wird, das tun sie nicht.“ Heinrichs sieht sich deshalb auch als Überzeugungskünstler und Motivator: „Wenn man nicht daran glaubt, dass etwas besser werden kann, dann wird es das auch nicht. Und wenn man scheitert, dann darf dies kein Grund sein, um aufzugeben.“ Mönchengladbach sei für ihn „eine coole Stadt – weil sie nicht perfekt ist. Wie langweilig wäre es, wenn hier schon alles fertig wäre. Aber wir sind hier noch lange nicht fertig“, betont Felix Heinrichs entschlossen. Man merkt ihm an: Er ist angetreten, um etwas in seiner Heimatstadt zu bewegen – und damit hat der junge OB gerade erst angefangen. – jfk



INFO

PERSÖNLICH

Geb. 22. März 1989 im Elisabeth-Krankenhaus

1995 Montessori-Grundschule

1999 an das Städt. Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium

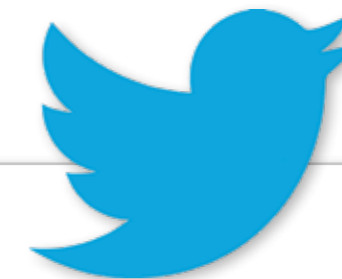
2008 Abitur und Studium der Geschichts- und Politikwissenschaften an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Bachelor 2011, Master 2012

Ab 2013 Geschäftsführer im Vitusheim

Fragenhagel im Twittergewitter

Bei Twitter lautet die Devise: Fasse dich kurz! 280 Zeichen pro Antwort sind erlaubt. Der neue OB Felix Heinrichs stellt sich im Fragenhagel des Wirtschaftsstandort dieser Herausforderung!



Felix Heinrichs

Der Flughafen Mönchengladbach muss laut Beschluss ab 2024 schwarze Zahlen schreiben. Wie soll er das erreichen?

„Am Flughafen sind hochwertige Arbeitsplätze angesiedelt. Wenn wir es schaffen, diese zu halten und durch Investitionen in den Standort zu vermehren, entwickelt sich der Flughafen weiter Richtung Wirtschaftlichkeit.“

Was passiert, wenn das Ziel verfehlt wird? Sind Steuererhöhungen für die Bürger Mönchengladbachs dann die einzige Lösung?

„Am Standort Flughafen kommen Gewerbesteuerzahlungen in erheblichem Umfang zustande. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der nächsten Jahre wird zeigen, wie solide der Flughafen ist und wie er als notwendige Infrastruktur refinanziert werden kann.“

In Ihrer Strategie Mönchengladbach PLUS fordert die CDU-Fraktion mit Hans Peter Schlegelmilch an der Spitze u. a. die Auflösung der Marketinggesellschaft Mönchengladbach und Zuordnung der Aufgaben zum Büro des Oberbürgermeisters. Werden Sie diesem Vorschlag folgen?

„Über einzelne Vorschläge von Fraktionen spreche ich mit den Fraktionen, aber nicht über die Presse.“

Soll es denn Veränderungen beim Aufgabengebiet der MGMG geben?

„Es gibt neue Anforderungen an ein städtisches Marketing und bürgernahe Kommunikation. Beides werde ich mit den Beteiligten in den nächsten Jahren neu aufstellen.“

Braucht MG neue, große Gewerbeflächen, oder ist Ihnen die Optimierung der Innenstadtstruktur wichtiger?

„Die Umnutzung von Brachflächen hat immer Vorrang vor der Neuversiegelung von Flächen. Wenn eine Neuversiegelung aber unumgänglich ist, um neue und nachhaltige Arbeitsplätze anzusiedeln, muss eine Kompensation her.“

Wie hoch wird der Schaden durch Corona für Mönchengladbacher Unternehmen sein?

„Der monetäre Schaden ist zurzeit noch schwer zu schätzen. Hilfsprogramme tragen dazu bei, dass viele gut durch die Krise kommen. Die Dauer der Maßnahmen wird entscheidend sein, um den Schaden für Gesellschaft und Wirtschaft zu bemessen.“

Können Sie sich vorstellen, in der Seestadt mg+ zu wohnen?

„Ich wohne zurzeit sehr schön. Wichtig ist, dass viele Menschen die Seestadt als Stadtteil von Mönchengladbach annehmen und hier ein Zuhause finden.“

Warum bietet Mönchengladbach das ideale Umfeld für Gründer?

„Mönchengladbach ist nicht fertig. Jede und jeder, der hier etwas bewegen möchte, hat gute Chancen dazu. Wir arbeiten daran, das Gründerklima zu verbessern und guten Ideen mehr Raum zu geben.“

Sie haben angekündigt, nicht in jedem möglichen Aufsichtsrat sitzen zu wollen – ein Statement gegen Ämterhäufung und den beliebten Vorwurf, Politiker wollten sich auf diese Weise „die Taschen vollmachen“?

„Demokratie braucht auch Demokrat*innen. Und diejenigen, die sich engagieren, sollten nicht ständig mit Vorwürfen bedacht werden. Meine Entscheidung hängt damit zusammen, dass ich mich auf einige Dinge stark konzentrieren möchte, um dort mehr zu bewegen.“

Nach welchen Kriterien entscheiden Sie, welche Stadtthemen Priorität haben?

„Meine Agenda ist klar: Der Strukturwandel ist die größte Herausforderung und zugleich größte Chance für die Region, vielen Menschen neue und nachhaltige Perspektiven aufzuzeigen. Beste Bildung und die Transformation der Wirtschaft sind dafür die Bedingungen.“



❤️ 50.421 likes



Labor am Limit

Im mobilen Testcenter an der Tomphecke in Hardt werden täglich bis zu 140 Corona-Tests durchgeführt.

Fotos: Andreas Baum

Mitte November, und kein „Flatten the curve“ in Sicht: Trotz des von der Bundesregierung verordneten „Lockdown light“ sind die Corona-Infektionszahlen gestiegen – am traditionellen Karnevalsauftakt am 11.11. wurden über 18.400 Neuinfektionen in ganz Deutschland gemeldet. Diese rasant steigenden Zahlen bringen die Testlabore an ihre Kapazitätsgrenze, so auch das Mönchengladbacher Labor MVZ Dr. Stein + Kollegen. Seit Anfang November werden hier pro Woche 40.000 Corona-Tests durchgeführt – doppelt so viele wie noch im Vormonat. Damit hat das Labor Dr. Stein sein Maximum erreicht, mehr

ert rund fünf Minuten. Aufgrund der riesigen Nachfrage dauert es momentan drei Tage, ehe man einen Termin bekommt; das Testergebnis liegt dann frühestens 24 Stunden später vor und kann online abgerufen werden. „Wir bitten angesichts dieser Wartezeiten und der Tatsache, dass wir anhand der Krankheitssymptome auch priorisieren müssen, um Verständnis“, so Beau Wolter. Wollten in den Monaten zuvor viele der Besucher aus reiner Vorsicht und präventiv einen Test auf das Virus machen lassen, gibt es inzwischen viel mehr konkrete Verdachtsfälle, die abgeklärt werden müssen. „Es kommen mehr Menschen, die Symptome zeigen oder Kontaktpersonen von Infizierten sind“, stellt Wolter fest.

Am Standort Hardt arbeiten 450 Mitarbeiter im Labor Dr. Stein, inklusive des zweiten Standorts Aachen sind es rund 700. Das Labor Dr. Stein gehört zur Limbach-Gruppe, in der bundesweit 33 Testlabore mit insgesamt 5.500 Mitarbeitern zusammengefasst sind. Der Dachverein der akkreditierten Labore in der Medizin e. V. (ALM) hat jetzt vor einem Kollaps der Labore gewarnt: „Die medizinischen Labore sind mit den aktuellen Anforderungsmassen der SARS-CoV-2-PCR überlastet. Bei Fortsetzung dieser Überflutung mit Proben oder dem Eintritt zusätzlicher Ereignisse wie Geräte- oder Personalausfall, droht

„Es droht ein Zusammenbruch der Versorgung“

ALM-Vizevorsitzender Professor Jan Kramer

geht nicht. „Zumal wir auch von der Versorgung mit neuen Reagenzien und Abstrichstäbchen abhängig sind, und die verläuft angesichts der hohen Nachfrage mitunter schleppend“, erklärt Abteilungsleiter Beau Wolter. Doch selbst wenn diese in ausreichender Zahl zur Verfügung ständen: Labormitarbeiter und Testgeräte sind längst am Limit. „Wir haben erst kürzlich 15 neue Mitarbeiter eingestellt. Allerdings sind Fachkräfte mit einem molekular-biologischen Hintergrund auch nicht so einfach zu finden“, betont Wolter.

Um weitere Testkapazitäten zu schaffen, hat das Labor auf seiner Außenfläche einen mobilen Test-Container aufgebaut. Hier werden jeden Werktag zwischen 7 und 19 Uhr bis zu 140 Corona-Tests durchgeführt. Die Anmeldung erfolgt online (Link siehe INFO), ein Test dau-



INFO

Unter diesem Link können Bürger online Testtermine auf das Coronavirus vereinbaren:



ein Zusammenbruch der Versorgung. Die rote Ampel wurde überfahren“, sagt etwa Professor Jan Kramer, stellvertretender Vorsitzender des ALM e. V. Kramer und seine Vorstandskollegen sehen die Lösung vor allem darin, „sich endlich auf die Nationale Teststrategie zu fokussieren und zuallererst die dort mit hoher Priorität vorgesehenen PCR-Testungen vorzunehmen“. Vorsitzender Dr. Michael Müller ergänzt: „Es werden immer noch zu viele asymptomatische und damit Personen mit sehr niedriger Priorität getestet. Hier braucht es jetzt eine Verbesserung der Akzeptanz und der Umsetzung der Empfehlungen des RKI zur Nationalen Teststrategie. Für zusätzliche, großzügige und ungezielte Testkonzepte auf Landesebene verbleibt kein Spielraum mehr.“ Zwar setzen die fachärztlichen Labore des ALM e. V. selbstverständlich alles daran, alle Bürger so gut wie möglich und in angemessener Zeit mit COVID-19-Diagnostik zu versorgen. Doch in Zeiten des Ressourcenmangels, in denen man sich mit Blick auf die SARS-CoV-2-Diagnostik nun befindet, müssten eben diejenigen Menschen prioritär mit Diagnostik versorgt werden, die diese am dringendsten benötigen. „Auch wenn ich gut verstehen kann, dass viele Menschen über Tests gerne zusätzliche Sicherheit gewinnen möchten: Medizinische Tests sind in erster Linie zur Diagnose der Infektion bei Patienten und im Falle der Pandemie auch zur Verhinderung der Ausbreitung sowie zum Schutz besonderer Risikogruppen da“, unterstreicht Müller.

Derweil läuft der Test-Marathon im Labor Dr. Stein weiter. Was Abteilungsleiter Beau Wolter freut: „Die Mönchengladbacher sind sehr

diszipliniert. Sie kommen zu den Testterminen pünktlich, tragen Masken und halten Abstand. Unsere anfängliche Sorge, es könnte zu Problemen mit und in Warteschlangen kommen, hat sich bislang zum Glück als unbegründet erwiesen.“

- jfk

„Die Mönchengladbacher sind sehr diszipliniert“

Beau Wolter,
Abteilungsleiter
Labor Dr. Stein



MVZ Labor Mönchengladbach
Tomphecke 45
41169 Mönchengladbach
labor-stein.de

WOHNEN AM BÖKELBERG IN MÖNCHENGLADBACH



Wfl. 187,55 m²



Wfl. 145,25 m²



Wfl. 202,38 m²

Drei autarke, bezugsfertige* Wohneinheiten inklusive Garage, Garten- & Außenanlagen und Grundstück.

LWP | Walter von Ameln | 0172 381 66 92 | wvonameln@t-online.de | www.lwp-partner.de

*Diverse Ausstattungsdetails werden mit den Käufern abgestimmt und fertiggestellt.

Corona: Feuerprobe für Mobiles Arbeiten

Deutsche Glasfaser bereitet Privat- und Gewerbetunden den Weg in die digitale Zukunft. Die Mitarbeiter des Unternehmens sind dort bereits angekommen und betreiben beste Werbung für die eigene Leistung. Jens Müller, CFO der Unternehmensgruppe Deutsche Glasfaser, schildert im Gespräch mit dem Wirtschaftsstandort seine Eindrücke.

Herr Müller, in welchem Maße hat Deutsche Glasfaser in den zurückliegenden Corona-Monaten auf mobiles Arbeiten gesetzt?

Jens Müller: Wir haben unsere Führungskräfte frühzeitig gebeten, Pläne für ihre Teams zu entwickeln – so konnten wir schnell reagieren. Die Teams unserer festen Standorte haben seit Mitte März fast ausnahmslos zuhause gearbeitet. Für die wenigen in den Büros anwesenden Mitarbeiter – und die zum späteren Zeitpunkt in die Büros zurückkehrenden Kollegen – haben wir mit dem Facility Management und der Personalabteilung die Voraussetzungen für Mindestabstände geschaffen und unsere Hygieneausstattung erweitert.

Wie sind die Mitarbeiter mit der neuen Situation umgegangen?

Durchweg positiv. Man muss allerdings wissen, dass wir auch vor Corona-Zeiten flexibles Arbeiten ermöglicht hatten. An unseren bereits modernisierten sowie neuen Bürostandorten suchen sich unsere Mitarbeiter morgens einen freien Platz in ihren Team-Zonen. Feste Schreibtische mit Aktenstapeln und Papierbergen gibt es dort nicht. Das ist zu Beginn für manche neu, macht unsere Mitarbeiter aber unglaublich flexibel. Mobiles Arbeiten ist insofern kein neues Instrument, war allerdings zuletzt ein deutlich intensiver genutzt.

Wie vernetzen sich die Mitarbeiter, die daheim arbeiten?

Da wir mittlerweile mehr als 25 feste Bürostandorte in Deutschland haben, nutzen wir

schon länger Videokonferenzen. Die meisten unserer Mitarbeiter sind geschult darin, andere Teilnehmer einzuladen, Meetings online durchzuführen und dabei ihre Bildschirme zu teilen, während sie sich nicht nur auf der Tonspur hören, sondern auch im Video sehen. Basis dafür ist eine ordentliche Bandbreite. Andere Tipps, etwa zur idealen WLAN-Einrichtung im Heimnetz, geben auch intern unsere Experten vom Kundenservice. Um die Kollegen zusätzlich zu unterstützen, haben wir außerdem an allen Standorten IT-Equipment und Bürostühle für den Gebrauch im Home-Office verliehen. Daneben haben wir ein separates IT-Budget freigegeben, um IT-Equipment – unter anderem Monitore, Dockingstation, Tastatur, Maus – auch dauerhaft daheim zur Verfügung zu stellen.

Der fachliche Austausch funktioniert – aber bleibt der persönliche Kontakt nicht auf der Strecke?

Wir haben einige Maßnahmen eingeführt, die dem entgegenwirken. Bei uns können sich Mitarbeiter zum virtuellen Mittagessen verabreden oder an der aktiven Pause mit einer Fitnesstrainerin teilnehmen, die Übungen für Hals, Nacken und Schulter anbietet. Nach Feierabend laden wir mittlerweile auch zum Online-Fitnesskurs ein.

Klingt, als seien die Standorte dann nur noch für Termine mit klassischer Anwesenheit genutzt worden, etwa Bewerbungsgespräche?

Um Ansteckungsrisiken für Mitarbeiter und Bewerber zu reduzieren, haben wir auch die Bewerbungs- und Einstellungsgespräche virtuell geführt. Mitarbeiter, die in den Monaten April bis Oktober bei uns gestartet sind, haben ihr Equipment in den meisten Fällen direkt nach Hause geschickt bekommen. Auch das klassische Onboarding – die Einführung neuer Mitarbeiter – läuft komplett digital ab. Dabei geben wir den neuen Kollegen an ihren ersten Tagen per Videokonferenz einen Überblick über die Organisation, die

Teams und die Aufgaben. Unsere Kollegen aus HR und IT haben da sehr flexibel reagiert – und die Zustimmung ist riesig.

Wie lange wird Deutsche Glasfaser noch in diesem Modus weiterarbeiten?

Mit den eingangs beschriebenen Maßnahmen ist eine Rückkehr der Mitarbeiter an die Bürostandorte grundsätzlich möglich. Um Abstandsregeln sicher einhalten zu können, arbeiten wir mittelfristig mit einem reduzierten Belegungsplan, was wir als vollkommen unproblematisch betrachten. Dabei berücksichtigen wir insbesondere die Situation unserer Mitarbeiter. Eine interne, anonyme Blitzumfrage zu verschiedenen Punkten hat den Eindruck bestätigt, den wir im Management bereits vorher gewonnen haben: Rund 90 Prozent unserer Mitarbeiter schätzen das mobile Arbeiten von Zuhause mindestens so effektiv wie im Büro ein. Letzten Endes braucht es für Home-Office neben schnellem Datenaustausch zuverlässige, engagierte Mitarbeiter und insbesondere gegenseitiges Vertrauen. Davon profitieren alle Beteiligten.



Jens Müller, CFO der Unternehmensgruppe Deutsche Glasfaser

Foto: Deutsche Glasfaser

**WF
MG**
WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG
MÖNCHENGLADBACH GMBH

**WIR
FÖRDERN
FREI-
GEISTER.**

Wirtschaftsförderung
Mönchengladbach.
Mit uns eine Evolutionsstufe weiter.

www.wfmg.de



Freuen Sie sich über die positive Entwicklung am Flughafen Mönchengladbach (v. l.): die beiden MGL-Geschäftsführer Dr. Ulrich Schückhaus und Franz-Josef Kames und Prokurist David Bongartz.

Foto: EWMG

MGL: Potenzial für eine Airport City

Mitte 2018 hat die Entwicklungsgesellschaft der Stadt Mönchengladbach (EWMG) die Mehrheit am Flughafen Mönchengladbach (MGL) übernommen mit dem Ziel, das finanzielle Defizit zu reduzieren und neue zukunftsweisende Entwicklungen anzustoßen. Ab 2024 soll der noch defizitäre Airport schwarze Zahlen schreiben. Wie soll das gelingen? Eine Bestandsaufnahme und ein Blick in die Zukunft!

FLUGBEWEGUNGEN

Ende 2018 verzeichnete der Flughafen Mönchengladbach erstmals seit fünf Jahren wieder mehr als 40.000 Flugbewegungen pro Jahr. Ende 2020 wird wohl die 45.000er-Marke geknackt werden können – ein deutliches Zeichen für den anhaltenden Aufwärtstrend. Die entsprechenden Flugentgelte machen 40 Prozent der Gesamterlöse aus. Sie werden 2020 auf rund 1.100.000

Euro steigen und damit das Bilanzdefizit weiter verringern. Die erwarteten Verluste liegen 2020 noch bei 1,8 Millionen Euro und damit erneut 200.000 Euro unter denen des Vorjahres und 0,8 Millionen Euro unter denen von 2018.

WACHSENDER SCHULFLUGBETRIEB

Gründe für die steigenden Flugbewegungen liegen zum einen beim Schulflugbetrieb, auf den 60 Prozent des Flugaufkommens entfallen. Der gute Jahresstart mit einem Plus von gut 11 Prozent bis zum März war die Grundlage für die positive Entwicklung. Der Corona-bedingte Einbruch durch die temporäre Schließung der Flugschulen bis April konnte in den Folgemonaten wieder aufgeholt werden. So wurde im Juli 2020 mit knapp 7.000 Flugbewegungen der verkehrsreichste Monat seit mehr als 20 Jahren registriert, auch im September verzeichnete der MGL noch

knapp 40 Prozent mehr Schulflüge als im Vergleichsmonat 2019. Die aktuelle Krise in der Luftfahrt macht sich bei den Flugschulen noch nicht bemerkbar.

AUSBAU DES WARTUNGSGESCHÄFTS

Neben dem Schulflugbetrieb haben auch die Business-Flüge zugenommen. Wer es sich in Corona-Zeiten leisten kann, steigt in einen Business-Jet statt in ein größeres Linienflugzeug – sofern diese überhaupt starten. Daraus resultiert auch eine verstärkte Wartungsnachfrage, die der MGL mit seiner guten Infrastruktur und renommierten Wartungsunternehmen wie beispielsweise RAS und elite Jet Service bedienen kann. Das Wartungsgeschäft war bereits vor der Corona-Pandemie ein wachsender Geschäftszweig am Flughafen MGL, Tendenz steigend. Als ausgewiesener Wartungsflughafen verfügt der MGL über eine bessere Infrastruktur als viele kleinere Flugplätze mit Linienflugverkehr.

NEUE HALLEN

Eine Studie des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) aus dem Jahr 2019 zeigt Perspektiven für das Flughafen-Areal auf. In einer ersten Phase werden unter an-

derem Hangarkapazitäten auf bestehenden Betriebsflächen erweiterte. Ende August 2020 hat die Flughafengesellschaft Mönchengladbach GmbH ihre neue Flugzeughalle 7 eingeweiht und so dringend benötigte Stellflächen geschaffen. Von 14.000 Quadratmetern in bisher sechs Flugzeughangars steigt die Kapazität auf nun insgesamt 15.200 Quadratmeter in sieben Flugzeughallen. Hier sind aktuell rund 160 Luftfahrzeuge untergestellt, davon zwölf Business-Jets. Der neue Hangar 7 bietet auf 1.200 Quadratmetern Raum für sechs bis zehn weitere Luftfahrzeuge. Die Nachfrage nach Flugzeugstellflächen am MGL ist ungebrochen hoch und die Warteliste immer noch lang. Eine weitere Halle auf dem angrenzenden Gelände der ehemaligen Rheinflugzeugbau wird kurzfristig wieder betriebsfähig sein. Damit knüpft der MGL an seine Geschichte an: Die Halle 8 war der erste Hangar, der 1957 am Flughafen Mönchengladbach errichtet wurde. Zwei weitere Hallen stehen nach ihrer Sanierung auf dem Gelände zur Verfügung.

INVESTITIONS- UND INNOVATIONSFLÄCHEN
Mittelfristig sieht der DLR Potenzial für den Aufbau einer Airport City. Schon jetzt beherbergt der Flughafen Mönchengladbach Industrieunternehmen mit direktem oder indirektem Luftfahrtbezug. Um die Wachstumspotenziale im Hinblick auf nachhaltige und energieeffiziente Luftfahrt heben zu können, sind Investitionen in die Flughafeninfrastruktur erforderlich. Das Gelände der in Kürze aufgegebenen Trabrennbahn Mönchengladbach (rund 140.000 Quadratmeter) bietet hierfür erhebliche Chancen. Durch eine weitere Betriebszone mit Flugfeldanbindung entstehen Hangarkapazitäten und Wartungsflächen, in denen hochqualifizierte, technikaffine Arbeitsplätze geschaffen werden können. Im Umfeld können flughafenaffine Unternehmen angesiedelt werden, die zwar keinen Flugfeldzugang, aber eine Flughafen-nähe benötigen, beispielsweise solche, die sich mit Simulation, Training und Ausbildung beschäftigen. Auch für das bisherige Parkplatzgelände (etwa 17.000 Quadratmeter) gibt es Pläne für weitere Hallen sowie einen

neuen Business Park mit Büroräumen, Flächen für Forschung und Entwicklung sowie ein Hotel.

SICHERE KONTROLLZONE

Ein Pfund, mit dem der Flughafen Mönchengladbach aktuell und für zukünftige Entwicklungen punkten kann, ist seine Kontrollzone mit Instrumentenflugbetrieb. Sie erlaubt es, bei jedem Wetter zu starten und zu landen. Die Lage des Flughafens Mönchengladbach in einem der größten Ballungsräume Europas mit der Nähe zu mehreren Flughäfen in Nordrhein-Westfalen und den benachbarten Niederlanden sowie dem damit stark frequentierten Luftraum macht die Kontrollzone am MGL auch zu einem unverzichtbaren Sicherheitsfaktor.

KOSTEN FÜR FLUGSICHERHEIT

Sicherheit hat ihren Preis. Im Fall MGL sind dies 1,2 Millionen Euro jährlich für Personal und Infrastruktur, um Instrumentenflugverkehr auf diesem hohen Sicherheitsniveau anbieten zu können. Im Zuge der Gleich-

BEVOR SIE EIN EIGENTOR SCHIESSEN.



DR. HARTLEB RECHTSANWÄLTE

Schwalenstr. 291 a, 41238 Mönchengladbach
Tel: (+49) 02166 - 92360
Fax: (+49) 02166 - 923666
info@dr-hartleb-rechtsanwaelte.de
www.dr-hartleb-rechtsanwaelte.de



Feierliche Eröffnung von Hangar 7 Anfang September (v. l.): Dr. Ulrich Schückhaus, Franz-Josef Kames, David Bongartz und Rolf Theißen, Geschäftsbereichsleiter EWMG. Foto: Hans-Peter Reichertz

INFO

INNOVATION HAT TRADITION

Schon immer waren Mönchengladbach und sein Flughafen Keimzelle für Innovationen. Einer der größten Technik- und Luftfahrtpioniere Deutschlands, Hugo Junkers, wurde am 3. Februar 1859 in Rheydt geboren. Eine seiner wohl berühmtesten Flugzeuge, eine Ju52, verleiht heute dem Hugo-Junkers-Hangar, der besonderen Eventlocation am MGL, sein besonderes Flair. Rund 100 Jahre später setzt die Rhein Flugzeugbau mit dem ersten in Serie gefertigten Leichtflugzeug RW-3 am Flugplatz MGL innovative Akzente. Und heute wird hier mit der SkyCab-Forschung zu Lufttaxen ein ganz neues Verkehrs- und Mobilitätssystem definiert.



Das Lufttaxi „SkyCab“ soll später auf dem Flughafengelände in Mönchengladbach getestet werden. Foto: BRAUNWAGNER

behandlung mit anderen Regionalflughäfen steht eine Entscheidung aus, ob diese Kosten vom Bund übernommen werden. Voraussetzung dafür ist, dass das Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung den Status der Kontrollzone bestätigt. Für den Flugplatz MGL würde dies eine enorme finanzielle Entlastung bedeuten. Rund 60 Prozent des aktuell jährlichen Defizits entfallen auf die Kosten für die Aufrechterhaltung der Kontrollzone, die für zukunftsweisende Entwicklungen und den damit verbundenen nachhaltigen Ausbau des Flughafens unerlässlich ist.

INNOVATIONSFLUGHAFEN

Für die nachhaltige und zukunftssichere Entwicklung an Flugplatz positioniert sich der MGL in der innovativen Branche der unbemannten Luftfahrt bzw. Drohnen. Wer die Zukunft in puncto bezahlbarer und nachhaltiger Mobilität mitgestalten und von entsprechenden Entwicklungen auch im Hinblick auf hochqualifizierte Jobs profitieren möchte, muss heute in Forschung und Ausbildung investieren. Dazu gehört das interdisziplinäre Forschungsprojekt SkyCab unter der Leitung der Fachhochschule Aachen, das einen ganzheitlichen Blick auf innovative Mobilitätskonzepte wie Flugtaxen wirft. Neben Flugtaxen werden vor allem unbemannte Drohnen den Luftraum nutzen. Noch in diesem Jahr wird die Flughafengesellschaft Mönchengladbach daher einen Drohnenführerschein-Kurs am MGL anbieten. Ausbildungspartner ist DRONIQ, ein Gemeinschaftsunternehmen der Deutschen Flugsicherung (DFS) und der Deutschen Telekom, das Flugverkehrskontrolle mit modernster Kommunikationstechnologie vereint. Ein mögliches Einsatzgebiet für unbemannte Drohnen sind Wartungs- und Inspektionsarbeiten in großer Höhe, zum Beispiel an Windrad-Rotorblättern.

STRUKTURWANDEL

Der Flughafen Mönchengladbach zahlt mit seinen Aktivitäten bereits in den Strukturwandel im rheinischen Braunkohlerevier ein, das auch Modell- und Pilotregion für Mobilität werden soll. Mobilität ist Grundvoraussetzung und Katalysator für jede erfolgreiche Wirtschaftsentwicklung, gleichzeitig ist keine Region in Deutschland aufgrund von Siedlungsdichte und Struktur der vernetzten urbanen Räume so prädestiniert für den Einsatz eines multimodal aufgebauten Mobilitätsnetzwerks wie das Rheinische Revier.

20 Jahre Förderverein Flughafen Mönchengladbach



Der Vorstand des Fördervereins um seinen Vorsitzenden Dr. Christoph Hartleb (4.v.l.). Foto: Förderverein Flughafen MG

Auf sein 20-jähriges Bestehen blickt in diesem Jahr der Förderverein Flughafen Mönchengladbach zurück. Am 28.09.2000 wurde der Förderverein in das Vereinsregister beim Amtsgericht Mönchengladbach eingetragen und unterstützt seitdem mit viel Engagement die Entwicklung des Airports. Bekannte Unternehmer und Unternehmungen waren von Beginn an Mitglieder des Vereins, dessen Ziel es war und ist, die regionalwirtschaftliche Bedeutung des Flughafens hervorzuheben und insbesondere die Entwicklung des Flughafens zum zentralen Regional- und Geschäftsflughafen am linken Niederrhein zu fördern. Frau der ersten Stunde war – die leider viel zu früh verstorbene – Ruth Witteler-Koch, die spätere langjährige Vorsitzende des Vereins. Gerade sie unterstützte mit ihrem unermüdlichen Engagement die Entwicklung des Vereins und brachte die für die Öffentlichkeit relevanten Themen immer wieder in den Fokus.

In den 2000er Jahren stand die Unterstützung des Flughafens beim seinerzeit angedachten Ausbau des Flughafens im Vordergrund der Vereinsarbeit. Im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens arbeitete der Förderverein dabei die regionalwirtschaftliche Bedeutung des Flughafens Mönchengladbach heraus und beauftragte hierzu unter anderem ein viel beachtetes Gutachten beim NIERS-Institut der Hochschule Niederrhein. Mit einer großzügigen Spende des Vereins, ermöglicht durch das finanzielle Engagement der Mitglieder, wurde dann der Bau des Hugo Junkers Hangars nach vorne getrieben. Schon längst ist der Hugo Junkers Hangar ein Anziehungspunkt, ein Ort für repräsentative Veranstaltungen und natürlich mit der Tante Ju ein absoluter Hingucker.

Ein neues Startsignal für den Verein war die Übertragung der Geschäftsanteile an der Flughafengesellschaft von der Stadt Düsseldorf auf die städtische Entwicklungsgesellschaft EWMG. Zukunftsgewiss stellte Frau Ruth Witteler-Koch seinerzeit fest: „Düsseldorf sieht keine Perspektive mehr für unseren Verkehrslandeplatz. Wir aber schon.“ Die rasante Entwicklung der am Flughafen angesiedelten Unternehmen gibt und gab der Einschätzung der Vorsitzenden Recht. Gerade die für den Luftverkehrsbetrieb wichtigen Firmen am Mönchenglad-

bacher Flughafen haben eine sehr positive Entwicklung genommen und zu einer deutlichen Steigerung des Flugbetriebs geführt. Der Förderverein bringt durch diverse Veranstaltungen auf dem Flughafengelände diesen Wirtschaftsstandort immer wieder in die Öffentlichkeit. Zu dem alle zwei Jahre stattfindenden Tag der offenen Tür kommen tausende Besucher. Darüber hinaus finden in den Sommermonaten die Fly- and Drive-In Tage statt, wo alte und neue Flugzeuge ein Stelldichein mit fahrenden Oldtimern haben.

Der Förderverein hat sich darüber hinaus für den regelmäßigen Besuch der Zeppeline auf dem Mönchengladbacher Flughafen eingesetzt. Auch in Zukunft wird der Förderverein aktiv für den Airport unterstützend tätig sein, denn es tun sich auch wieder neue Handlungsfelder auf.

Derzeit hat der Verein 70 Mitglieder. Über aktuelle Projekte und Möglichkeiten der Unterstützung kann sich jeder auf der Webseite des Fördervereins unter www.pro-airport-mg.de informieren.



✓ Hohe Qualifikation

✓ Hoher Anspruch an die Mandantenzufriedenheit

✓ Erfahrung in führenden Kanzleien

✓ Unmittelbare Persönliche Erreichbarkeit

Kanzlei Hahn

Wirtschaftsrecht. Arbeitsrecht. Insolvenzrecht. Mediation. Zivilrecht.

Heimbachstraße 40
41747 Viersen

Tel.: 0 21 62 - 571 57 00
Fax: 0 21 62 - 571 57 01

info@kanzlei-hahn-viersen.de
www.kanzlei-hahn-viersen.de



Die 15-Minuten-Seestadt

Ane Hidalgo hat eine Vision. Die Bürgermeisterin von Paris möchte ihre Innenstadt komplett umgestalten. Titel dieser Vision: die 15-Minuten-Stadt. Binnen einer Viertelstunde sollen alle wichtigen Einrichtungen und Institutionen für Bürger – Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, Kindergärten, Schulen und Behörden – zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar sein. Den Autoverkehr will Hidalgo am liebsten komplett aus der City verbannen. Auch Arbeitsplätze, Freizeitangebote und Ausgehmöglichkeiten müssen sich in unmittelbarer Nähe befinden, um diesem Anspruch gerecht werden zu können. Jedes Pariser Viertel könnte wie eine eigene, kleine Stadt funktionieren

Nun umweht Mönchengladbach nicht unbedingt ein Hauch des Charmes einer Metropole wie Paris. Das Konzept der 15-Minuten-Stadt soll aber auch hier verwirklicht werden – in der Seestadt mg+. „Aus Vision wird Realität“, sagte Klaus Franken, CEO von Seestadt-Investor Catella Project Management, Ende Oktober anlässlich der Übergabe der Baugenehmigung für den ersten Bauabschnitt. „Was mit dem Masterplan 3.0 und Computersimulationen seinen Anfang nahm, wird jetzt bald sichtbare, gebaute Wirklichkeit, und das auf höchstem Niveau.“



Die rund 20.000 Quadratmeter große Wasserfläche in der Seestadt mg+ soll zur Verbesserung des Mikroklimas beitragen und als Retentionsbecken dienen.

Arbeiten, Wohnen, Leben miteinander verwoben – der neue „place to be“

Beim Bau des urbanen Quartiers Seestadt mg+ soll das Konzept, das in Paris erst mühsam in bestehende Stadtstrukturen eingearbeitet werden muss, von Beginn an die Leitlinie sein. Und das ist im Falle von Catella, einem schwedischen Unternehmen, kein Zufall: Skandinavier gilt als Vorreiter, wenn es darum geht, in einer Stadt die Menschen und ihre Lebensqualität in den Vordergrund zu stellen und den dazu notwendigen neuen Arbeits-, Wohn- und Lebensraum zu schaffen. Im norwegischen Oslo wird dieses Kon-

„Die langfristige Deckelung der Heizkosten sowie die Reduzierung der Energieverbräuche bringen spürbare monetäre Vorteile für alle Nutzer“

Catella-CEO Klaus Franken

zept seit 2015 Schritt für Schritt umgesetzt. Dort waren es nicht nur die Umweltschäden wie die steigende Feinstaubbelastung, die die damalige Stadtregierung zum Umdenken



Strahlende Mienen bei der Übergabe der Baugenehmigung für den ersten Teilabschnitt auf dem Catella-Areal südlich des Hauptbahnhofs (v. l.): Klaus Franken und Günter Thiebes von Catella, Ex-Oberbürgermeister Hans Wilhelm Reiners, WFMG-Geschäftsführer Dr. Ulrich Schückhaus und Stadtdirektor Dr. Gregor Bonin.

Fotos: Andreas Baum/Catella

bewegte. Auch das soziale Miteinander sowie die räumliche Nähe von Arbeiten und Wohnen soll gefördert werden und spielte eine Hauptrolle bei einer 15-Minuten-Stadt. Andere skandinavische Städte planen bereits ebenfalls die schrittweise Umgestaltung ihrer Innenstädte, ebenso London, Barcelona und wie erwähnt Paris.

In Mönchengladbach ist mit der Erteilung der ersten Baugenehmigung nun der Weg frei für die neue 15-Minuten-Stadt, wo Unternehmen sich ansiedeln, bezahlbarer Wohnungsbau entsteht und Menschen künftig am See flanieren können. Mit 248 Wohnungen im Südviertel der Seestadt mg+ geht es los, davon sind 90 preisgebundene Wohnungen. Gewerbliche Nutzungen sollen in Kürze folgen. Die erste Genehmigung wurde nur einen Monat nach dem Beschluss zum Bebauungsplan erteilt – rekordverdächtig, wie auch Klaus Franken weiß: „Gemeinsam haben wir im engen Austausch und zuweilen harten Ringen mit der Stadtverwaltung etwas Großartiges geschaffen.“ Für den Anfang November aus dem Amt geschiedenen Oberbürgermeister Hans Wilhelm Reiners

war die offizielle Übergabe der Baugenehmigung seine letzte Amtshandlung: „Die Seestadt mg+ ist für Mönchengladbach ein Leuchtturmprojekt, das die gesamte Stadtentwicklung im Innenstadtbereich prägen wird. Das Quartier Seestadt mg+ ist ein Musterbeispiel dafür, wie die Stadt der Zukunft mit weniger motorisierten Individualverkehr, mehr Lebens- und Wohnqualität und einem durchdachten Energiekonzept mit kräftigem ökologischem Fußabdruck aussehen kann.“

Unternehmen und Bewohner sparen Geld – dank vieler Innovationen

Wie es sich für ein urbanes Innovationsquartier der Zukunft ziemt, spielen auch in der Seestadt Themen wie Nachhaltigkeit, Ökologie und moderne Energiekonzepte eine große Rolle. Um letztere kümmert sich die neu gegründete Stadtentfalter GmbH, ein Joint Venture von „NEW Smart City“ und der E.ON-Tochter Avacon Natur (lesen Sie mehr auf Seite 24). Bereits im September 2020 wurde die Seestadt mg+ durch das Wirtschaftsministerium des Landes NRW und die EnergieAgentur. NRW als Klimaschutzsiedlung

zertifiziert; laut NRW-Wirtschaftsminister Professor Dr. Andreas Pinkwart ist die Mönchengladbacher Seestadt somit die größte Klimaschutzsiedlung in Nordrhein-Westfalen. „Die Auszeichnung zu diesem frühen Zeitpunkt hat auch uns überrascht, aber wir freuen uns natürlich sehr, dass unser Konzept schon jetzt auszeichnungswürdig ist“, erklärt Klaus Franken im Gespräch mit dem Wirtschaftsstandort. „Der Einsatz innovativer Technologien für Energiegewinnung bietet aber nicht nur Vorteile für die Umwelt, sondern auch für die Nutzer: Die langfristige Deckelung der Heizkosten sowie die Reduzierung der Energieverbräuche bringen angesichts der ab 2021 geplanten CO₂-Steuer spürbare monetäre Vorteile für alle Nutzer der Catella-Neubauprojekte. Davon profitieren sich dort ansiedelnde Betriebe wie auch die Bewohner.“

Die Seestadt mg+ bietet Platz für 2.000 Arbeitsplätze und 2.000 Wohnungen sowie zwei Kindertagesstätten, viele Spielplätze, ein Hotel, drei Mobilität-HUBs mit E-Bikes und E-Scootern sowie Car-Sharing-Angebot und Packstation. Kernstück des Projekts ist

INFO

SEESTADT MG+ FÜR UNTERNEHMEN, INVESTOREN UND MENSCHEN

Das neue Quartier versteht sich als Einladung für:

- Unternehmen, sich verkehrsoptimiert anzusiedeln,
- Investoren, um Anlagemöglichkeiten in der Region zu nutzen,
- Menschen, neuen, bezahlbaren Wohnraum mitten in der Stadt zu finden und
- Bürgerschaft, Mönchengladbach mit ganz neuem Flair zu erleben.

Die Lage unmittelbar an Hauptbahnhof und Innenstadt bietet sich an für Unternehmensansiedlungen geradezu an, zumal die Wohnraumversorgung bei der Mitarbeiterbindung eine wachsende Bedeutung gewinnt. Catella bietet die Chance für regionale Anleger, sich an dem Projekt zu beteiligen und von der absehbaren Wertsteigerung zu partizipieren. Insgesamt entsteht eine für den ganzen Niederrhein neue Qualität und Anziehungspunkt.

ein neu angelegter, rund 20.000 Quadratmeter großer See, der zur Verbesserung des Mikroklimas beiträgt, als Retentionsbecken dient, einen Beitrag zum Artenschutz leistet und den Gladbachern mit seinen naturnahen Uferzonen und Uferpromenaden einen Anziehungspunkt mit einmaliger Aufenthaltsqualität in Innenstadtnähe bietet – der neue „place to be“ am Niederrhein. –jfk



Catella-CEO Klaus Franken: „Die Seestadt mg+ wird jetzt bald für alle Mönchengladbacher sichtbare, gebaute Wirklichkeit, und das auf höchstem Niveau.“



Energiegewinnung von morgen entfalten!

Raphael Jungbauer (r.) und Dr.-Ing. Andreas Klesse sind die beiden Geschäftsführer der kürzlich gegründeten Stadtentfalter GmbH.

Foto: Andreas Baum

Die Flächen rund um den Mönchengladbacher Hauptbahnhof werden in einigen Jahren nicht mehr wieder zu erkennen sein. Nicht allein, dass der zentrale Omnibusbahnhof komplett umgestaltet werden wird; es entsteht hier praktisch ein neuer, kleiner Stadtteil. Urbanes Wohnen der Zukunft ist die Leitlinie, an der sich Projektentwickler, die ins Umfeld des Hauptbahnhofs investieren, orientieren. Mit dem Projekt „19 Häuser“ bekommt der Europaplatz, wo die Schrottimmoblie Haus Westland endlich abgerissen wird, ein neues Gesicht.

Ein noch größeres Neubauprojekt entsteht bekanntlich auf dem Areal des ehemaligen Güterbahnhofs: die Seestadt mg+. In unmittelbarer Nähe zur Innenstadt werden hier 2.000 Wohnungen sowie Büros, Hotel und diverse Serviceeinrichtungen gebaut. Schätzungsweise 2.000 neue Arbeitsplätze gehen damit einher. Eine Dimension, die komplexe Anforderungen an Energieversorgung, Mobilitätsplanung und Entsorgung stellt. Seit rund einem Jahr beschäftigt sich der regionale Energieversorger NEW mit der Frage, wie ein

neues Wohnquartier effizient und nachhaltig mit dem notwendigen Energiebedarf gedeckt werden kann.

Antworten soll hier jetzt und in den kommenden Jahren die Stadtentfalter GmbH geben.

„Unser Ziel ist, ein smartes, autarkes Wohnquartier zu entwickeln“

Stadtentfalter-Geschäftsführer
Dr. Andreas Klesse

ben. Die neue Gesellschaft ist ein Joint Venture von „NEW Smart City“ und der E.ON-Tochter Avacon Natur. Beide hatten zunächst getrennt ihre Ideen zur dezentralen Energieerzeugung bei Seestadt-Projektentwickler Catella vorgestellt – und dabei große Schnittstellen festgestellt. „Wir haben schnell gesehen, dass unsere DNA ähnlich ist und wir uns beide eine Kooperation bei diesem Projekt vorstellen können“, erklärt Raphael Jungbauer von der NEW und einer

der beiden Geschäftsführer der neu gegründeten Stadtentfalter GmbH. Sein Pendant aus dem Hause Avacon ist Dr.-Ing. Andreas Klesse, der zusammen mit Jungbauer und einem Projektteam daran arbeitet, die Seestadt mg+ mit zu entwickeln. „Ziel unserer Gesellschaft ist es, ein smartes, autarkes Wohnquartier zu entwickeln und so auf die Energiewende einzuzahlen. Über Mobilitätsdienstleistungen im Rahmen der Planungen wollen wir außerdem die Verkehrswende begleiten und tangieren damit auch Entsorgungsthemen, etwa die Abwärmenutzung aus dem Kanalnetz“, erläutert Klesse.

Die Energieversorgung der Seestadt mg+ soll durch das System der Abwasserwärmehückgewinnung (AWRG) sichergestellt werden. „Häusliches und industrielles Abwasser haben ein hohes Potenzial an Wärme, welche bisher weitgehend ungenutzt der Kanalisation zugeführt wird“, erklärt Raphael Jungbauer. Durch eine moderne Abwasserwärme-Nutzungsanlage (AWNA) kann die im Abwasser enthaltene thermische Energie effizient genutzt werden. „Ein Merkmal unseres Energiekonzepts ist, dass es innova-

i INFO

SEESTADT MG+

Kernstück des Projekts ist ein neu angelegter, rund 20.000 Quadratmeter großer See. Dieser spielt beim Thema Energieversorgung für die Stadtentfalter GmbH übrigens keine Rolle, wie Geschäftsführer Raphael Jungbauer erklärt: „Einen See für die Energiegewinnung zu nutzen, ist momentan aus ökologischen Gründen noch immer etwas diffizil. Möglicherweise gibt es hier aber in ein paar Jahren neue Lösungen.“ Der See soll jedoch als Temperaturspeicher fungieren und damit im Sommer kühlend wirken. Bei Starkregen dient der See als Zwischenspeicher für mehrere Tausend Kubikmeter Regenwasser.

tions-offen ist. Technologie, die heute als modern gilt, könnte in zehn Jahren bereits veraltet und durch neue wirkungsvollere Technologien ersetzt sein. Wir können darauf reagieren und unsere Energiegewinnung jederzeit daran anpassen“, erläutern die beiden Geschäftsführer.

Schon vor dem ersten Spatenstich zur Seestadt kann sich auch die Stadtentfalter GmbH eine Auszeichnung ans Revers heften, die die Seestadt mg+ unlängst vom Land Nordrhein-Westfalen erhalten hat, nämlich die Ernennung zur größten Klimaschutzsiedlung in NRW. Voraussetzungen für die Zertifizierung sind die klimaschonende Energieerzeugung, welche durch den Einsatz innovativer Technologien ermöglicht wird, sowie die Erfüllung besonderer städtebaulicher und architektonischer Anforderungen an modernes und nachhaltiges Wohnen.

„Unsere Projektarbeit für die Seestadt mg+ ist extrem spannend, weil hier der Innovationscharakter bereits sehr weit entwickelt ist“, sagt Klesse. Sein Mutter-Unternehmen E.ON hat bereits Erfahrung bei der Energieversorgung für neue Wohnquartiere: In ihrem

Reallabor „TransUrban.NRW“ treibt E.ON den Übergang klassischer fossiler Fernwärmesysteme zu intelligenten CO₂-armen Energielösungen bereits voran. „TransUrban.NRW“ ist ein Sieger des Ideenwettbewerbs „Reallabore der Energiewende“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie und star-

„Unsere Planungen für die Seestadt mg+ gehen über das Thema Energieversorgung hinaus“

Stadtentfalter-Geschäftsführer
Raphael Jungbauer

tet jetzt als Modellvorhaben in Quartieren in Nordrhein-Westfalen – neben Mönchengladbach beispielsweise auch in Herne und Gelsenkirchen. Umgesetzt wird das Projekt von einem Konsortium unter der Leitung von E.ON, gemeinsam mit dem E.ON Regionalversorgungsunternehmen Avacon, der Stadt-



Raphael Jungbauer: „Unsere Planungen für die Seestadt mg+ gehen über das Thema Energieversorgung hinaus.“



Dr. Andreas Klesse: „Ein Merkmal unseres Energiekonzepts ist, dass es innovations-offen ist.“

entfalter GmbH, sowie Partnern von kommunalen Unternehmen, der Immobilienwirtschaft und der Forschung wie der Universität RWTH Aachen.

„Unsere Planungen für die Seestadt mg+ gehen aber über das Thema Energieversorgung hinaus. Wir machen uns auch Gedanken über eine Umsetzung der Mobilitätsstrategie für das Quartier, wo es möglichst keinen Individualverkehr geben soll. Wir wollen das Thema E-Mobilität mit einem entsprechenden Angebot an Ladesäulen auf dem Seestadt-Areal genauso wie das Car-Sharing vorantreiben. Und wir denken über die Entwicklung einer Quartiers-App für die Seestadt-Bewohner nach“, erzählt Raphael Jungbauer. Nach vielen Jahren der Planung soll nun Ende des Jahres der erste Bauabschnitt der Seestadt eröffnet werden, die ersten Wohnungen inklusive Tiefgarage mit 134 Stellplätzen werden an der Lürriper Straße entstehen. Im November 2021 sollen die ersten Mieter der Seestadt einziehen – und dann beginnt auch für die Stadtentfalter GmbH ein neuer und spannender Abschnitt des ambitionierten Projekts. – jfk

i INFO

MOBILITÄT

Das gesamte Quartier wird oberirdisch autofrei, Fahrzeuge sollen in die Tiefgarage einfahren. Bewohner sollen deutlich weniger Autos halten, dazu wird es drei Mobilitäts-Hubs geben. Dort sind Carsharing-Fahrzeuge, E-Roller, Leih-Fahrräder und Paketstationen vorgesehen. Lieferverkehr im Quartier soll es nicht geben. Alles soll über eine Smartphone-Plattform buchbar sein – nicht nur für Anwohner.

Gronau: flexibles, modernes und nachhaltiges Bauen

Seestadt mg+, Maria-Hilf-Terrassen, „19 Häuser“, Reme-Gelände, Neues Rathaus in Rheydt: Die Liste der großen Bauprojekte, die das Stadtbild von Mönchengladbach in den kommenden Jahren nachhaltig verändern werden, ist lang. Dazu kommen viele kleinere Wohn- und Gewerbeprojekte, die der Vitusstadt einen echten Bau-Boom be-

Entwicklung“, sagt Benjamin Gronau, geschäftsführender Gesellschafter von GRONAU. Erst kürzlich traf er sich mit Vertretern der Mönchengladbacher Wirtschaftsförderung WFMG zum Gedanken- und Ideenaustausch. Die Schnittmenge zwischen beiden Seiten war erfreulich groß, sodass die Firma GRONAU ihren Blick verstärkt auf potenzielle Aktivi-

neten die Wegberger unter anderem für die ersten Bauabschnitte beim Hallenneubau des Gladbacher Stahlunternehmens Reimann verantwortlich. Für REWE, mit rund 3.300 Märkten der zweitgrößte Lebensmittel-einzelhändler in Deutschland, hat GRONAU bereits etliche Großprojekte in der Region realisiert. „Mit unserem Portfolio sind wir

bau ist ein Thema, auf das wir uns in den kommenden Jahren verstärkt fokussieren wollen“, betont der Geschäftsführer.

Nachhaltige Bauweise steht im Fokus

Ein interessantes Wohnprojekt realisiert GRONAU als Generalunternehmer in Kooperation mit dem Architekturbüro Emondts aus Hückelhoven für die Firma GPS derzeit im Herzen von Heinsberg, wo an der Poststraße ein hochwertiges Mehrfamilienhaus entsteht. Im ersten Obergeschoss entstehen 22 seniorengerechte Miet-Apartments, im zweiten OG zehn moderne Eigentumswohnungen, dazu kommen vier Penthouse-Wohnungen. Die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2022 avisiert, die Vermarktung läuft gerade an. Wie vielfältig das Portfolio von GRONAU ist, zeigt ein Blick auf drei weitere Beispiele: Für einen niederländischen Investor baut das Wegberger Unternehmen einen modernen Datenarchiv-Hallenkomplex. Für die Via-Nobis GmbH baut GRONAU in Greifath das Antonius-Haus auf dem Gelände des Klosters der Schwestern Unserer Lieben Frau zu einer

zeitgemäßen Kindertagesstätte um. Gerade fertiggestellt ist der dritte Bauabschnitt der Modernisierungsarbeiten am Wegberger Maximilian-Kolbe-Gymnasium.

Ob Gewerbeimmobilie, Büroneubau oder Wohnhäuser – für alle Bauprojekte gilt heutzutage, „dass die Themen Energiebewusstsein und Nachhaltigkeit Bauherren immer wichtiger werden“, weiß Benjamin Gronau. Das Wegberger Traditionsunternehmen hat deshalb auch Kontakte zum „Healthy Building Network“, ein INTERREG-V-A-Projekt der WFMG, der Nachbarstädte Krefeld, Venlo und dem Kreis Viersen, einem Unternehmernetzwerk aus Venlo sowie der Universität Maastricht. Die Stadt Mönchengladbach hat das Projekt in die Stadtentwicklungsstrategie mg+/Wachsende Stadt aufgenommen und will ähnlich wie die Stadt Venlo als kommunaler Auftraggeber maßgeblich zur Umsetzung der Projektziele beitragen. „Für uns eine interessante Option, steht das Thema gesundes und nachhaltiges Bauen doch ganz oben auf unserer Agenda“, unterstreicht Benjamin Gronau. – jfk

INFO

Die Gronau GmbH ist ständig auf der Suche nach kreativen Köpfen, die das Team bereichern. Aktuell hat das Unternehmen eine Stelle als Architekt zu besetzen. Initiativbewerbungen sind ausdrücklich erwünscht. Infos unter gronau-bau.de/karriere.

KONTAKT

Gronau GmbH & Co. KG
Friedrich-List-Allee 61
41844 Wegberg
☎ 0 24 32.9 33 02-0
☎ 0 24 32.9 33 02-20
@ info@gronau-bau.de
🌐 www.gronau-bau.de



Eins der aktuellen Projekte von GRONAU als Generalunternehmer: Im Herzen von Heinsberg entsteht ein moderner Wohnkomplex mit seniorengerechten Apartments und Penthouse.

Entwurf: Architekturbüro Emondts

„Wir sind mit unserer Expertise ein attraktiver Partner für Bauherren und Architekten“

GRONAU-Geschäftsführer
Benjamin Gronau

scheren. Diese Entwicklung wird natürlich auch im Umland aufmerksam registriert. Beispielsweise von der renommierten Gronau GmbH & Co. KG. Das Familienunternehmen aus Wegberg wird in dritter Generation geführt und hat seine Kompetenzen als Generalunternehmer und Architekturbüro kontinuierlich erweitert. „Mönchengladbach ist für Bauunternehmer und Architekten derzeit eine der spannendsten Städte in Nordrhein-Westfalen. Die Kommune nimmt eine tolle

täten in Mönchengladbach legen will. „Wir sind mit unserer Expertise im Wohn- sowie industriellen Gewerbebau ein attraktiver Partner für Bauherren, aber auch für Architekten, die einen kompetenten Generalunternehmer für die Ausführung des jeweiligen Bauvorhabens suchen“, betont Benjamin Gronau.

Kerngeschäft von GRONAU ist seit mehr als vier Jahrzehnten der industrielle Gewerbe- und Hallenbau. In Mönchengladbach zeich-

breit aufgestellt. Wir bieten die Projektbetreuung von der ersten Skizze bis zur Schlüsselübergabe genauso an wie unsere Kompetenzen als Generalunternehmer“, erklärt Benjamin Gronau. Mit Blick in die Zukunft – GRONAU feiert 2025 sein 50-jähriges Bestehen – will das Unternehmen auch andere Standbeine stärken. „Wir haben beispielsweise große Freude daran, für Firmen moderne und flexible Bürogebäude zu planen und zu realisieren. Auch der Wohnungs-

Leben am Wasser bietet unvergleichliche Qualität!
Tauchen Sie ein in die Seestadt mg+.



klimaschutzsiedlung.



Catella Project Management GmbH

Kaistr. 18 40221 Düsseldorf

0211 90 99 35 00

www.seestadt-mg.de

Reimann übernimmt komplexe Projekte im In- und Ausland



Jürgen Kreuzer: „Ofensanierung bietet eine wirtschaftlich attraktive Alternative und trägt zur Nachhaltigkeit bereits getätigter Investitionen bei.“

Foto: Reimann GmbH

Die Reimann GmbH verzeichnet seit mehr als zehn Jahren unter der Führung von Inhaber und Geschäftsführer Jürgen Kreuzer ein kontinuierliches Wachstum und wandelte sich in dieser Zeit vom reinen Stahlbauer hin zu einem Industriefertiger, der komplexe Industrieprojekte für namhafte Konzerne im In- und Ausland übernimmt. Seit fast 50 Jahren schon steht die Reimann GmbH für industrielle Lösungen in der Stahl-, Aluminium- und Energiebranche. Von Mönchengladbach aus liefert Reimann nach Europa und Übersee. Produkte von Reimann finden sich in Ländern wie Norwegen, Belgien, USA, Saudi-Arabien, Dubai oder Kuwait.

In Interview mit dem Wirtschaftsstandort spricht Jürgen Kreuzer, Geschäftsführender Gesellschafter der Reimann GmbH, über die Sanierung bestehender Ofenanlagen, einen der wichtigsten Geschäftsbereiche für Reimann, der jetzt in der Krise bei den Kunden hoch im Kurs steht.

Wirtschaftsstandort: Herr Kreuzer, Ihr Geschäftsbereich Ofensanierung ist eine echte Wachstumsstory. Gilt das auch für die aktuellen Zeiten?

Jürgen Kreuzer: Wir hatten zu Beginn der Pandemie wie wohl die meisten Unternehmen mit einem verringerten Auftragseingang zu kämpfen. Jedoch zieht die Nachfrage seit den Sommerferien wieder an. Der Hintergrund ist, dass viele Betreiber von Industrieöfen die Zeit nutzen, um ihre Anlagen zu sanieren. Denn unabhängig von der Krise kommen die Öfen nach einer gewissen Nutzungszeit an ihre Grenze. Gerade in der jetzigen Situation ist es natürlich unter finanziellen Gesichtspunkten attraktiver, keinen Neubau zu beauftragen, sondern zu schauen, wie die Anlagen durch eine Sanierung oder auch eine Teilsanierung weiterhin energieeffizient genutzt werden können.

Produktionsstillstände aufgrund komplexer Ofenneubauten kosten in viel-

facher Hinsicht Geld. Ist die Sanierung tatsächlich eine nachhaltige Alternative zum Neubau?

Ja, die Ofensanierung bietet hier eine wirtschaftlich attraktive Alternative und trägt zur Nachhaltigkeit bereits getätigter Investitionen bei. Denn es muss nicht immer eine Komplettanierung durchgeführt werden. Auch mit einer Sanierung von einzelnen Teilen eines Ofens kann die Energieeffizienz einer Anlage signifikant verbessert und die Lebensdauer des Ofens insgesamt verlängert werden.

Worin liegt denn der Schlüssel für die Verlängerung der Lebensdauer eines Ofens?

Ein wichtiger Baustein eines jeden Industrieofens bildet die technische Isolierung. Es gilt, große Wärmeverluste beim Anlagenbau zu vermeiden. Je älter eine bestehende Ofenanlage ist, desto ineffizienter arbeitet sie, energetisch gesehen. Denn die Isolierungsschichten werden mit der Zeit porös und sorgen für Wärmeverluste am Ofen. Dadurch

muss mehr Energie für die Produktion aufgewendet werden.

Welche Teilsanierungen sind aus Ihrer Sicht besonders effektiv?

Hier gibt es mehrere Einzelteile, die Einfluss auf den Energieverbrauch und den Wirkgrad einer Anlage haben. Wenn beispielsweise Ofendeckel nicht mehr hinreichend dicht schließen, entweicht dringend für die Produktion benötigte Wärme. Ursachen hierfür sind normaler Verschleiß, aber auch schadhafte Isolierung. Ein weiterer Engpass liegt meist im Strahlrohr des Ofens begründet. Strahlrohre übernehmen eine Schlüssel-funktion beim Aufheizvorgang des Ofens. Wenn Strahlrohre in die Jahre kommen, kann es zu Fehlproduktion und höherem Ausschuss kommen. Wartung oder Austausch von Strahlrohren tragen zur Sicherheit und effizienten Wärmedurchleitung bei. Eine Alternative zum Strahlrohr wäre die offene Befuerung. Bei dieser Methode wird die Wärme vom Brenner direkt in den Ofen geleitet.

Welche Projekte stehen denn für Ihr Unternehmen in naher Zukunft an?

Gerade haben wir den Auftrag eines namhaften Unternehmens erhalten, dort eine Komplettanierung einer der größten Ofenanlagen durchzuführen. Zusätzlich müssen mehrere Ofenwände, die einzelne Öfen voneinander trennen, ausgetauscht werden. Das Projekt wird Ende 2020 starten und uns bis Ende 2021 begleiten. Und auch im europäischen Ausland steht eine größere Sanierung in Skandinavien an.

i INFO

ÜBER REIMANN

Ein Video über das Unternehmen Reimann findet sich hier:



REIMANN



GESCHÄFTSFREUNDE

Sie kompetent beraten und Ihr Business strategisch voranbringen. Dafür sind wir hier. Transparent und vertrauensvoll. Als Ihr Partner vor Ort und digital. **Persönlich. Individuell. Sicher.**

Banking made in Gladbach.

Gladbacher Bank



Eine der größten körperlichen Herausforderungen im Logistikbereich ist die konventionelle (manuelle) Kommissionierung. Durch Automation werden schwere körperliche Tätigkeiten ersetzt und erleichtert. Die automatische Kommissionierung gewährleistet zu dem einen optimierten Aufbau der Paletten. Foto: Vanderlande

Vanderlande-Systeme unterstützen in der Krise

Die aktuelle Corona-Situation hinterlässt ihre Spuren: Altbekannte Marken verschwinden vom Markt, Geschäfte und Restaurants schließen, Unternehmen beantragen Kurzarbeit oder müssen sogar Mitarbeiter entlassen. In diesen schwierigen Zeiten ist die Logistikbranche systemrelevant und stellt die Versorgung der Bevölkerung und Unternehmen sicher. Für eine funktionsfähige Lieferkette sorgen dabei die hochmodernen und zuverlässigen Logistiksysteme von Vanderlande.

Mithilfe dieser Logistiksysteme wird die Nachschubversorgung beispielsweise für den Lebensmittelhandel gewährleistet. Zur Erhöhung von Effizienz und Verfügbarkeit werden immer mehr Distributionszentren mit vollautomatisierter Technik ausgestattet. Aus diesem Grunde hat beispielsweise das Handelsunternehmen Kaufland erneut Vanderlande, Generalunternehmer für vollautomatisierte Systeme, mit der Planung und

Implementierung eines Logistiksystems beauftragt. Diese neue Anlage erweitert das bestehende Distributionszentrum sowie die vorhandene Automation am Standort Geisenfeld nahe Ingolstadt. Hier werden zukünftig die Filialpaletten sowie die neue Kaufland-Klapppalette vollautomatisch durch Roboter kommissioniert.

Kaufland geht mit Vanderlande den nächsten Schritt

Mit der gemeinsamen Unterzeichnung des Vertrages im Juni 2020 hat Kaufland entschieden, mit Vanderlande den nächsten Schritt zur Steigerung des Automatisierungsgrades in seinen Distributionszentren zu gehen. Vanderlande wird als Generalunternehmer das Gesamtsystem in mehreren Bauabschnitten errichten, die Fertigstellung ist für 2023 geplant. Von dem Standort Geisenfeld aus werden über 100 Kaufland-Märkte in Bayern und Baden-Württemberg beliefert.

Die Zusammenarbeit von Kaufland und

Vanderlande konnte trotz der durch die Covid-19-Pandemie ausgelösten erschwerten Umstände ohne Beeinträchtigung und wie gewohnt partnerschaftlich durchgeführt werden. „Wir hatten zunächst die Befürchtung, dass es bei einem Projekt in dieser Größenordnung aufgrund der unerwarteten Umstände zu Verzögerungen in der Projektarbeit kommen würde. Umso mehr freut es mich, dass wir gemeinsam mit dem Projektteam von Kaufland in dieser Phase trotz der räumlichen Trennung und überwiegend virtuell weiterhin eng, vertrauensvoll und zielgerichtet zusammenarbeiten konnten“, erläutert Dr. Markus Ehrmann, Geschäftsführer von Vanderlande Deutschland.

Corona verstärkt Digitalisierung bei Vanderlande

Die Corona-Krise hat auch bei Vanderlande einen Digitalisierungsschub ausgelöst. Eine Vereinbarung zum mobilen Arbeiten wurde bereits intern eingeführt, doch jetzt ist

INFO

VANDERLANDE SUCHT FACHKRÄFTE

Aktuell sucht Vanderlande viele Menschen, die die Organisation und die Teams bereichern. Gefragt sind neben fachlicher Qualifikation besondere soziale Eigenschaften. Denn: Mitarbeitende, die kulturell gut zur Unternehmenskultur passen, weil sie ähnliche Einstellungen und Werte teilen, fühlen sich in ihrem Arbeitsumfeld einfach wohler. Sie sind loyaler, motivierter und engagierter, für die gemeinsame Sache ihr Bestes zu geben. „Wer genauso wie wir gute Energie liebt, verrückt nach ‚Wow-Momenten‘ ist und im Kopf beweglich bleibt, der ist bei uns genau richtig“, unterstreicht Sprecherin Bettina Salber. Vanderlande sucht Projekt Manager (m/w/d), Integration Manager (m/w/d), Baustellenleiter (m/w/d), Inbetriebnehmer (m/w/d), Service Account Manager (m/w/d) und vieles mehr. Weitere Informationen unter www.vanderlande.com.

Vanderlande Deutschland einen Schritt weitergegangen. SARS-CoV-2 und „Social Distancing“ haben dem Management Team von Vanderlande Deutschland gezeigt, dass virtuelles, ortsunabhängiges Arbeiten viele Vorteile bietet und in weitaus größerem Rahmen möglich ist als ursprünglich gedacht. „Social Distancing, gepaart mit dem Digitalisierungsschub, braucht einen medialen Füh-

rungsstil, der im Unternehmen noch nicht etabliert ist. Dieser Führungsstil orientiert sich an Ergebnissen, nicht an der Präsenz der Mitarbeitenden im Büro. Das Vertrauen in die Belegschaft, das bestmögliche Ergebnis zu erzielen, egal zu welcher Zeit und an welchem Ort, ist das A und O unserer Führungskultur. Und das haben wir als Organisation und Unternehmen bereits durch die Corona-

Krise in den vergangenen Monaten erfolgreich umgesetzt“, betont Unternehmenssprecherin Bettina Salber. Nun arbeitet Vanderlande deutschlandweit in virtuellen Fokusgruppen an diesem „New Normal“ weiter. Unterschiedlich zusammengesetzte Teams haben ein Konzept zum „Mobilen Arbeiten 2.0“ erarbeitet, ganz unter dem Motto: kein „Top Down Rollout“, sondern teambezogenes Experimentieren und Lernen. Die Teilnehmer lernen in der digitalen Welt neue Funktionalitäten kennen und beschäftigen sich mit agilen Methoden, die zunehmend zukunftsrelevanter im Business-Kontext werden. „Mit dieser neuen Arbeitsweise des „Mobilen Arbeitens 2.0“ unterstützt durch mediale Führung motivieren wir unsere Mitarbeiter, erhöhen zugleich die Leistungsfähigkeit der Organisation und stärken das Arbeitgeberprofil von Vanderlande. Dies hat Auswirkungen auf unsere Attraktivität als Arbeitgeber am externen Arbeitsmarkt. Es bietet uns die Möglichkeit, die besten Talente für Vanderlande zu gewinnen und zu halten“, erläutert Bettina Salber.



Mehr Leistung für Ihren Erfolg:

- Energieversorgung /-verteilung
- Schaltschrankbau
- Elektroinstallation
- KNX, Daten-, Netzwerktechnik
- Automatisierungssysteme
- SPS- und DDC-Software
- Service- und Wartungstechnik
- Elektro-Mobilität

Hepp-Schwamborn GmbH & Co. KG
 Bunsenstr. 20-22 · 41238 Mönchengladbach
 Tel. + 49 (0) 2166/2608-0
www.hepp-schwamborn.de



Ein guter Ruf ist der beste Verteiler

HEPP-SCHWAMBORN

Tradition. Innovation. Strom.





Kompetenter Partner der Industrie

Am Produktionsstandort in Wegberg fertigt Berg Anlagentechnik unter anderem mobile Schweißzellen mit Robotertechnik.

Fotos: Berg Anlagentechnik

2066 Crist Drive, Los Altos, Kalifornien. Die Adresse der berühmtesten Garage der USA. Eigentlich eine stinknormale Garage, abgeschlossen an ein stinknormales Haus in einer stinknormalen Straße. Inzwischen ist sie von der Historical Commission in die Liste schützenswerter Gebäude aufgenommen worden. Weil Steve Jobs, seine Adoptivschwester Patricia und sein Kumpel Steve Wozniak hier am 1. April 1976 die wertvollste Marke der Welt gegründet haben: Apple.

Nun ist die Garage an der Schroffstraße 11 in Odenkirchen ähnlich unscheinbar und nicht annähernd so berühmt, aber immerhin hat auch hier die Geschichte eines erfolgreichen regionalen Unternehmens ihre Anfänge genommen: Berg Anlagentechnik. Und Inhaber André Berg hat, ähnlich wie Steve Jobs, als Einzelkämpfer begonnen und seine Firma in den vergangenen 20 Jahren zu einem kompetenten Partner für Industrieunternehmen, national wie international, aufgebaut.

Kompetenter Partner von Industrieunternehmen

Anlagentechnik ist das Kerngeschäft der Firma Berg. Es beinhaltet die komplette Demontage und den Wiederaufbau industrieller Anlagen sowie deren Transport, zum Beispiel Palletier- und Bandstraßen, Transportsysteme, Wickelmaschinen, Lackierroboter-Straßen und Hochfrequenz-Schweißanlagen. Berg Anlagentechnik ist dabei branchenübergreifend tätig und betreut unter anderem Kunden aus dem industriellen Gewerbe, der Druckbranche oder der Logistik. „Wir bieten unseren Kunden das Full Service-Paket: Bedarfsanalyse, komplette Übernahme des mechanischen und elektrischen Parts, komplette Zerlegung und Wiederaufbau von Maschinen, Umzug innerhalb des Werks sowie an einen beliebigen Standort, Störungsbeseitigung und

industrielle Wartung“, erzählt Inhaber André Berg. Zum Portfolio von Berg Anlagentechnik gehört außerdem die komplette Metallverarbeitung (Drehen, Fräsen etc.) und die Fertigung spezifischer Geräte zur Produktion oder Veredelung von Waren, die Herstellung von Tür- und Toranlagen, Treppengeländern, Balkonverkleidungen sowie von Schweißanlagen und Anlagenkomponenten. Berg Anlagentechnik übernimmt die Installation der Elektronik von der Haustechnik bis hin zur komplexen Industrieanlage und auf Kundenwunsch auch die Bauleitung.

Schlüsselfertige Automatisierungslösungen für kleine und mittelständische Unternehmen

Zweites Standbein von Berg Anlagentechnik ist die industrielle Fertigung von kundenspezifischen Roboterlösungen (Robotik) mit dem Schwerpunkt Schweißtechnik. Berg Anlagentechnik ist hier zusammen mit ihrer Schwestergesellschaft Anteb GmbH Handels- und Vertriebspartner der OTC DAIHEN Europe GmbH, einer der weltgrößten Hersteller von Robotern, Lichtbogenschweiß- und Schneidmaschinen sowie Komponenten für die Automatisierung der Schweißtechnik und des Materialhandlings. Darüber hinaus arbeitet Berg Anlagentechnik mit weiteren renommierten Roboterherstellern in ganz Deutschland zusammen. Der Fokus liegt hierbei auf EASY ARC, einer mobilen Schweißzelle für den Handwerksbetrieb, die den heutigen wirtschaftlichen und pragmatischen Anforderungen gerecht wird. Die Produktionsspanne reicht von Kleinstserien bis zur Massenproduktion. Zum Portfolio von Berg/Anteb gehört ferner der Verleih von Schweißrobotern sowie die Annahme von Lohnschweiß-Aufträgen.

- jfk

INFO

HISTORIE

Berg Anlagentechnik ist ein inhabergeführtes Unternehmen und wurde am 15. Januar 1999 von André Berg in Mönchengladbach-Rheydt gegründet. Seine Anfänge hatte das Unternehmen – im wahrsten Sinne des Wortes als Garagenfirma – an der Schroffstraße. Dank seines exzellentes Netzwerks und seiner Kontakte zu Firmen aus seiner Zeit als festangestellter Maschinenbauer bekam André Berg schnell das Vertrauen von Kunden. Im Jahr 2002 verlagerte das Unternehmen seinen Firmensitz an die Dohlerstraße in Mönchengladbach-Rheydt. 2019 ist ein weiterer Fertigungs- und Produktionsstandort am Siemensweg in Wegberg hinzugekommen. Heute besteht Berg Anlagentechnik aus einem Team von 15 Facharbeitern mit Expertise in Elektrotechnik, Maschinenbau, Schlosserei, IT, Konstruktion und Service.

KONTAKT

Berg Anlagentechnik
Produktion: Siemensweg 1
41844 Wegberg
☎ 0 24 34.8 59 07 91
@ berg-montagetechnik@outlook.com
🌐 www.berg-anlagentechnik.de



André Berg: „Wir bieten unseren Kunden das Full Service-Paket.“

AV Ausbildungsverbund Mönchengladbach GmbH



Qualität aus Tradition

Die Vielzahl der Unternehmen, die ihre Auszubildenden im Laufe der vergangenen Jahre erfolgreich durch den Ausbildungsverbund haben schulen lassen, sind ein Beleg für die Qualität und die Zuverlässigkeit des Ausbildungspersonals.

Die AV Ausbildungsverbund Mönchengladbach GmbH ist durch die Facharbeiterausbildung der Firma Schlafhorst in Mönchengladbach hervorgegangen. Seit 1928 bildete das Unternehmen auf hohem Niveau, Fachkräfte in unterschiedlichen industriellen gewerblich-technischen und kaufmännischen Berufen aus. 1994 öffnete Schlafhorst die Ausbildungswerkstatt für externe Firmen mit dem Ziel, diese hochwertige Facharbeiterausbildung auch anderen Firmen der Region zugänglich zu machen und so einen Beitrag zu leisten, den Facharbeiternachwuchs der Region mit sicherzustellen. Diesem Gedanken fühlen wir uns auch heute weiter verpflichtet und ist Leitlinie aller Handlungen der AV Ausbildungsverbund Mönchengladbach GmbH.

Der AV Ausbildungsverbund Mönchengladbach bietet folgende Berufe an

- Elektronikerin für Geräte und Systeme
- Elektronikerin für Betriebstechnik
- Mechatronikerin
- Industriemechanikerin
- Konstruktionsmechanikerin Feinblechbautechnik
- Industrieelektrikerin für Geräte u. Systeme
- Industrieelektrikerin für Betriebstechnik
- Fachkraft für Metalltechnik
- Technische Produktdesignerin
- Zerspanungsmechanikerin

Wir freuen uns Ihnen nun auch Teilqualifikationen der folgenden Berufe anbieten zu können:

- Industriemechanikerin
- Industrieelektrikerin

Außerdem bieten wir interessante Seminare für Kaufleute für Büromanagement und Industriekaufleute an:

- Werkunterricht und Prüfungsvorbereitung
- Management-Trainings/Planspiele

Verbundausbildung

Nicht jedes Unternehmen, das eine betriebliche Ausbildung anbieten möchte, verfügt auch über alle notwendigen technischen Einrichtungen und Ausbildungskompetenzen, die der jeweilige Ausbildungsrahmenplan vorsieht. Um ihren Azubis dennoch eine ordnungsgemäße Ausbildung zu ermöglichen, können diese Unternehmen Teilbereiche der Aus- und Weiterbildung im gewerblich-technischen und kaufmännischen Bereich durch den Ausbildungsverbund durchführen lassen.

Umschulung

Jeder Mensch kann eines Tages, aus allen möglichen Gründen, in die Arbeitslosigkeit verfallen. Hat man bisher keinen Beruf erlernt oder kann in seinem alten Beruf nicht mehr arbeiten, dann ist eine Weiterbildung bzw. Umschulung häufig das sinnvollste Mittel um wieder erfolgreich im Arbeitsmarkt durchstarten zu können. Die zuständige Behörde (Agentur für Arbeit, Jobcenter, Rentenversicherung, etc.) kann hier nun mithilfe des Bildungsgutscheines helfen, indem sie Weiterbildungen und Umschulungen fördert.

Weiterbildung

- Vorbereitung auf die Ausbildereignungsprüfung
- Industriemeisterkurs der Unternehmensberatung der UME
- Bestücker in der Elektronikfertigung
- Erprobung
- Steuerungstechnik Pneumatik/Hydraulik
- CNC Technik Drehen/Fräsen
- Vorbereitung auf die externe Prüfung in den industriellen Metall- u. Elektroberufen

Wir unterstützen Sie auch gerne bei der Suche nach Bewerbern oder Ausbildungsplätzen. Sprechen Sie uns an!

Landgrafenstr. 45 - 41069 Mönchengladbach - Tel.: 02161 82 128 - 11 - ausbildungsverbund-mg.de

Freiraum für erfolgreiche Geschäfte



Die Böcker Industriebau GmbH ist seit Jahrzehnten als Generalunternehmer im schlüsselfertigen Industrie- und Gewerbebau tätig.

→ KONTAKT

BÖCKER
INDUSTRIEBAU

Böcker Industriebau GmbH, Bismarckstraße 9,
41747 Viersen

☎ 0 21 62.1 44 93-05

☎ 0 21 62.1 44 89-26

@ info@boecker-industriebau.de

🌐 www.boecker-industriebau.de



Große Investitionen wollen stets gut geplant sein. Sei es beim Bauen im Bestand, im Stahlbau, mit Stahlbeton, im Holzbau, Hochbau oder Projektbau. Andernfalls werden sie letztlich teurer als gedacht. Das Team der Viersener Böcker Industriebau GmbH hat aufgrund seiner langjährigen Erfahrung mit gewerblichen Immobilien eine eigene Methode entwickelt, die den Auftraggeber und das Bauunternehmen erfolgreich durch das jeweilige Projekt bringt.

Das Böcker-Team geht dabei gleichermaßen effizient und individuell vor. Denn am Ende möchte der Auftraggeber ein wirtschaftliches Gebäude nach Maß erhalten – und keinen schlecht sitzenden Anzug von der Stange. Basis dafür ist der umfangreiche Fragenkatalog des Viersener Generalunternehmers zum Projektstart. „Mit der Böcker-Methode berücksichtigen wir systematisch und hochgradig individuell alles, was das Projekt unserer Auftraggeber zu einer Erfolgsgeschichte macht“, führt Geschäftsführer und Firmengründer Friedhelm Böcker aus.

Familienunternehmen mit Weitsicht

Die Familie Böcker ist seit Jahrzehnten im schlüsselfertigen Industrie- und Gewerbebau tätig und als Generalunternehmer immer an der Seite ihrer Kunden. „Wir sind immer mit Rat und Tat für unsere Kunden

den da und empfehlen ihnen nur das, was sie wirklich brauchen. Wir planen und bauen schlüsselfertig und engagieren uns zudem auch in der Hallen- und Gebäudesanierung“, erläutert Friedhelm Böcker und ergänzt: „Dabei denken wir zukünftige Umnutzungen oder Drittverwendungen bereits mit – als Familienunternehmen können wir gar nicht anders. Denn wir möchten unseren Kunden natürlich auch nach Jahren noch guten Gewissens in die Augen schauen.“

Viele Bauprojekte enden mit Mängellisten und Gerichtsverfahren. Nicht so bei der Böcker Industriebau GmbH. Ob es um die Realisierung von Büro- oder Sozialgebäuden, den Bau oder die Sanierung von Hallen, einen Industrie- und Gewerbebau, einem Geschosswohnungsbau oder einen Modulbau geht: Jedes Bauprojekt wird bei der Firma Böcker stets so behandelt als wäre es Ihr eigenes. „Mit der Schlüsselübergabe setzen wir eine gute Kundenbeziehung fort, die mit dem ersten Beratungsgespräch begonnen hat“, erklärt der Geschäftsführer.

Alle Leistungen aus einer Hand

Das Böcker-Team bietet seinen Auftraggebern weit mehr als schlüsselfertige Bauprojekte, nämlich die jeweils wirtschaftlichste, ästhetischste, bauordnungsrechtliche und brandschutzgünstigste Lösung,

Festpreise und Fix-Termine, Gewährleistung aus einer Hand sowie Planungs-, Kosten- und Zukunftssicherheit. „Besonders gut kennen wir uns mit dem Einsatz von erneuerbaren Energien und innovativen Techniken im Planungsprozess, wie beispielsweise der BIM-Methode aus“, sagt Friedhelm Böcker. Der Begriff Building Information Modeling (kurz BIM) beschreibt eine Methode der vernetzten Planung, Ausführung und Bewirtschaftung von Gebäuden und anderen Bauwerken mithilfe von Software. Dabei werden alle relevanten Bauwerksdaten digital modelliert, kombiniert und erfasst. „Wir sind stolz auf unsere zufriedenen Kunden. Denn zufriedene Kunden kommen gerne zu uns zurück oder empfehlen uns weiter. Ihr Vertrauen ist unsere Motivation“, bringt der Geschäftsführer die Firmenphilosophie seines Unternehmens auf den Punkt.

i INFO

Der Name Böcker Industriebau steht seit über 35 Jahren weit über die Grenzen des Niederrheins hinaus für höchste Kompetenz, Know-how und jahrzehntelange Erfahrung im Bereich des schlüsselfertigen Industrie- und Gewerbebaus.



Geschäftsführer und Firmengründer Friedhelm Böcker (links) beim Baustellenbesuch mit einem seiner Bauleiter: „Wir sind immer mit Rat und Tat für unsere Kunden da und empfehlen ihnen nur das, was sie wirklich brauchen.“

Fotos: Boecker / Adobe Stock/KB3



Mobilität für Senioren: Draufsetzen, Hände an den Lenker und los geht's!

Freie Fahrt in Mönchengladbachs erstem Senioren-Scooter-Park: Draufsetzen, Hände an den Lenker und los geht's! Auf dem Trainingsgelände, das von der Sozial-Holding der Stadt Mönchengladbach direkt neben dem Städtischen Altenheim Hardterbroich

auf einem rund 1.800 Quadratmeter großen Areal geschaffen wurde, können ältere Menschen Schritt für Schritt lernen, wie man sich komfortabel und sicher mit Elektromobil, Rollator, Rollstuhl oder Elektro-Rollstuhl fortbewegt. Auf diesem speziellen Verkehrs-

übungsplatz trainieren sie in Ruhe und mit Anleitung den Umgang mit den Hilfsmitteln, die für ihre Mobilität wichtig sind.

„Die große Eröffnung des Senioren-Scooter-Parks für die Öffentlichkeit und auch den Start des E-Scooter-Verleihs mussten wir wegen der Corona-Pandemie ins kommende Jahr verschieben. Dennoch haben wir die Nutzung des Scooter-Parks jetzt mit Einzeltrainings, vor allem für die Bewohner des Altenheims, gestartet“, berichtet Susanne Wallrafen, Projektleiterin bei der Sozial-Holding. Gerade die Menschen, die unter der Einschränkung ihrer Mobilität am meisten

Asphalt, Pflaster, Kies, Sand oder Rindenmulch: Im Senioren-Scooter-Park kann die Zielgruppe 65+ auf 16 verschiedenen Bodenbelägen üben und das Fahrverhalten austesten. Unter fachlicher Anleitung werden Hindernisse und Steigungen überwunden und an einer originalgetreuen Haltestelle der Einstieg in den Bus geübt.

Fotos: Sozial-Holding



leiden und sonst kaum noch „vor die Tür“ kommen, sollten auch als erste von dem neuen Angebot profitieren.

Das Konzept des Senioren-Scooter-Parks geht weit über das praktische Fahrtraining hinaus. „Parallel entwickeln wir ein Verleihsystem und suchen Ansätze, wie sich Mobilität in Quartieren technisch, planerisch und organisatorisch umsetzen lässt und erforschen, wie sich das Plus an Beweglichkeit auf das Wohlbefinden der Probanden auswirkt“, berichtet Projektmitarbeiterin Jana Volk.

Die Selbstbestimmung und Teilhabe von Senioren auch im öffentlichen Raum zu verbessern und ihnen damit zu mehr Mobilität zu verhelfen, steht für das Projektteam im Fokus. Entstanden ist die Idee des Scooter-Parks aus zentralen Erkenntnissen im Bundesforschungsprojekt UrbanLife+, welches die Sozial-Holding nach fünf Jahren im November abschließen wird.

Senioren-Scooter-Sharing in Planung

„Dieser Scooter-Park ist zweifelsohne ein innovativer Ansatz“, erklärt Susanne Wallrafen weiter. Im zweiten Schritt soll die Zielgruppe hier nicht nur üben, sondern einfach und praktisch auch ein Elektromobil ausleihen können. Geplant ist nach den ersten Mobilitätstrainings und Schulungsprogrammen ein Senioren-Scooter-Sharing für den Stadtteil, damit ältere Menschen in Hardterbroich und der näheren Umgebung entspannt und mobil zu Verwandten oder zur Apotheke fahren können. „Wer den Umgang im Scooter-Park erlernt hat, kann künftig den Leihservice – dann auch via App – in Anspruch nehmen. Für das Sharing-Programm sollen mehrere Verleihstationen im Quartier eingerichtet werden. Ist das System erfolgreich, wäre auch eine Ausdehnung auf das ganze Stadtgebiet denkbar“, erläutert Susanne Wallrafen.

Persönliches Training gibt Sicherheit

Beim Einzeltraining wirkt nichts improvisiert, denn die Sozial-Holding hat die corona-

Zu den ersten Nutzerinnen des Parks, der sich dank 50 Prozent Grünanteil zu einer kleinen Oase mit Obstbäumen, Himbeersträuchern, Teich und gemütlichen Sitzgelegenheiten entwickelt hat, gehören drei Bewohnerinnen aus dem städtischen Altenheim Hardterbroich, die sich begeistert vom Projektteam coachen lassen.

bedingte Wartezeit genutzt, um das Konzept zu verfeinern, Schulungsmaterial vorzubereiten und Lehrvideos zu entwickeln. „Beim Praxistest mit den Bewohnern bekommen wir jetzt wertvolle Hinweise für den öffentlichen Betrieb des Scooter-Parks, den wir hoffentlich im kommenden Jahr starten können“, erläutert Susanne Wallrafen.

Das Schulungskonzept wird für weitere Zielgruppen geöffnet: Trainings für Auszubildende in der Pflege und für die Fahrerinnen und Fahrer des örtlichen Linienbusbetreibers sind in Vorbereitung. In Alterssimulationsanzügen sollen sich die Kursteilnehmer in die Lage der alten und mobilitätseingeschränkten Menschen hineinversetzen und dabei die Erfahrung machen, wie schwierig die Fortbewegung im Alter wird.

Der Scooter Park bietet zahlreiche Möglichkeiten. Vor allem aber kann er älteren Menschen die Angst vor der Fortbewegung mit Hilfsmitteln nehmen. Hier können sie sich im geschützten Raum ein Stück Freiheit und Lebensqualität zurückerobern. Auch die Polizei unterstützt das Projekt und will das Trainingsgelände nutzen: „Im Scooter-Park können wir unsere Zielgruppe für Gefahren im Straßenverkehr sensibilisieren und helfen, Unfälle zu reduzieren“, sagt Polizeioberkommissarin Britta Dückers, Verkehrssicherheitsberaterin der Mönchengladbacher Polizeibehörde.

Entwickelt und realisiert wurde der Senioren-Scooter-Park und das Modellprojekt „Senioren-Scooter-Sharing“ mit den Erfahrungen aus dem Forschungsprojekt UrbanLife+ und der finanziellen Unterstützung der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW e. V. in Kooperation mit der Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V.



Bei jeder Geschwindigkeit sicher unterwegs – der korrekte technische Umgang gehört ebenfalls zum Übungsprogramm.

INFO

Seit mehr als 20 Jahren ist die Sozial-Holding der Stadt Mönchengladbach mit Profession und Leidenschaft in der Altenhilfe aktiv. Sie betreibt sieben Altenheime, eine Kurzzeitpflege- sowie zwei Tagespflegeeinrichtungen und gehört zu den großen Ausbildungsbetrieben in Mönchengladbach.

Beschäftigte: 900
Auszubildende: 60

Ausführliche Infos gibt es hier:

☎ 0 21 61.68 66 41 40

@ seniorenscooter@sozial-holding.de

🌐 www.senioren-scooter-sharing.de



Schmidts Standpunkt.

Mönchengladbach hat einen neuen Oberbürgermeister, und ich gratuliere Felix Heinrichs ganz herzlich zu seinem hervorragenden Wahlkampf und seinem neuen Amt. Ich bin mir sicher, dass Heinrichs die erfolgreiche Arbeit, die die „GroKo“ in den vergangenen Jahren geleistet hat, auch in einer neuen politischen Konstellation fortführen wird. Mönchen-



Heinz Schmidt ist Geschäftsführer der Heinrich Schmidt GmbH & Co. KG

gladbach genießt bei Investoren aus dem In- und Ausland inzwischen einen exzellenten Stellenwert, diesen Status gilt es zu halten bzw. weiter auszubauen. Es sind einige Themen, die Felix Heinrichs in den kommenden Monaten und Jahren anpacken muss, um Mönchengladbach in wirtschaftlicher Hinsicht weiter nach vorne zu bringen: Wissenscampus, Coding School, Start-ups sind nur einige Schlagwörter, die ich hier nennen will. Gerade diese Themen sehe ich beim neuen OB der Stadt aber sehr gut aufgehoben – nicht umsonst war das Thema Digitalisierung ein Schwerpunkt in Heinrichs Wahlkampf. Dieser war übrigens auch deshalb so erfolgreich, weil er sich zu großen Teilen in den Sozialen Medien abgespielt hat und Heinrichs damit neue und vor allem junge Wählerstimmen gewinnen konnte.

Ein weiteres Thema sind unsere fehlenden Gewerbeflächen. Es ist schon seit langem kein Geheimnis mehr, dass unsere Stadt diese braucht, um a) unseren heimischen Unternehmen Raum zum Wachstum zu geben

und b) neue Firmen von außerhalb anzulocken. Die Rahmenbedingungen hinsichtlich Infrastruktur, Verkehrsanbindung und Mietkonditionen sind sehr gut, jetzt müssen die entsprechenden Flächenangebote folgen.

Gerade in diesen Tagen und Wochen, wo die Corona-Infektionszahlen wieder ansteigen, ist Zusammenhalt angesagt. Wenig Verständnis habe ich daher für die Streiks im Öffentlichen Dienst, die den ÖPNV und die Arbeit in den Krankenhäusern lahmgelegt haben. Über die Forderungen der Gewerkschaften muss diskutiert werden; über die Art und Weise, wie sie diese unter den aktuellen Umständen durchsetzen will, aber auch.

**Es grüßt Sie herzlich,
Ihr Heinz Schmidt**

Heinz Schmidt war acht Jahre lang Präsident der IHK Mittlerer Niederrhein. Für den Wirtschaftsstandort schreibt er regelmäßig seine Kolumne Schmidts Standpunkt.



„Sie - der Kunde“

Das ist nicht nur ein Wort, es ist eine Verpflichtung. „Denn der Mandant ist unser Fundament und zugleich die Zukunft unserer Kanzlei“, so die Partner. Sicherheit und Verlässlichkeit sind keine hohlen Schlagwörter: „Unsere 32 Mitarbeiter und Auszubildenden sind der solide Kern unseres täglichen Schaffens. Manche haben ihre Ausbildung hier begonnen und sind dem Unternehmen bis heute treu geblieben. Wir legen Wert auf ein familiäres Arbeitsklima, davon profitieren die Kunden. Denn wo Zufriedenheit ist, kann Zufriedenheit weitergegeben werden“. Der Niederrhein-Manager zählt uns zu den Top 20 der Steuerberatungsgesellschaften am gesamten Niederrhein. Wir legen großen Wert auf kreative Lösungsstrategien in allen wirtschaftlichen und steuerlichen Sachverhalten, die wir mit unseren Mandanten gemeinsam erarbeiten.

Unser Know-how

1952 wurde die Kanzlei als eine der ersten in Rheydt von Fritz Schulz gegründet. 1977 wurde sie durch Hubert Schnitzler übernommen und 1998 mit dem Eintritt von Andreas Bartkowski in „Schnitzler & Partner Steuerberatungsgesellschaft“ umfirmiert. „Wir sind mit und durch unsere Kunden am Standort Mönchengladbach gewachsen“, sagen die vier Partner der Kanzlei unisono. Neben den beiden zuvor genannten sind noch die Steuerberater Joachim Köllmann und Frank Kirsten mit an Bord. Was einmal klein begann, ist zu einem großen Gefüge erwachsen, das, angefangen vom kleinen Kiosk bis zum größeren Mittelständler, professionell berät: Rund 600 Mandate sind es heute, darunter auch Beziehungen, die bereits in die dritte Generation reichen.

Schnitzler & Partner

Steuerberatungsgesellschaft

Schnitzler & Partner Steuerberatungsgesellschaft

Hauptstraße 173 - 41236 Mönchengladbach
Telefon: 02166/9232-0
kanzlei@schnitzler-partner.de
www.schnitzler-partner.de

„Gründerwoche Niederrhein“ – diesmal rein digital

Mönchengladbach, Krefeld, der Kreis Viersen und der Rhein-Kreis Neuss: Gemeinsam bilden sie die „Gründerregion Niederrhein“. Und diese bündelte Mitte November erstmalig die Kräfte, um im Rahmen der bundesweiten Gründerwoche gemeinsam aufzutrumphen und sich als starkes Gegenstück zu den einschlägigen Startup-Metropolen an Rhein und Ruhr zu positionieren. Mit über 30 rein digitalen Veranstaltungen setzte die erste „Gründerwoche Niederrhein“ NRW weit Maßstäbe und machte in ihrer Weiterentwicklung, ungeachtet der anhaltenden Beeinträchtigungen durch die Corona-Pandemie, gegenüber dem Vorjahr somit noch einmal einen Quantensprung.

„Besonders am Herzen liegt mir die Vernetzung der technologieorientierten Gründer mit den etablierten Mittelständlern. Auch dafür bot die Gründerwoche in diesem Jahr wieder vielfältige Gelegenheiten. Damit ist sie Impulsgeber für die gesamte Wirtschaft. Denn neue Firmen, Geschäftsmodelle und Kooperationen fördern den Wettbewerb, schaffen Arbeitsplätze und bereichern den Niederrhein insgesamt“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Steinmetz, der die Schirmherrschaft übernommen hatte. Dr. Ulrich Schückhaus, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Mönchengladbach (WFMG), sieht in dem rein digitalen Angebot auch Vorteile: „Die Gründer konnten gänzlich ohne Ortsbindung darauf zugreifen, ohne dass dabei die örtlichen Ansprechpartner verlorengehen.“ Die Erkenntnis, dass die Gründerszene am Niederrhein nicht mit den Grenzen

**„Die Gründerwoche ist
Impulsgeber für die
gesamte Wirtschaft“**

IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Steinmetz

von Kommunen oder Kreisen zusammenfällt oder gar an ihnen endet, war schon in der Vergangenheit da gewesen; kooperatives Arbeiten wurde aktiv gelebt, Kirchturmdenken war nie gang und gäbe. Im Zuge der Corona-Pandemie war bei den Organisatoren, der WFMG und der Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein, nun zusätzlich die Erkenntnis gereift, dass ein gemeinsamer regionaler Auftritt im Rahmen der Gründerwoche der Weiterentwicklung der Gründerszene vor Ort am dienlichsten ist.

Schon 2019 hatte die hiesige Gründerwoche, damals noch als rein Mönchengladbacher Produkt, mit knapp 30 Veranstaltungen landesweit Maßstäbe gesetzt. 2020 gesellten sich zahlreiche Veranstaltungen für Gründer und Gründungsinteressierte in und aus Krefeld, Viersen und Neuss hinzu. So stark wie nie zuvor vertreten in der Gründerwoche war die Hochschule Niederrhein. Weitere Akteure aus dem Spektrum der regionalen Gründer- und Startup-Betreuung sind hinzugekommen, wie beispielsweise die Stadt Viersen mit dem Gewächshaus für Jungunternehmen, der Rhein-Kreis Neuss mit dem traditionellen und erstmals digitalen Gründer- und Unternehmertag, der Tech-

noPool Düsseldorf, der Krefelder Verein silkvalley e. V. oder die BARMER. Auch der Kreis Viersen unterstützt das konzertierte Vorgehen ausdrücklich.

Die Gründerwoche 2020 war erfreulicherweise stark weiblich geprägt. In der jungen Unternehmerin, Beraterin und Publizistin Diana Kinnert konnte der Bundesverband Mittelständische Wirtschaft eine spannende Speakerin gewinnen. Auch in Viersen standen die Gründerinnen gesondert im Fokus; fe:female innovation hub und die Hochschule Niederrhein boten sogar einen kompletten Tag explizit für Gründerinnen und weibliche Gründungsinteressierte an.

i INFO

Die Gründerwoche Deutschland ist eine bundesweite Aktionswoche des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi), bei der es um die Förderung von Firmengründungen und Gründergeist geht. Sie ist Teil der internationalen Global Entrepreneurship Week, einer weltweiten Aktionswoche zur Förderung von innovativen Ideen und Unternehmertum, die zeitgleich in 170 Ländern stattfindet. In Mönchengladbach wurde die Gründerwoche bereits seit 2015 durch Wirtschaftsförderung und Partner organisiert und erfreut sich seitdem jährlich wachsender Beliebtheit und Größe. Mehr Infos auch unter: gruenderwoche-niederrhein.de.



BARMER: Unterstützung für Gladbacher Startups

Ein gutes Team: Judith Grünewald (l.) und Gizem Bulut (r.) von FIL MEA und BARMER-Beraterin Lena Bongartz. Foto: Andreas Baum

i INFO

ÜBER FIL MEA

FIL MEA steht für nachhaltigen Konsum und einen bewussten Lebensstil, kurz gesagt: auf Ökologie mit Stil. In ihrem Store in Windberg haben die beiden Gründerinnen Judith Grünewald und Gizem Bulut einen Raum geschaffen, der besonders ein Ziel verfolgt: den „Öko“-Lebensstil für jeden schmackhaft und zugänglich zu machen. Statt auf den erhobenen Zeigefinger setzen sie dabei auf menschlichen Diskurs und Beratung.

über gesunde und nachhaltige Ernährung zu informieren“, freut sich Gizem Bulut. Mit verschiedenen Müslisorten, Basiskörnern, Nüssen und Toppings kann man sich praktisch den gesamten Bürotag über gesund ernähren. „Wir wollen die gesunde Alternative zum Mettbrötchen bieten“, lacht Judith Grünewald. Firmen, die Interesse an diesem Angebot haben, können über die Webseite von FIL MEA oder direkt bei Lena Bongartz (lena.bongartz@barmer.de) Kontakt mit den jungen Gründerinnen aufnehmen. Lena Bongartz freut sich über den Erfolg des jungen

Gladbacher Startups und bietet die Unterstützung der BARMER auch anderen Gründern in Mönchengladbach an. „Die Startup-Szene in unserer Stadt ist in Bewegung. Wer Interesse an unseren speziellen Angeboten gerade für junge Unternehmen hat, dem stehen wir gerne für ein unverbindliches Beratungsgespräch zur Verfügung.“ – jfk

IM NETZ

filmea.de
barmer.de/f000640



Wir wollen die gesunde Alternative zum Mettbrötchen bieten

FIL MEA-Gründerin
Judith Grünewald

Vor fast einem Jahr haben die beiden Freundinnen Judith Grünewald und Gizem Bulut ihr größtes Abenteuer gewagt: den Sprung in die Selbständigkeit. Sie haben FIL MEA gegründet, ihr Ladenlokal liegt im Herzen Windbergs an der Annakirchstraße 63. FIL MEA? „Ein Phantasiename, der keinen besonderen Hintergrund hat“, erklärt Judith Grünewald lachend. Sehr wohl Hintergrund hat jedoch die Geschäftsidee der beiden jungen Damen, gerade einmal 23 (Grünewald) und 27 (Bulut) Jahre alt. Sie haben in ihrer Heimatstadt einen Unverpackt-Laden gegründet, in dem Kunden Lebensmittel und Dinge des täglichen Bedarfs ohne Verpackung kaufen können. „Während unseres Studiums in Köln hatten wir einen Unverpackt-Laden praktisch nebenan. In Mönchengladbach haben wir solch ein Angebot vermisst“, erklärt Gizem Bulut. Mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung Mönchengladbach und dank eines Gründerstipendiums des Landes NRW setzten sie ihre Idee im Dezember vergangenen Jahres in die Tat um und bieten seitdem in Windberg ein umfangreiches Unverpackt-Sortiment an.

Wie jeden Gründer haben auch Grünewald und Bulut vor und nach der Gründung tausend Fragen beschäftigt. Oftmals konnte Lena Bongartz helfen: Die 25-jährige ist

Startup-Consultant bei der BARMER und seit 1. November zusätzlich verantwortlich für die Angebote im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements der BARMER in Mönchengladbach. Als Judith Grünewald und Gizem Bulut von dem speziellen Service- und Beratungspaket der Krankenkasse für Startups hörte, wurde sie hellhörig. „Tatsächlich haben junge Unternehmen wie FIL MEA und wir von der BARMER viele Berührungspunkte“, betont Lena Bongartz. „Wir wollen gerade Startups in Mönchengladbach und der Region bei der Gründung ihres Unternehmens bei mit Rat und Tat zur Seite stehen.“ Die BARMER ist offizieller Partner des Bundesverbands Deutsche Startups, hilft jungen Unternehmen mit praktischen Infos und kümmert sich um alles, was in dieser Phase der Unternehmensgründung wichtig ist.

Doch auch, wenn das Geschäft einmal läuft, ist die BARMER weiter als Partner der jungen Firmen dabei. Im Fall von FIL MEA profitiert das Gründerteam vom Netzwerk der Krankenkasse und den Kontakten zu hiesigen Firmen, die die BARMER im Rahmen ihres Betrieblichen Gesundheitsmanagements geknüpft hat. „Wir bekommen so zum Beispiel die Gelegenheit, in Unternehmen für eine bestimmte Zeit unsere Müsli-Bar aufzubauen und die Mitarbeiter so direkt



DER WEG ZU IHREM TRAUMBAD

www.badwerk.de



Heinrich Schmidt GmbH & Co. KG
Duvenstraße 290-312 | 41238 Mönchengladbach
T 02166-918-0 | info@badwerk.de

Planen Sie mit Ihrem Fachberater Ihr Traumbad und lassen Sie sich von innovativen Badideen in unseren Badwerk Ausstellungen inspirieren.

Engagiert, zielstrebig – weiblich!

Das gesamte Handwerk in Mönchengladbach ist von Männern besetzt. Ganz Mönchengladbach? Nein, eine pfiffige Firma für Energietechnik, Elektro-Installation und Automatisierung schwimmt „gegen den Strom“ und beschäftigt gleich zwei junge Frauen in der vermeintlichen Männerdomäne. Hepp-Schwamborn ist ein in dritter Generation geführtes Familienunternehmen, und neben den klassischen Dienstleistungen im Bereich

„Es ist einfach schön, dass man hinterher sieht, dass etwas Greifbares durch die eigene Arbeit entstanden ist“, erklärt Laura Bartsch. Ihre Kollegin Michaela Bohnen (24) pflichtet ihr bei: „Unser Beruf ist extrem abwechslungsreich, man hat Kontakt zu anderen Menschen und selten Langeweile.“ Nach ihrem Abitur wollte sie ursprünglich eine Ausbildung zur Kfz-Mechatronikerin absolvieren, entschied sich dann jedoch anders.

beweis treten derzeit Bartsch und Bohnen an, sehr zur Freude von Schwamborn: „Beide haben uns mit ihrer Arbeit und ihrem Einsatz voll und ganz überzeugt. Sie sind engagierter und zielstrebig als viele ihrer männlichen Kollegen.“ Michaela Bohnen hatte schon ihre Ausbildung bei dem Rheydter Traditionsunternehmen absolviert und schloss mit hervorragenden Noten ab; unter anderem wurde sie im zweiten Ausbildungsjahr von der Kreis-



Michaela Bohnen (l.) und Laura Bartsch sind als einzige weibliche Elektronikerinnen bei Hepp-Schwamborn voll akzeptiert. Sie überzeugen Firmen-Chef Kuno Schwamborn mit Ehrgeiz und technischem Verständnis. Fotos: Andreas Baum

der Elektrotechnik umfasst das Portfolio von Hepp-Schwamborn auch Zukunftsbranchen wie E-Mobilität (mit der Installation von E-Ladesäulen und Wallboxen) und Automatisierungslösungen.

Eine breite Spanne, die auch Laura Bartsch und Michaela Bohnen interessiert. Beide sind als Elektronikerinnen für Energie- und Gebäudetechnik in der Firma angestellt und damit – abgesehen von der Verwaltung – die einzigen beiden Frauen im „Blaumann“. Die 22-Jährige Laura Bartsch, die ihre Ausbildung zur Energie- und Gebäudetechnikerin in einem Betrieb bei Aachen absolviert hat, wusste schon früh, dass sie einen Beruf im produzierenden Gewerbe ergreifen würde.

Mit ihrem aktuellen Arbeitgeber Hepp-Schwamborn sind beide mehr als zufrieden – auch, weil sie im männlichen Kollegenkreis absolut respektiert werden. „Hier gibt es keine dummen Sprüche, nur weil wir Frauen sind. Wir erledigen dieselben Arbeiten auf der Baustelle und brauchen keine Sonderbehandlung“, betont Michaela Bohnen. Kuno Schwamborn gefällt diese Einstellung: „Beide sind selbstbewusst genug, um sich in dieser Männerwelt – und das ist das Handwerk nun einmal – zu behaupten. Es ist sowieso dummes Zeug, dass eine Frau nicht in einem Handwerksberuf arbeiten könne, weil das angeblich zu schwer sei“, meint der Geschäftsführer von Hepp-Schwamborn. Den Gegen-

handwerkerschaft Mönchengladbach und der Handwerkskammer Düsseldorf als erster weiblicher Azubi in einer gewerblich-technischer Ausbildung zum „Lehrling des Monats“ im Kammerbezirk gekürt.

Gäbe es mehr am Handwerk interessierte junge Frauen, Kuno Schwamborn hätte kein Problem damit, auch weiteren weiblichen Handwerkern eine Chance zu geben. „Leider ist unsere Branche bei jungen Leuten immer noch sehr unpopulär. Handwerk ist einfach nicht sexy.“ Das führt inzwischen nicht nur bei Hepp-Schwamborn zu echten Nachwuchssorgen: Gab es vor knapp zehn Jahren noch über 150 Bewerbungsmappen, die sich auf dem Schreibtisch von Schwamborn sta-

INFO

BOTSCHAFTER IM BLAUMANN

Bei Hepp-Schwamborn beginnt Weiterbildung bereits bei den jüngsten Mitarbeitern: 15 Auszubildende wurden unlängst im Rahmen eines Seminars mit dem Titel „Botschafter im Blaumann“ Tricks und Tücken des unmittelbaren Umgangs mit Kunden und den Gegebenheiten vor Ort nähergebracht. Korrektes Auftreten beim Antreffen des Kunden vor Ort hat für die Auszubildenden und nicht zuletzt den Betrieb einen hohen Stellenwert. Das erfordert neben Seriosität und Höflichkeit auch ein gewisses Taktgefühl, wie Referentin Julia Hanisch, Beraterin am BES-Institut Mönchengladbach, erläuterte: „Es beginnt beim fehlenden Handreichen zur Begrüßung und endet beim Parken auf dem Chefparkplatz; bei diesen und ähnlichen Gelegenheiten unangenehm aufzufallen, sollte unbedingt vermieden werden.“ Die Azubis haben so nützliche Tipps bekommen, wie sie bei zukünftigen Kundenterminen idealerweise Fachliches mit Menschlichem kombinieren.

pelten, sind es derzeit kaum noch rund 30 Bewerber, die sich auf die vier bis fünf Ausbildungsstellen pro Jahr bei Hepp-Schwamborn bewerben. Verschwindend gering ist dabei die Zahl an Bewerberinnen: „Wenn wir in den vergangenen 30 Jahren vielleicht fünf Bewerbungen von jungen Frauen hatten, ist das optimistisch geschätzt.“

Zu schaffen macht Handwerksbetrieben auch die theoretische Ausbildung an den Berufsschulen, wo wegen Lehrermangels oft Schulstunden ausfallen. Wie im März diesen Jahres: Üblicherweise hatten da die sechs Auszubildenden im zweiten Lehrjahr von Hepp-Schwamborn an zwei Berufsschultagen begleitenden theoretischen Unterricht,

wovon aber aufgrund eines akuten Lehrermangels nur an einem Tag unterrichtet werden konnte. Abhilfe schaffte das Unternehmen in Person der frisch gebackenen Gesellin Michaela Bohnen, die kurzerhand den nur wenig jüngeren Azubis ihr taufrisches Fachwissen, beispielsweise zum Thema E-Mobilität (u. a. Aufbau, Anschluss und Messungen), weitervermittelte. „Grundsätzlich sind wir derzeit nicht nur mit unseren beiden weiblichen Mitarbeiterinnen, sondern auch mit ihren Kollegen und unseren 15 Azubis sehr zufrieden. Und wir werden weiter alles dafür tun, dass sich Jugendliche in Zukunft mehr für eine Ausbildung im Handwerk entscheiden. Denn es heißt nicht umsonst: ‚Handwerk hat goldenen Boden‘. Eine handwerkliche Ausbildung bietet eine sichere berufliche Zukunft“, unterstreicht Kuno Schwamborn. – jfk



IM NETZ

hepp-schwamborn.de

- # VERKAUF
- # IMMOBILIEN-RENTE
- # VERMIETUNG
- # WERTGUTACHTEN



WIR SIND AUCH JETZT FÜR SIE DA!

☎ 02161 - 828144



Birgit und Arno Carstensen

Bei der eigenen Immobilie mehr möglich machen!
Jetzt unverbindlich und kostenlos beraten lassen:
Telefonisch, online und vor Ort bei Ihnen Zuhause.

Lützowstraße 3 · 41061 Mönchengladbach · Telefon 02161-828144 · immobilien-carstensen.de



Der neue Firmensitz von RZH an der Pescher Straße ist das erste zweigeschossige Holzgebäude der Stadt.

Foto: RZH

RZH: Viele gute Gründe für zufriedene Mitarbeiter

Mitarbeiterzufriedenheit ist nicht erst in Folge des demografischen Wandels wichtig. Dazu gehört für viele Mitarbeiter ein attraktives Arbeitsumfeld, welches auch entsprechende Wertschätzung für ihre Arbeit darstellt. Dabei geht es weniger um den finanziellen Aspekt: Umfragen zeigen, dass andere Dinge Arbeitnehmern inzwischen wichtiger sind als das Gehalt. Ohne die Frage nach einer angemessenen Work-Life-Balance geht heute kein Bewerber mehr aus einem Vorstellungsgespräch heraus. Eine gute Erreichbarkeit der Arbeitsstelle ist für Mitarbeiter heutzutage genauso wichtig wie die Option, auch im Homeoffice arbeiten zu können. Dazu rücken vor allem bei jüngeren weitere Aspekte in den Vordergrund: Herrschen beim potenziellen neuen Arbeitgeber flache Hierarchien? Kann ich selbständig und eigenverantwortlich arbeiten? Und wie ist es eigentlich mit dem Thema Nachhaltigkeit bei dem Unternehmen bestellt?

Caroline Hartmann-Serve kann all diese Fragen mit Gelassenheit und Selbstbewusstsein beantworten, denn ihr Unternehmen, das Rechenzentrum Hartmann (RZH), gilt als einer der Top-Arbeitgeber in Mönchengladbach und der Region. „Motivierte Kollegen sind verantwortlich für den Erfolg des Unternehmens. Wir schätzen unsere Mitarbeiter als unser höchstes Gut“, weiß die Geschäftsführerin aus ihrer langjährigen Erfahrung. Dass dies keine Worthülsen sind, beweist nicht allein der wirtschaftliche Erfolg der Personal- und Zeitwirtschaftsexperten. Der Mix aus vielen erfahrenen, langjährigen Mitarbeitern und Newcomern sorgt u. a. für einen guten Wissenstransfer und neue Impulse im Miteinander. Das Durchschnittsalter liegt bei 42 Jahren, es wird geduzt statt gesiezt – das gilt für den Azubi genauso wie für die Geschäftsführung. Der obligatorische Kicker Tisch wird ergänzt durch eine Tischtennisplatte und einen separaten Fitnessraum für

die Mitarbeiter. Regelmäßig werden Meetings mit einem gemeinsamen Frühstück kombiniert.

Das RZH ist aber natürlich keine komplette Wohlfühlase: Wer seinen Mitarbeitern viel bietet, kann auch einiges verlangen. „Wir wachsen langsam, aber kontinuierlich. Der



Regelmäßig stehen beim RZH Vorträge und Angebote im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements auf dem Programm, wie etwa ein gesundes Frühstück.

”

In unser Team passt, wer eine gewisse Affinität zu Zahlen hat, lösungsorientiert denkt und arbeitet und ein Teamplayer ist

RZH-Geschäftsführerin
Caroline Hartmann-Serve

Bedarf an neuen Fachkräften ist da“, betont Hartmann-Serve. „In unser Team passt, wer eine gewisse Affinität zu Zahlen hat, lösungsorientiert denkt und arbeitet und ein Teamplayer ist“, zählt die Geschäftsführerin auf. Aktuelle Stellenangebote erscheinen regelmäßig auf rzhartmann.de/karriere.

Es gibt einen weiteren Aspekt, mit dem RZH bei aktuellen und künftigen Mitarbeitern punktet. In Zeiten, in denen die Themen Ökologie und Nachhaltigkeit immer bedeutender werden, hat das Unternehmen mit dem Bau seines neuen Firmensitzes im Jahr 2017 ein Zeichen gesetzt: Der Neubau an der Pescher Straße ist das erste zweigeschossige Holzgebäude der Stadt. Er erfüllt gleich zwei Wünsche der Inhaber: Er ist komplett aus dem natürlichen Rohstoff gebaut, und er liegt in Mönchengladbach – der Stadt, in der das Familienunternehmen seit über 50 Jahren tätig ist und aus der auch die überwiegende Zahl der Mitarbeiter stammen. „Für

uns war klar, dass wir in Mönchengladbach investieren, um unseren vielen langjährigen Mitarbeitern keine längeren Anfahrtswege zumuten zu müssen“, betont Caroline Hartmann-Serve. Rund zwei Millionen Euro hat sich das Unternehmen den neuen Firmensitz kosten lassen – eine Investition in eine nachhaltige Zukunft, die den Zeitgeist trifft. 2020 blickt das Rechenzentrum Hartmann auf sein 55-jähriges Bestehen zurück. Das traditionelle Sommerfest fiel corona-bedingt kleiner, aber nicht weniger herzlich aus. Die Perspektive des Unternehmens ist positiv, zumal die Pandemie die Nachfrage von Firmen nach IT-Outsourcing mit Schwerpunkt auf Personal- und Zeitwirtschaft, weil immer mehr Menschen von zu Hause aus arbeiten, verstärkt hat. Größere Nachfrage bedingt höheren Aufwand. „Deshalb sind wir für jede Bewerbung von qualifizierten Fachkräften, die bei uns arbeiten wollen, dankbar“, lächelt die Geschäftsführerin.

– jfk



Dem RZH ist ein modernes und angenehmes Arbeitsumfeld wichtig. Die Mitarbeiter profitieren von vielen Angeboten am Arbeitsplatz – unter anderem einen schönen Ausblick in den Firmengarten.

i INFO



Unverwechselbar – das Hartmann-Zebra

Bereits seit vielen Jahren ist das Zebra fester Bestandteil im Markenauftritt von RZH. Und: Es ist nicht irgendein Zebra – es ist das Hartmann-Zebra. Das Hartmann-Zebra (*Equus zebra hartmannae*) gehört zur Gattung der Bergzebras. „Wir haben es bei einer Reise nach Namibia kennengelernt und auch aufgrund des Namens sofort ins Herz geschlossen. Seitdem ist es zu einem festen Bestandteil der RZH-Familie geworden“, erklärt Geschäftsführerin Caroline Hartmann-Serve.

„Auf die nächste wirtschaftliche Wachstumsphase vorbereiten“

Die Corona-Pandemie erwischte Mönchengladbach im Beschäftigungsboom. 103.669 Menschen hatten Ende 2019 eine sozialversicherungspflichtige Stelle. Das waren 3,2 Prozent mehr als Ende 2018. Anfang 2020 erreichte dann die Pandemie – mit allen bekannten Einschränkungen für Mensch und Wirtschaft – Deutschland. Angela Schoofs, Geschäftsführerin der Agentur für Arbeit in Mönchengladbach, nimmt im Interview mit dem Wirtschaftsstandort Stellung zur aktuellen Situation auf dem Arbeitsmarkt.

Frau Schoofs, wie beschreiben Sie die Beschäftigungslage in Mönchengladbach gegen Ende 2020?

Angela Schoofs: Erstmals seit Ausbruch von Corona in Deutschland war die Zahl der Arbeitslosen in Mönchengladbach im September rückläufig. Diese Entwicklung bestätigte sich auch im Oktober. Das ist zunächst einmal positiv festzuhalten. Der Arbeitsmarkt bleibt dennoch unter Druck. Das ergibt sich aus den aktuellen Corona-Entwicklungen und zeigt die Arbeitslosenquote, die zuletzt bei 10,5 Prozent lag und damit 1,9 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Dass dieser Vergleich nicht noch negativer ausfällt, verdanken wir der Kurzarbeit, die Unternehmen weiterhin vielerorts einsetzen, um Fachkräfte zu sichern. Nach dem plötzlichen und gravierenden Einbruch der Wirtschaftsleistung im Frühjahr erleben wir seit dem Sommer eine Phase des Übergangs und stehen in einigen Branchen möglicherweise auch erst am Anfang eines durchgreifenden strukturellen Wandels. Auch müssen wir mit erneuten wirtschaftlichen Rückgängen durch den neuerlichen Anstieg der Pandemie rechnen.

Wie sollten sich Arbeitnehmer und Arbeitgeber in dieser Situation verhalten?

Ich rate allen Seiten dazu, sich jetzt auf die nächste wirtschaftliche Wachstumsphase vorzubereiten. Das bedeutet für Arbeitgeber, künftige Fachkräfte zu schulen oder auszubilden. Und für Arbeitnehmer kann jetzt die Zeit sein, die beruflichen Perspektiven durch eine Qualifizierung zu verbessern oder sogar um-

zuschulen. Die Agentur für Arbeit bietet viele Möglichkeiten der Förderung. Informationen dazu gibt es im persönlichen Gespräch mit unseren Beraterinnen und Beratern.

Im Sommer kam deutschlandweit die Sorge auf, aufgrund der Pandemie könnte der nächste Jahrgang an Auszubildenden vergessen werden. Sie warnten damals, dass das gravierende Auswirkungen auf den Fachkräftemarkt der Zukunft haben würde. Wo steht Mönchengladbach gegen Ende des Jahres?

Traditionell startet die Ausbildung im August und September eines Jahres. Corona sorgte aber für Verzögerungen. Im Konsens mit den Kammern wurde deshalb der sehr wichtige Beschluss gefasst, 2020 auch bis zum Jahresende neue Ausbildungsverträge zu ermöglichen. Unser Beitrag dazu lautet: Jeder Ju-

„Jeder Jugendliche erhält von unserer Berufsberatung ein Angebot“

gendliche erhält von unserer Berufsberatung ein Angebot. Zusätzlich bieten wir als Bundesagentur für Arbeit ein breites Förderspektrum, das im Sommer durch Bundes- und Landesprogramme ergänzt wurde. Das Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“, das sich an kleine und mittlere Unternehmen richtet, die von der Corona-Krise betroffen sind, wurde in Mönchengladbach seit August beispielsweise rund 50 Mal positiv beschieden. Bemerkenswert dabei ist, dass darunter zu gut drei Viertel die „Ausbildungsprämie plus“ bewilligt wurde. Die geht an Betriebe, die einerseits von der Pandemie wirtschaftlich betroffen sind und andererseits trotzdem das Ausbildungsniveau im Vergleich zu den Vorjahren erhöhen.

Sie sprachen die Kurzarbeit an, in der sich viele Menschen befinden. Bei denen wie

auch bei jenen Mönchengladbachern, die arbeitslos geworden sind, stellt sich die Frage, wie sie sich für die berufliche Zukunft aufstellen können. Wie hilft ihnen die Arbeitsagentur?

Eine gute Lösung ist die Fortbildung. Damit stellen sich die Teilnehmer als Fachkräfte der Zukunft auf. Wir ermöglichen und finanzieren von der Anpassung bis zur Umschulung viele spannende Kurse.

Und für welche Branchen bestehen besondere Bedarfe?

Seitens der Arbeitgeber bestehen die größten Bedarfe bei Speditionen, in der Logistik, in allen Berufsgruppen rund um die Eisenbahn wie auch bei Bus- und Berufskraftfahrern. Gerade im Mittelpunkt steht außerdem der hohe Bedarf in der Alten- und Krankenpflege aber auch in den Erziehungsberufen. Mit Blick auf die Zukunft spricht zudem viel dafür, die digitalen Kompetenzen auszubauen. Auf diese Weise können sich sogar ganz neue Berufe aufbauen, zu nennen sind beispielsweise Kaufleute für Dialogmarketing, Digitalisierungsmanagement oder Kaufleute für IT-System-Management.

Hat die Corona-Pandemie eigentlich auch die Arbeitsagentur Mönchengladbach verändert?

Selbstverständlich beraten wir auch weiterhin persönlich vor Ort mit Termin. #WirsindweiterfürSieda lautet seit März unser Slogan. Zusätzlich erweitern wir unsere Internet-Seiten permanent, um vom Einstieg in die Themen bis zu weitergehenden Informationen möglichst viel Wissen zu bündeln. Parallel dazu haben wir unsere Hotlines ausgebaut, um beispielsweise mit dem „Ersten telefonischen Eltern-Sprechtag“ oder mit „Bei Anruf: Ausbildungsplatz!“ jungen Menschen zu helfen. Vor allem aber sind wir digitaler geworden, das fängt beim bundesweiten Selfie-Ident-Verfahren für neue Arbeitslosmeldungen an und geht weiter bis zu regionalen Angeboten. In Mönchengladbach gehören dazu unter anderem das Mitwirken an digitalen Ausbildungsmessen, die Berufsbera-

INFO

ZUR PERSON

Angela Schoofs ist seit 1. Januar 2013 Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit in Mönchengladbach. Seit 1987 steht die studierte Volkswirtin im Dienste der Bundesagentur für Arbeit. Von 1997 bis 2004 war sie hier Abteilungsleiterin in der Arbeitsvermittlung und Arbeitsberatung. Von 2004 bis 2007 verantwortete Schoofs die operativen Geschäfte der Agentur für Arbeit Aachen. Von 2007 bis Juni 2012 leitete die versierte Expertin die Agentur für Arbeit Duisburg. Auch die Reformprozesse innerhalb der Bundesagentur begleitete Angela Schoofs mit ihrem fachlichen Knowhow. Parallel war sie 20 Jahre für die SPD im Rat der Stadt Krefeld tätig und wurde für ihr Engagement mit der Städtältestenwürde und dem goldenen Stadtring ausgezeichnet. Zur Agentur für Arbeit Mönchengladbach gehören die Hauptagentur in Mönchengladbach sowie die Geschäftsstellen Neuss, Grevenbroich und Dormagen.



tung per Video und unser neues digitales Berufsinformationszentrum.

Sie werben dafür, dass Unternehmen trotz der Pandemie Auszubildende einstellen sollen. Wie stehen die Chancen bei der Arbeitsagentur selbst?

Wir haben im Sommer neun Auszubildende

freigesprochen und als Fachangestellte für Arbeitsmarktdienstleistungen übernommen. Zugleich wurden acht neue Auszubildende sowie sechs junge Menschen eingestellt, die bei uns ein Duales Studium absolvieren. Momentan können sich bereits Interessenten an einer dreijährigen Ausbildung bei der Agentur für Arbeit Mönchengladbach für das

Ausbildungsjahr 2021 beraten lassen. Wir freuen uns über jede Bewerbung.

IM NETZ

arbeitsagentur.de/vor-ort/
moenchengladbach/startseite



sparkasse-mg.de

Für alle Karten.
Für alle Geräte.¹

¹ Geräte mit Apple Pay oder der App „Mobiles Bezahlen“; exklusive der Sparkassen-Kreditkarte Business.



Wenn's um Geld geht

Stadtsparkasse
Mönchengladbach

Ausbildung am Puls der Zeit

Neu Besen kehren gut – unter diesem Motto wurden im Ausbildungsverbund Mönchengladbach gleich mehrere Maschinen ausgetauscht, damit die Auszubildenden an Maschinen lernen können, die so auch in der Industrie anzutreffen sind.

Ende Oktober konnte man „tiefliegende“ Maschinen vor der Werkstatt der Ausbildungsverbund Mönchengladbach GmbH beobachten: Grund war der Austausch der Ausbildungsmaschinen im Bereich Zerspanung für Ausbildung und Umschulung. Mit der schwergewichtigen Aktion will der AV die zukunftssichere Aufstellung für seine Lernenden sicherstellen: „Eine gute Ausbildung braucht moderne Ausbildungsmittel, die sich am Puls der Zeit orientieren“, betont Frank Winkels, Ausbildungsleiter der Ausbildungsverbund Mönchenglad-



Freuen sich über die neuen Maschinen (v. l.): Frank Winkels (Ausbildungsleiter AV), Maik Widmer (Firma Spinner), Thomas Schiffer (Ausbilder AV), Daniel Feldmann (Ausbilder AV).

bach GmbH. „Wir müssen sicherstellen, dass unsere Lernenden möglichst mit den Maschinen und CNC Steuerungen in unseren Werkstätten lernen, welche auch in den Werkstätten der Industrie zu finden sind“, so Winkels weiter. „Mit den beiden CNC-Maschinen U 630 einem Fräsbearbeitungszentrum und TC 400, einer CNC-Drehmaschine der Firma Spinner kann der AV nun diesem Anspruch auch in der Zukunft gerecht werden“, ergänzt die geschäftsführende Gesellschafterin des AV, Vera Kamlowksi.

Facharbeiterausbildung auf höchstem Niveau

Neben der Programmierung auf einer hochmodernen Siemens-CNC-Steuerung sind diese Maschinen natürlich auch bestens für alle Schritte der Digitalisierung gewappnet. Berufe wie der Zerspanungsmechaniker, Maschinen und Anlagenführer oder Industriemechaniker werden direkt an diesen Maschinen ausgebildet. Aber auch der Technische Produktdesigner, Mechatroniker oder Elektroniker werden so im Rahmen der Ausbildung unter dem Stichwort Digitalisierung von diesen hochmodernen Maschinen profitieren. Eine Facharbeiterausbildung auf höchstem Niveau ist so in den Werkstätten des Ausbildungsverbunds weiterhin sichergestellt und knüpft an die hochwertige Ausbildung, welche bis 2015 unter Schlafhorst in Mönchengladbach entstanden ist, nahtlos an.



IM NETZ

ausbildungsverbund-mg.de/de



INFO

ÜBER DEN AV

2015 waren durch die Standortverlegung von Schlafhorst nach Übach-Palenberg die Ausbildungswerkstätten in den Besitz der Familie Kamlowksi übergegangen. Mit dieser Modernisierung kommt sie ihrem Versprechen nach, den Ausbildungsverbund in Mönchengladbach weiterzuentwickeln.



Kommt eine Maschine geflogen: Die neuen Maschinen garantieren eine Ausbildung auf höchstem Niveau – auch in Zukunft. Fotos: UME

QUIP und C+S: Doppelte Personal-Power

Die Corona-Krise macht auch vor der Personaldienstleister-Branche nicht halt. Leere Auftragsbücher bedingen nun einmal keine zusätzlichen Arbeitskräfte. „Dennoch sind wir bislang einigermaßen glimpflich durch die Krise gekommen“, erzählt Dirk Serwatka, Regionalleiter der QUIP AG in Mönchengladbach. Das liegt zum einen daran, dass „die QUIP AG auch in schweren Zeiten fest an der Seite unserer Partnerunternehmen steht und wir weiterhin in ständigem Austausch sind“, so Serwatka, zum anderen an einer neuen unternehmerischen Konstellation im eigenen Unternehmen. Seit Juli dieses Jahres ist die Übernahme der Mönchengladbacher C+S Personalservice GmbH perfekt, bereits seit April teilen sich beide Firmen gemeinsame Räumlichkeiten im PASSPARTOU, den Zwilling-Bürotürmen am Eingang zum Nordpark. „Unser Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung von Arbeitnehmern in der Entsorgungswirtschaft, die relativ krisenresistent ist“, erläutert Christoph Kox, Geschäftsführer von C+S. Hier vermittelt C+S Schichtführer, Mechatroniker, Sachbearbeiter, Chemikanten, Fachkräfte für Ver- und Entsorger, Lkw-Fahrer, Baumaschinenführer, Sortierer und Straßenreiniger. Zusätzlich ist der neue QUIP-Partner in den Branchen Logistik und Transport sowie für Automobilzulieferer tätig.

„Mit der Übernahme von C+S sind wir für die nächsten Jahre gut gerüstet“

QUIP-Regionalleiter und Geschäftsführer C+S
Dirk Serwatka

Mit diesem Profil ergänzt C+S ideal das Portfolio der QUIP AG, einem der größten Personaldienstleister in der Region überhaupt, der seit vielen Jahren erfolgreich Arbeitnehmer für technische Dienstleistung und das produzierende Gewerbe überlässt. „Mit der Übernahme von C+S sind wir für die nächsten

Jahre, von denen keiner weiß, wie sie sich entwickeln werden, gut gerüstet“, unterstreicht Dirk Serwatka. Durch die zusätzlichen rund 120 Mitarbeiter von C+S hat sich die Zahl der verfügbaren Leiharbeiter für QUIP verdoppelt. „Wir können nun aus einem viel größeren Pool an potenziellen Mitarbeitern für unsere Kunden auswählen, so dass wir in der Regel jede Anfrage aus fast allen Branchen bedienen können“, erklärt der QUIP-Regionalleiter.

„Die Suche nach geeigneten Mitarbeitern gestaltet sich weiterhin mühselig“

C+S-Geschäftsführer Christoph Kox

Damit dies auch so bleibt, suchen beide Firmen weiterhin kontinuierlich nach neuen Fachkräften, die an Industrie- und Gewerbe-

kunden vermittelt werden können. „Der Bedarf an Fachkräften ist ungebrochen hoch, die Suche nach geeigneten Mitarbeitern gestaltet sich dennoch weiterhin mühselig“, weiß Christoph Kox. Dabei sei die Zeitarbeit immer noch ein probates Mittel, um mittelfristig eine Festanstellung bei einem der QUIP- bzw. C+S-Kunden zu bekommen. „Bewähren sich unsere Mitarbeiter während der Leiharbeitsphase bei unseren Kunden, stehen die Chancen für sie nicht schlecht, dort bei Bedarf auch übernommen zu werden“, betont Serwatka.

Auch wenn die Corona-Fallzahlen wieder steigen, glauben Dirk Serwatka und Christoph Kox an eine baldige Entspannung in den Unternehmen. „Die Auftragslage ist bei vielen schon wieder besser geworden. Ich gehe davon aus, dass Leiharbeiter künftig stärker gefragt sein werden denn je. Die Unternehmen werden ihre Produktion weiter hochfahren, und dann werden qualifizierte Mitarbeiter besonders gefragt sein“, ist Serwatka optimistisch.

– jfk



Dirk Serwatka (links) und Christoph Kox stehen an der Spitze der beiden kooperierenden Personaldienstleister QUIP AG und C+S.

Foto: Andreas Baum



Virtuelle Gelegenheiten für Zwischenmenschlichkeit schaffen

Schon in der alten Normalität gab es Situationen, in denen Führungskraft und Mitarbeiter an verschiedenen Orten gearbeitet haben. Selbst wer in demselben Gebäude arbeitete, war nicht ständig mit den anderen zusammen. Insofern baut das, was wir alle in der neuen Normalität als Führen auf Distanz ausgestaltet haben, auf unseren Vorerfahrungen im Kontext von Führung auf.

Bereits vor der Pandemie gab es Unternehmen, für die das Führen auf Distanz eine bewusste Anforderung an Führungskräfte war. Dort gab es die Chance, sich in diese Führungsfacette einzuarbeiten. Mit Beginn der Pandemie wurde Führen auf Distanz plötzlich in allen Organisationen, die vermehrt von zu Hause arbeiteten, zum festen Bestandteil der Führungsrolle. Diese Anforderung traf die Führungskräfte häufig unvorbereitet. In der Anfangszeit habe ich mit vielen Verantwortlichen über Fragen wie, „Wie kann Leistungskontrolle auf Distanz erfolgen?“ diskutiert. Mittlerweile ist diese Perspektive der Erkenntnis gewichen, dass sich, solange das Geschäftsmodell es zulässt, alle Organisationen, vom Kleinunternehmen bis zum globalen Konzern, virtuell führen lassen. Mehr noch: Es wird darüber nachgedacht, Büroflächen einzusparen, die Anwesenheitstage vor Ort grundsätzlich zu

halbieren und mit dieser räumlichen Veränderung eine grundlegend andere Form von Zusammenarbeit und Führung anzustoßen. Dabei gewinnen Kollaborationsplattformen an Bedeutung, und vielfach werden virtuelle Meetings als deutlich effizienter erlebt als die Treffen in einem Besprechungsraum vor Ort.

DER EXPERTE

Marc Chmielewski ist Gründer und Geschäftsführer von Movendo. Gemeinsam mit seinem 60-köpfigen internationalen Beraterteam gestaltet er Führungskräfteentwicklungen und Transformationsprozesse, mit denen sich DAX-Konzerne und Mittelständler fit für ihre Zukunft machen. Mit Sitz in Holzminden und Bochum sowie einer Niederlassung in Sao Paulo hat sich Movendo als Beratung einen weltweiten Namen gemacht. Movendo ist portugiesisch, bedeutet: „In Bewegung sein“ und steht entsprechend dafür, Menschen und Organisationen in Bewegung zu bringen.

Emotionaler Kitt sorgt für Vertrauen

Um diese Entwicklungen nachhaltig erfolgreich zu gestalten, kommt, wie bei jedem Veränderungsprozess, Führung und dem jeweiligen Verständnis von Führung die entscheidende Verantwortung zu. Denn bei gesteigerter Effizienz gehen häufig die zwischenmenschlichen Bindungen verloren. Diese Bindungen sorgen für das notwendige Vertrauen innerhalb von Teams und machen eine Organisation erst leistungsfähig. Die Gespräche und Kontakte, die üblicherweise auf dem Flur, in der Küche oder auf dem Weg zur Bushaltestelle für den emotionalen Kitt in der Organisation sorgen, finden nicht mehr selbstverständlich statt. Niemand setzt ein virtuelles Meeting mit dem Titel „Hast du schon gehört...“ auf. Wenn aber Vertrauen weiterhin die Basis von Zusammenarbeit ist und die vertrauensbildenden Kontakte nicht mehr automatisch stattfinden, kein Meeting mehr mit Small-Talk beginnt, während man auf den Kollegen wartet, der immer fünf Minuten zu spät kommt, sondern sich alle pünktlich einwählen und direkt auf die geteilte Agendafolie blicken, dann heißt die entscheidende Aufgabe beim Führen auf Distanz: Raum für zwischenmenschlichen Kontakt schaffen!

Es lohnt sich, mit dem Team gemeinsam zu klären, welche Kommunikationsintensität da-

für hilfreich ist und dabei bewusst Zeiten für den persönlichen Austausch einzuplanen. Im Schaubild finden sich exemplarische Aktivitäten, die einen Beitrag zu mehr Zwischenmenschlichkeit leisten und damit Vertrauen herstellen oder aufrechterhalten. Sei es die Einführung eines täglichen Check-ins, bei dem jedes Teammitglied kurz postet, was am Tag ansteht, damit andere Bescheid wissen und unterstützen können oder Aktivitäten die je-

weils keine feste Agenda haben, sondern dazu dienen, den persönlichen Kontakt zu erhalten, zum Beispiel eine Quality Time, gemeinsame Kaffeepausen oder den Care Call. Themen finden sich dafür immer. Angefangen mit der Frage „Wie geht es dir heute?“, über „Wie erlebst du gerade unsere Zusammenarbeit?“ hin zu „Was beschäftigt dich gerade persönlich?“. Oder der private Plausch über Familie und Wochenendaktivitäten, hier kann vieles angesprochen werden.

Zum Wochenabschluss gemeinsam mit einer virtuellen Happy Hour in das Wochenende zu starten, kann ebenfalls eine attraktive Routine im Team sein. Natürlich sind darüber hinaus noch viele besondere Aktivitäten denkbar, die virtuell stattfinden können, etwa virtuelles Co-Working, virtuelle Weinprobe, virtuelles Abendessen, virtuelles Teambuilding mit entsprechenden Simulationen oder virtuelle Kaminabende.

Neben der Klärung von Kommunikationsroutinen im Team geben gemeinsame Regeln der Zusammenarbeit zusätzlich die nötige Orientierung. In welchen Fällen schreiben wir Emails, wozu nutzen wir Posts, wozu sprechen wir per Video oder Telefon miteinander? Wie dokumentieren wir Aufgaben, Unterstützungsbedarfe und Fortschritt sichtbar für alle?

Führung auf Distanz spielt sich nicht nur in Meetings ab

Routinen für das Führen auf Distanz



Die entscheidende Herausforderung in der Führungsrolle heißt hier: Wie bleibe ich außerhalb von Meetings präsent? Es geht darum, sicherzustellen, dass die Gedanken und Intentionen der Führungskraft möglichst vielen im Team zugänglich sind. Dafür können beispielsweise Entscheidungsprämissen transparent gemacht und das Verständnis von Führung mit den Erwartungen des Teams regelmäßig abgeglichen werden. Interne oder öffentliche Blogs und Posts sind wirkungsvolle Kommunikationskanäle. Vor allem aber: Erhalten Sie sich das Bewusstsein, dass auch Schweigen, Abtauchen oder Einigeln von Mitarbeitern als Führungshandeln interpretiert werden wird. In der Führungsrolle stehen Sie immer auf der Bühne und werden beobachtet. Der Vorteil beim Führen auf Distanz liegt darin, dass Sie die Auftritte auf der Bühne stärker planen und gestalten können, da wenig spontan geschieht. Gleichzeitig ist die Aufmerksamkeit der Zuschauenden erhöht und es gibt keine Chance, den kleinen Nebensatz, den in Präsenz niemand gehört hätte, aus der Videokonferenz wieder herauszuschneiden. Daher ist entscheidend, den eigenen Führungsauftritt gerade in der Distanz aufmerksam zu gestalten und sich insbesondere der starken Wirkung der eigenen Sprache bewusst zu sein. In der Führungsrolle stellt sich für Sie nicht die Frage, ob Sie Vorbild sein möchten oder nicht, sondern lediglich die Frage, welches Vorbild Sie sein wollen.

INFO

Mehr Informationen und Insights von Movendo auf Twitter, Facebook, Instagram, LinkedIn und XING



KONTAKT

MOVENDO CONSULTING GMBH
Marc Chmielewski
Geschäftsführer & Führungskräfte-Coach
@ marc.chmielewski@movendo.de
www.movendo.de

Ihr Vertrauen ist unsere Motivation

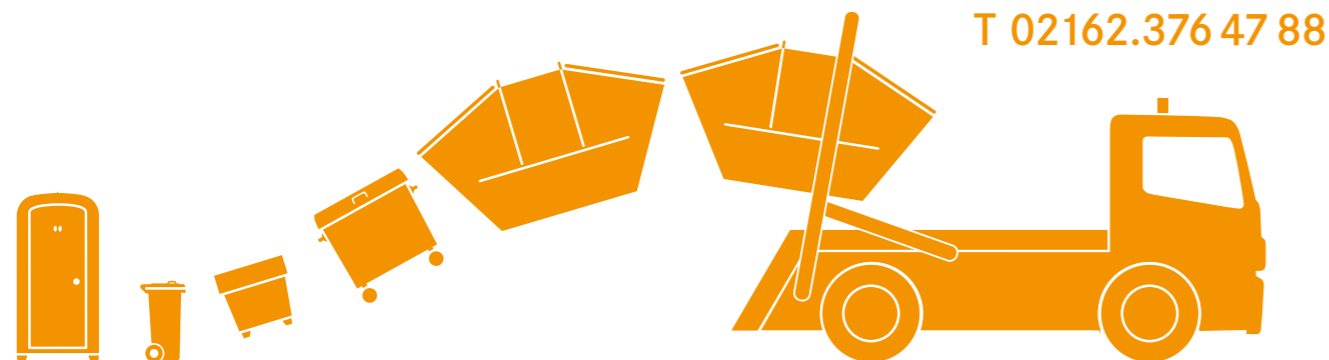
BÖCKER
INDUSTRIEBAU



**FREIRAUM FÜR ERFOLGREICHE GESCHÄFTE:
SCHLÜSSELFERTIG ERSTELLT MIT BÖCKER INDUSTRIEBAU.**

Ihr Unternehmen braucht Platz. Ihr Geschäftsmodell soll sich entwickeln können. Den Freiraum dafür plant, konstruiert und realisiert Böcker Industriebau. Seit Jahrzehnten sind wir als Generalunternehmer im schlüsselfertigen Industrie- und Gewerbebau immer an der Seite unserer Kunden. Wir planen vorausschauend, kostenbewusst und nachhaltig. Denn uns interessiert nicht nur die Gegenwart unserer Kunden, sondern auch deren Zukunft.

BÖCKER INDUSTRIEBAU GmbH
Bismarckstraße 9 · 41747 Viersen
T: +49 (0) 2162 / 14 49 305
E: info@boecker-industriebau.de
www.boecker-industriebau.de



T 02162.376 47 88

Entsorgungsakrobaten*

* Egal was – wir entsorgen alles, was Sie nicht mehr haben möchten. Schnell, flexibel und günstig. Unsere Container, Abfallbehälter und Serviceeinrichtungen gibt es in vielen verschiedenen Größen und Ausführungen.

www.entsorgung-niederrhein.de



Konstantin Schäfer vor der neuen GBnow-Abteilung. Hier sind die Mitarbeiter der Gladbacher Bank künftig auf allen wichtigen digitalen Kanälen für ihre Kunden erreichbar.
Foto: Andreas Baum

GBnow mit digitalem Bank-Knowhow

Wenn die Corona-Krise eins gezeigt hat, dann, dass die Kommunikation zwischen Bürgern auf der einen und Behörden oder Institutionen auf der anderen Seite über digitale Kanäle immer wichtiger wird. Die Menschen wollen nicht mehr für jeden Behördengang oder jede finanzielle Transaktion vor Ort sein müssen, dagegen werden Online-Lösungen – übrigens quer durch alle Altersschichten – immer gefragter. Die Gladbacher Bank hat die Zeichen der Zeit schon vor geraumer Zeit erkannt und erweitert seinen Kundenservice um GBnow. Dahinter verbirgt sich ein gebündeltes Portfolio an Angeboten, mit denen die Kunden der Gladbacher Bank ihre Bankgeschäfte ganz bequem vom heimischen Sofa aus erledigen können, zum Beispiel Anlageberatung, Baufinanzierung und alles rund ums Girokonto. Konstantin Schäfer (34), Leiter der neu geschaffenen Omnikanal-Beratung, erklärt: „Wir bieten

unsere Beratungskompetenz künftig verstärkt telefonisch, per Chat über unsere Webseite und via Video an. Der Kunde hat die freie Wahl, wie er mit uns in Verbindung treten will.“
Das Herz von GBnow schlägt in Korschbroich, wo die Gladbacher Bank vor fünf Jahren eine moderne Filiale eröffnet hat. Im Obergeschoss hat das Traditionshaus (Aktien-gesellschaft von 1922) nun eine moderne Service-Einheit eingerichtet, in der die Mitarbeiter Platz finden. „So können wir für unsere Kunden einen Großteil der Anliegen kompetent und schnell erledigen“, so Schäfer. Außerdem gibt es jeweils separate Büros für Baufinanzierungs- und Wertpapier-Beratungen. „Die Planungen für die neue Omnikanal-Beratung begannen bereits Ende vergangenen Jahres“, erklärt Niko Stamtsis, Leiter Marketing bei der Gladbacher Bank. „Corona hat die Umsetzung nun noch be-

schleunigt und uns gleichzeitig gezeigt, wie wichtig und zeitgemäß solche Angebote sind.“

Technischer Support durch Co-Browsing

Als Kundenberater werden erfahrene Bankkaufleute Rede und Antwort stehen. „Sie sind speziell geschult und können den Kunden auch bei technischen Fragen in Bezug auf die digitale Kommunikation mit unserer Bank helfen“, betont Konstantin Schäfer. Beispielsweise können die Fachberater das sogenannte Co-Browsing nutzen: Der Kunde gestattet dem Bankberater online die Navigation auf seinem Bildschirm, und der Bankexperte führt den Kunden dort via Mausclick durch das Oberflächenmenü. „Natürlich geht das absolut datenschutzkonform über die Bühne, wir haben selbstverständlich keinen Zugriff auf die Dateien der Kunden“, beruhigt Niko Stamtsis etwaige Zweifler.

„Mit GBnow können wir unseren Kunden ein erweitertes Service- und Beratungsangebot bereitstellen. Der Kunde entscheidet dabei selbständig, über welchen Weg er sein Anliegen regeln möchte“, betont Konstantin Schäfer abschließend. *- jfk*

IM NETZ
www.gladbacher-bank.de

INFO

START VON GBNOW

Der neue Service startet in zwei Etappen: Ab 8. Dezember 2020 können Gladbacher Bankkunden die telefonische und die Chat-Beratung nutzen (werktags zwischen 7.30 und 18 Uhr), ab dem 1. Januar 2021 kommt dann noch die Telefon- und Videoberatung dazu (werktags zwischen 8 und 20 Uhr).



Immobilien

Wir haben das Ziel, dass wir für Eigentümer **mehr möglich machen!**“, betont Arno Carstensen. Und dieses Ziel verfolgt er mit seiner Frau Birgit täglich mit großer Leidenschaft: Seit 2012 ist das Makler-Ehepaar als Carstensen-Immobilien tätig. Was vor acht Jahren begann, hat sich längst zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Mit ihrer natürlichen, lockeren und gleichzeitig professionellen Art überzeugen sie Kunden auf Anhieb.

„Eigentümer erhalten den kompletten Service vom Verkauf über die Vermietung bis zur Immobilien-Rente“ unterstreicht Arno Carstensen, der auch als Gutachter von der DEKRA zertifiziert ist. Das kommt an: Kontinuierlich wächst der Kundenstamm der Carstensen, deren Büro in einem charmanten Altbau unweit der Kaiser-Friedrich-Halle zu finden ist. Ein fünfköpfiges Team kümmert sich hier um die Kundenwünsche.

Mehr Zeit nehmen

Was Eigentümer am Ehepaar Carstensen besonders schätzen, ist Zeit, die sie sich für jeden Einzelnen nehmen. „Wir suchen nicht die schnellste, sondern die beste Lösung für unseren Kunden. Das mag mit einem größeren Aufwand verbunden sein, aber das ist es wert, wenn wir damit unsere Kunden glücklich machen können“, betont Birgit Carstensen. „Wir bekommen bisweilen Jahre nach einer erfolgreichen Vermittlung noch nette Nachrichten, werden um Rat gefragt oder an Freunde weiterempfohlen. Das zeigt uns, dass wir mit unserer Art der Kundenbetreuung genau richtig liegen“, ergänzt Arno Carstensen.

Mehr kümmern

Das „Rundum-Sorglos-Paket“ von Carstensen-Immobilien deckt alle Schritte beim Immobilienkauf oder -verkauf ab. „Ob wir von Beginn an in die Suche nach einem solventen Käufer eingebunden sind oder dem Eigentümer, der bereits einen Kaufinteressenten hat, beim Verkauf beraten, spielt keine Rolle, wir bieten dem Kunden, was er braucht“, betont Arno Carstensen.

Mehr Sicherheit

Wie wichtig eine professionelle Beratung beim Verkauf ist, zeigt sich nach Erfahrung des Experten stets in den Details. Angaben zum Beispiel zur Beschaffenheit sollten immer vertragssicher sein. „Wir erleben, dass mit Angaben zu Immobilien manchmal großzügig umgegangen wird. Oft sind Flächenangaben später Auslöser für Diskussionen. Etwa Dachausbauten, die als zusätzliche Wohnfläche dienen, aber nicht der Landesbauordnung genügen oder genehmigt sind, können beim Verkauf zu einer Stolperfalle führen“, weiß das Makler-Ehepaar. Damit dies nicht zu einer nachträglichen Kaufpreisminderung führt, liegt das Ziel von Carstensen-Immobilien darin, Sicherheit für den Verkäufer zu gewinnen.

Mehr Experten-Ratschläge

Expertentipps aus dem Hause Carstensen sind für Interessierte über viele Wege einzuholen: Unter www.immobiliencarstensen.de lassen sich eine Vielzahl von Ratgebern rund um den Immobilien-Verkauf per Download kostenlos anfordern. Auch lässt sich hier ein erster ungefährender Immobilienwert abfragen.

Mehr persönliche Beratung

Regelmäßig bietet Carstensen-Immobilien Info-Abende zu Immobilien-Themen an. Dazu gehört auch das Thema „Was mache ich mit meiner Immobilie im Alter“ oder „Immobilien-Rente“. „Am meisten freuen wir uns natürlich über einen persönlichen Kontakt. Für ein unverbindliches Gespräch zu Hause, im Büro oder am Telefon stehen wir stets bereit“, betont Birgit Carstensen.

INFO

Immobilien-Carstensen erfüllt hohe Qualitätsstandards und wurde im Dezember 2019 erfolgreich nach der DIN EN 15733 rezertifiziert und gehört damit zu den sehr wenigen Immobilienmaklern mit geprüfter Leistung für Käufer und Verkäufer. Vom Magazin FOCUS SPEZIAL wurde Immobilien-Carstensen bereits zum 7. Mal in Folge ausgezeichnet und in die Liste der TOP-Immobilienmakler Deutschlands aufgenommen.

KONTAKT

Carstensen Immobilien
Lützowstraße 3
41061 Mönchengladbach
☎ 0 21 61.82 81 44
☎ 0 21 61.3 03 98 51
@ info@immobiliencarstensen.de
🌐 www.immobiliencarstensen.de
f [immobiliencarstensen](https://www.facebook.com/immobiliencarstensen)



Recht

Am 26. April 2019 ist – relativ unbemerkt – das Gesetz zum Schutz von Geschäftsgeheimnissen in Kraft getreten. Mit seinem Inkrafttreten wurden gleichzeitig die Bestimmungen aus dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, dort die §§ 17f., außer Kraft gesetzt. Die Frage lautet: Ist „geheim“ wirklich „geheim“?

Nunmehr hatte sich das Landesarbeitsgericht Düsseldorf (12 SaGa 4/20) in einem einstweiligen Verfügungsverfahren mit den Voraussetzungen dieses neuen Gesetzes zu befassen. Ein aus dem Vertragsverhältnis ausgeschiedener Handelsvertreter war im Besitz von offiziellen Kundenlisten, aber auch privaten Aufzeichnungen, die er selber gefertigt hatte. In dem Urteil geht das Landesarbeitsgericht zunächst noch auf die alte Rechtslage ein, wonach in relativ einfacher Form das Geschäftsgeheimnis gesetzlich geschützt war. Allerdings machte die Kammer auch deutlich, dass ein vertrags- oder wettbewerbswidriges Verhalten nicht vorliegt, wenn ein ausgeschiedener Vertreter Kundenadressen verwertet, die in seinem Gedächtnis geblieben sind. Es entspräche vielmehr dem Grundsatz des Leistungswettbewerbs, wenn ein ausgeschiedener Handelsvertreter zu seinem früheren Arbeitgeber in Wettbewerb tritt.

Sodann macht das Gericht jedoch sehr deutlich, worin die Unterschiede zur früheren Rechtslage liegen und welche zusätzlichen Anstrengungen der Arbeitgeber unternehmen muss, um seine Geschäftsgeheimnisse tatsächlich zu schützen. Nur derjenige kann in den Genuss des Schutzes dieses

neuen Gesetzes gelangen, der seine geheime Information aktiv schützt. Wer meint, mit einem weit gespannten Schutzschirm seine Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse schützen zu können, wird den Voraussetzungen des Geschäftsgeheimnisgesetzes nicht gerecht. Die vor Inkrafttreten des neuen Gesetzes vereinbarte Regelung in dem Arbeitsvertrag zwischen den Prozessparteien fand nicht die Zustimmung der Kammer, denn es wurden auch Sachverhalte von der Geheimhaltungsklausel erfasst, die keine Geschäftsgeheimnisse darstellten.

Welche Regelung in einem Arbeitsvertrag noch als angemessen anzusehen ist, ist nach der Auffassung der Richter am konkreten Einzelfall auszurichten. Indikatoren für die Bewertung der Angemessenheit können die Entwicklungskosten des Geschäftsgeheimnisses, dessen Marktwert, dessen Bedeutung für das Unternehmen, die übrigen vertraglichen Regelungen mit Arbeitnehmern und Geschäftspartnern sein.

Auch die weitergehende Vorgehensweise des Arbeitgebers nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses war für die Richter ein Hinweis darauf, dass kein aktiver Geheimnisschutz betrieben wurde. Denn im konkreten Fall hat der Arbeitgeber sechs Monate lang nicht auf die Rückgabe der Unterlagen und Urkunden, die im Besitz des ausgeschiedenen Mitarbeiters waren, gedrängt.

Erfolg hatte der Arbeitgeber nur in Bezug auf die privaten Aufzeichnungen über Kundenbeziehungen, die der Mitarbeiter während der Dauer des Arbeitsverhältnisses heimlich aufgezeichnet hatte. Diese waren dem Arbeitgeber zunächst unbekannt ge-

blieben. Basis für die Verurteilung des Mitarbeiters war aber nicht die allgemeine Geheimhaltungsklausel, sondern die Verpflichtung in dem Arbeitsvertrag, mit Beendigung des Arbeitsverhältnisses alle Unterlagen, auch selbst gefertigte, herauszugeben.

Wer also als Arbeitgeber seine Geschäftsgeheimnisse schützen möchte, sollte tunlichst in die existenten Arbeitsverträge schauen, um zu überprüfen, ob die dort aufgeführten Regularien noch im Lichte des Geschäftsgeheimnisgesetzes angemessen und damit wirksam sind.

DER EXPERTE

Dr. Christoph Hartleb
Rechtsanwalt
vereidigter Buchprüfer
Dr. Hartleb Rechtsanwälte
Schwalmstraße 291 a
41238 Mönchengladbach
@ info@dr-hartleb-rechtsanwaelte.de
🌐 www.dr-hartleb-rechtsanwaelte.de



BARMER

**Jeder hat sein Rezept,
gesund zu bleiben.
Und wenn das mal
nicht hilft, helfen wir.**

Infos unter www.barmer.de

In den **Sozialen Medien**
www.barmer.de/facebook
www.barmer.de/youtube
www.barmer.de/instagram

BARMER

Lena Bongartz
 Hohenzollernstr. 179
 41063 Mönchengladbach
 Telefon: 0800 333004 402-224*
 Telefax: 0800 333004 402-249*
lana.bongartz@barmer.de

* Anrufe aus dem deutschen Fest- und Mobilfunknetz sind für Sie kostenfrei

Hotlines zu Ihrer Arbeitsagentur

**Für jedes Anliegen
ein Ansprechpartner**

Arbeitnehmer 0800 4555500 (Mo-Fr 8-18 Uhr) und
 02161 4049900 (Mo-Mi 8-15.30/Do 8-18/Fr 8-13 Uhr)
Arbeitgeber 0800 4555520 (Mo-Fr 8-18 Uhr)
Ausbildung „Bei Anruf: Ausbildungsplatz!“ 02161
 4042500 (Mo-Fr 10-12 Uhr) und „Bei Anruf:
 Fördergeld!“ 02161 4041870 (Mo-Fr 10-12 Uhr)
Berufsinformationszentrum 02161 4042250
Familienkasse 0800 4555530



Bundesagentur für Arbeit
bringt weiter.



Steuer

Foto: Schnitzler & Partner

Für Unternehmen in der Krise ist schnelle, strukturierte und professionelle Hilfe gefragt, um das Geschäft so zügig wie möglich wieder auf die rechte Spur zu bringen. Frühzeitige Sanierungsmaßnahmen können das Schlimmste verhindern. „Ein Unternehmer muss in der Krise die Probleme schonungslos angehen“, sagt Joachim Köllmann von der Steuerberatungskanzlei Schnitzler & Partner.

Eine unternehmerische Fehlentscheidung, die falsche Produktauswahl, eine unvorhergesehene Investition, Krankheit des Geschäftsführers oder auch eine abschwächende Konjunktur und massive Umsatzverluste durch Lockdown-Maßnahmen, wie wir sie jetzt in Zeiten der Corona-Pandemie sehen: Für eine wirtschaftliche Krise im Unternehmen gibt es viele Gründe. Kaum eine Branche kann sich solchen Mechanismen entziehen und sich im gesamten Lebenszyklus allen kritischen Situationen widersetzen. Dementsprechend können alle Unternehmen konjunkturelle Veränderungen und andere Ereignisse unmittelbar spüren.

Doch was ist dann zu tun, fragen sich Unternehmer und Geschäftsleiter. „Wichtig ist, dann nicht den Kopf in den Sand zu stecken. Vielmehr ist schnelle, strukturierte und professionelle Hilfe gefragt, um das Geschäft so zügig wie möglich wieder auf die rechte Spur zu bringen und damit natürlich auch so negative Konsequenzen wie die Insolvenz zu vermeiden. Es sind Lösungen gefragt, die weit über staatliche Stützungsmaßnahmen und Hilfskredite hinausgehen“, sagt Frank Kirsten, Partner der Mönchengladbacher Steuerberatung Schnitzler & Partner. Die Kanzlei berät

seit vielen Jahren mittelständische Unternehmen und Privatleute bei allen steuerlichen Gestaltungsfragen und befasst sich auch eingehend mit der Optimierung und Neuordnung betriebswirtschaftlicher Strukturen.

Das sei der entscheidende Aspekt bei der Lösung einer wirtschaftlichen Krise, betont Kanzleipartner Andreas Bartkowski. „Es müssen weitreichende Restrukturierungsmaßnahmen ergriffen werden, auch wenn diese hart sein können. Das gilt auch, weil die Corona-Pandemie und die damit verbundenen wirtschaftlichen Konsequenzen gar nicht immer der tatsächliche Grund für die Schwierigkeiten eines Unternehmens sein müssen. Die Ursachen können viel tiefer und weiter in der Vergangenheit liegen. Die Krise hat nur dazu geführt, dass die Probleme sehr deutlich zu Tage getreten sind oder auch noch treten können.“ Die Kernfrage sei also: Woher rühren die Probleme? Laut Andreas Bartkowski könnten Ursachen veraltete Produkte, ineffiziente Strukturen, Managementfehler, nicht mehr wettbewerbsfähige Strategien, mangelnde Investitionsbereitschaft oder auch aus dem Ruder laufende Kosten sein, die sich in Folge der wirtschaftlichen Schwächung nicht mehr so einfach ausgleichen ließen.

„Der Unternehmer muss den Willen besitzen, Probleme schonungslos zu besprechen und diese ebenso schonungslos anzugehen. Sonst steuert er sehenden Auges der finanziellen Katastrophe entgegen und wird sein Unternehmen kaum retten können. Wer jedoch frühzeitig für eine professionelle Restrukturierung sorgt, kann seine unternehmerischen und privaten Vermögenswerte sichern. Denn immer häufiger ist zu beobachten,

DIE EXPERTEN

Die Steuerberater Joachim Köllmann, Frank Kirsten und Andreas Bartkowski (v. l.) führen die von Hubert Schnitzler (2. v. l.) gegründete Steuerberatungskanzlei Schnitzler & Partner aus Mönchengladbach.

dass Unternehmer ihre Liquidität nutzen, um Löcher wieder und wieder zu stopfen, beziehungsweise auch in sehr gefährliche Haftungssituationen geraten, vor allem durch eine Insolvenz. Frühzeitige Maßnahmen können dies verhindern und eine neue Zukunft möglich machen“, sagt Partner Joachim Köllmann.

Es kommt deshalb darauf an, gemeinsam mit einem versierten Restrukturierungsberater branchenspezifisch die richtigen Maßnahmen festzulegen, die Konkurrenzfähigkeit wiederherzustellen und das Unternehmen aus der Verlustzone herauszuführen. Das sichert die Zukunft und schafft eine Struktur, die sich in künftigen Krisen bewährt.

➔ KONTAKT

Schnitzler & Partner
 Steuerberatungsgesellschaft
 Hauptstraße 173
 41236 Mönchengladbach
 ☎ 0 21 66.92 32-0
 @ kanzlei@schnitzler-partner.de
 🌐 www.schnitzler-partner.de



REIMANN
EXCELLENCE IN INDUSTRIAL SOLUTIONS

INDUSTRIE-OFENSANIERUNG
 BLECHVERARBEITUNG
 STAHLBAU
 EDELSTAHLFERTIGUNG
 TECHNISCHE DIENSTLEISTUNGEN
 ROHRLEITUNGSBAU
 KESSELFERTIGUNG
 TECHNISCHE ISOLIERUNG

**WIR
SUCHEN
DICH**
Jetzt bewerben!



WWW.REIMANN-GMBH.COM

Corona: Krise für die einen, Chance für die anderen

Wir, die Mitglieder im **Niederrheinischen Expertenkreis** im Bundesverband mittelständische Wirtschaft (**BVMW**), helfen Ihnen bei der Bewältigung der Corona-Krise und bieten Inhabern kleiner und mittelständischer Unternehmen unsere Unterstützung an. Dabei stehen Coaching, Beratung und Erfahrungsaustausch im Mittelpunkt, denn vielen Unternehmern fehlt der firmenbezogene Austausch auf Augenhöhe. Sie wünschen sich einen vertrauenswürdigen, diskreten Fachmann, mit dem Sie Ihre Überlegungen, Strategien und Maßnahmen zur Lösung der Krise kritisch reflektieren können? Und Sie wollen natürlich von anderen, erfolgreichen Unternehmern lernen, wie sie mit der Situation umgehen können?

Chancen nutzen: Wir helfen Ihnen, Arbeitsabläufe zu verschlanken, die Automatisierung und Digitalisierung voranzutreiben und damit Kosten zu senken. Ziel kann es auch sein, wichtige Prozesse im Bereich Sourcing und Logistik zu verbessern oder Einsparpotentiale im Bereich Energie, Material und Arbeitszeit zu heben. Auch der Eintritt in neue Geschäftsfelder, Produkte und Märkte kann Sinn ergeben. Erfolgreiche Unternehmer machen sich fit für die Zeit nach Corona, durch eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit und eine größere Unabhängigkeit von einzelnen Kunden, Lieferanten und Dienstleistern.

Risiken meistern: Wir helfen Ihnen finanzielle Entlastungen, Stundung von Dauerschuldverhältnissen, Senkung von Zins-/Tilgungsbelastungen und Verbrauchskosten und/oder die Herabsetzung von Steuerzahlungen zu prüfen, aber auch genauso ein Sanierungskonzept zu erarbeiten und Förderprogramme des Landes oder Bundes zu nutzen.

Hausaufgaben machen: Viele Unternehmen investieren jetzt Zeit und Geld, um (interne) Defizite zu beseitigen, die im Alltag gerne liegen bleiben, z. B. die Aktualisierung der eigenen Website, die Gestaltung des eigenen Webshops, eine Reorganisation der Strukturen, die Suche nach neuen Mitarbeitern oder die Schulung und Weiterbildung von Mitarbeitern.

Kontaktieren Sie uns! Sie finden den richtigen Partner innerhalb unseres Expertenkreises und des BVMW; die Kontakte finden Sie im Informationskasten auf der rechten Seite.

Kompetenz in Versicherungsfragen



Peter Buscher

„Sie suchen Ihren ganz persönlichen „Sicherheitsberater“ in allen Versicherungsfragen und wünschen dazu eine Betreuung, die keine Wünsche offenlässt? Peter Buscher und sein Team der Breuer & Buscher GmbH, Bezirksdirektion RheinLand-Versicherungen, stehen in erster Linie für Service: Wir nehmen uns Zeit für Sie, ob per Onlineberatung, Telefonberatung und oder natürlich auch im persönlichen Gespräch. Die RheinLand Bezirksdirektion Breuer & Buscher GmbH bietet Ihnen mit einer kompetenten und auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Beratung, einem umfassenden Service und individuellen Lösungen einen maßgeschneiderten Versicherungsschutz und eine exzellente Betreuung an. Wir haben für alle Bereiche den entsprechenden Experten um den Bedarf zu ermitteln bzw. zu erkennen und über die RheinLand-Versicherung hinaus noch einige weitere Versicherungsgesellschaften als Partner, um somit auch passgenaue Lösungen anbieten zu können. Besonders die schnelle und möglichst unbürokratische Schadenbearbeitung kommt bei unseren Kunden sehr gut an, hier ist es für uns nicht entscheidend, ob Klein- oder Großschaden (siehe Video auf unserer Website). Kundenzufriedenheit steht bei uns an erster Stelle und von daher setzen wir auf ein ehrliches und offenes Miteinander.“



Arno Carstensen

Guter Rat für die Immobilie im Alter

„Viele Eigentümer fragen sich, was aus dem eigenen Haus werden soll, wenn das Treppensteigen mühsam wird und die Gartenarbeit schwerer fällt. Pass das eigene Haus später noch zum Lebensabend oder wird man zum Sklaven der eigenen Immobilie? Was ist aus den Träumen geworden, die man sich nach dem Berufsleben erfüllen wollte? Bedeutet mietfrei wohnen auch kostenlos wohnen? Die Immobilie will schließlich unterhalten werden. Oft wird das Ersparte für Reparaturen aufgebraucht. Deshalb stellen sich viele Eigentümern früher oder später die Fragen: Was mache ich mit meinem Betongold? Was kostet ein Umbau, damit ich noch

im Alter bequem wohnen kann? Macht ein neues, barrierefreies Zuhause Sinn? Wie gewinne ich Zeit, damit ich mich in Ruhe umsehen kann und trotzdem schon mehr Geld zur Verfügung habe? Welche Risiken entstehen, wenn ich das Haus nach dem Verkauf zurückmiete? Ist ein Wohnrecht sinnvoll oder ein Nießbrauchrecht? Carstensen Immobilien berät ältere Eigentümer kostenfrei zu den Möglichkeiten, Chancen und Risiken der eigenen Immobilie im Alter. Wir erläutern, wie das Haus weiter bewohnt werden kann oder welche Möglichkeiten es beim Verkauf gibt. Auch eine Leibrente kann interessant sein oder das von uns eigens entwickelte ‚Modell Carstensen‘.“

INFO: Carstensen-Immobilien wurde vom Focus-Magazin in die Liste der TOP-Makler Deutschlands aufgenommen.

50 Jahre Erfahrung in der Immobilienwirtschaft



Dr. Dieter Langen

„Die DLL ist ein Unternehmen, das sich als Bestandhalter auf die Verwaltung und Entwicklung von Wohn- und Gewerbeimmobilien am linken unteren Niederrhein mit Schwerpunkt Mönchengladbach spezialisiert hat. Als Familienunternehmen in der 4., demnächst 5. Generation, mit mehr als 50 Jahren Erfahrung in der Immobilienwirtschaft und mehr als 25 Mitarbeitern, schaffen wir Lebens- und Arbeitsräume für tausende Menschen, sind wichtiger Partner für Politik, Wirtschaft, Handwerk und soziale Verbände und prägen das Bild unserer Stadt an diversen Stellen. Wir sind unter anderem bekannt für ungewöhnliche Objekte, Konzepte und Geschäftsideen und haben ein offenes Ohr für große, aber auch kleine Unternehmen und Selbständige in dieser Stadt. Wir fördern die Kultur und auch soziale Projekte. Wir agieren, soweit möglich, nachhaltig, ökologisch und sozialverträglich, aber natürlich kostenbewusst und gewinnorientiert. Wenn Sie als Mieter auf der Suche nach einer Gewerbe- oder Wohnimmobilie in Mönchengladbach oder Viersen sind, sind wir der richtige Partner. Unser Büro finden Sie auf der Pescher Straße 237, Angebote tagesaktuell auf unserer Homepage www.langen-immo.de. Unter dem gleichen Dach wie die DLL arbeitet auch ihre Schwester-gesellschaft LWP. Von der Beratungsseite kommend, haben wir dort unser Projektentwicklungsgeschäft konzentriert und bieten dort auch Immobilien zum Verkauf an (www.lwp-partner.de). Egal, ob Vermietung oder Verkauf, sprechen Sie uns an: 02161/49279-0 und 49394-0.“



Dirk Brademann – www.brademann-maschinenbau.de
 Peter Buscher – www.breuer-buscher.de
 Arno Carstensen – www.immobilien-carstensen.de
 Dirk Classen – www.classen-design.de
 Patrick Gilliand – www.gilliand.de
 Frank Kirsten – www.schnitzler-partner.de
 Axel Kleinschmidt – www.mbe-mg.de
 Axel Klomp – www.klomp-exner.de
 Andreas Kretschmer – www.dsc-medien.de
 Jörg Lachmann – www.new.de
 Dr. Dieter Langen – www.langen-immo.de
 Michael Obst – www.relations-co.de
 Silke Rengstorf – www.coachingschool.de
 Emil Rinckens – www.frh-recht.de
 Jörg Roffmann – www.roffmann-consulting.de
 Bernd Schiele – www.schiele-consulting.com
 Jerome Schnitzler – www.schnitzler.pro
 Jürgen Tiskens – www.tiskens.de
 Dr. Eckhard Voßiek – www.mbk-rechtsanwaelte.de
 Dietmar Zündorf – www.e-plan-unternehmensberatung.de



Stefan Wagemanns, BVMW-Kreisverbandsleiter
www.bvmw.de/moenchengladbach
www.gladberglenzhoven.de

KONTAKT:

Expertenkreis Niederrhein
 Michael Obst
 ☎ 0 21 61.2 70 20 10
 @ michael.obst@relations-co.de
 🌐 www.expertenkreis-niederrhein.de
 🌐 www.facebook.com/expertenkreis



Foto: Andreas Baum

Kommunikation & PR

Personal

Folgt auf Corona eine Pleitewelle? Endet nächstes Jahr die Aussetzung der Insolvenzantragspflicht, droht vielen Unternehmen das Aus. Verantwortungsbewusste Unternehmer setzen daher schon jetzt auf präventive Restrukturierungsmaßnahmen – und auf eine professionelle Kommunikation.

Bei jeder Unternehmenssanierung spielen Kommunikation und Marketing eine bedeutsame Rolle. Im Team mit Insolvenzexperten, Unternehmenssanierern und Restrukturierungsfachleuten sorgt Relations & Co dafür, dass alle Entscheidungen, die im Zusammenhang mit einer Unternehmensrestrukturierung fallen, zielgenau an alle relevanten Zielgruppen kommuniziert werden. „Das ist im Kern Change-Management pur“, sagt Michael Obst, Inhaber von Relations & Co, der Agentur für Marketing & Kommunikation in Mönchengladbach, aus langjähriger Erfahrung. „Nur Entscheidungen, die von Mitarbeitern, Kunden, Lieferanten, Banken, Gewerkschaften, Kreditversicherern oder Politik mitgetragen werden, können ihre Ziele erreichen.“ Daher gelte es, alle Stakeholder frühzeitig in Prozesse einzubinden, Informationen transparent und verständlich zu vermitteln und Vertrauen wiederzugewinnen oder neu aufzubauen. Dabei sind neben lokalen und regionalen Medien auch Social Media sowie Fach- und Wirtschaftsmedien als Informationsquelle der jeweiligen Zielgruppen innerhalb der Kommunikationsstrategie zu integrieren.

„Nach unserer Erfahrung ist für den Erfolg

einer Unternehmenssanierung oder Umstrukturierung entscheidend, wie ehrlich der Unternehmer mit sich selbst und mit der relevanten Öffentlichkeit ist“, sagt Michael Obst. Ohne die Bereitschaft, so frühzeitig wie möglich eine professionelle Umstrukturierung anzupacken, schwinde die Aussicht auf eine erfolgreiche Sanierung. Dazu zähle gerade auch die Unternehmenskommunikation mit allen Beteiligten wie Mitarbeitern, Lieferanten, Banken, Kunden, Kreditversicherern, Finanzinvestoren, Gewerkschaften, Wirtschaftsförderungen, Politik usw.

Im Team mit erfahrenen Sanierungsberatern, Insolvenzverwaltern oder Restrukturierungsexperten deckt Relations & Co alle Aufgabenbereiche der internen und externen Kommunikation ab. Sowohl Unternehmen wie auch Sanierungsexperten profitieren von einer professionellen Kommunikation. Sie weckt nicht nur Verständnis bei wichtigen Stakeholdern, sondern schafft auch Vertrauen in der Öffentlichkeit, dass Sanierung oder Restrukturierung erfolgreich gemanagt werden. Auch im Falle einer Insolvenz in Eigenverwaltung unterstreicht eine professionelle Kommunikation die Erfolgsaussichten. „Wir sorgen mit den richtig eingesetzten Instrumenten dafür, dass die essenziellen Grundlagen für einen erfolgreichen Turnaround geschaffen werden“, sagt Obst. In Mönchengladbach war Relations & Co unter anderem bei der Insolvenz von Monforts Werkzeugmaschinen tätig. In Ostwestfalen ließ sich das Maschinenbau-Unternehmen Kuper von Relations & Co

beraten. Auch im Fall des Segelschulschiffs „Gorch Fock“ war das Mönchengladbacher Kommunikationsunternehmen aktiv.

DER EXPERTE

Michael Obst ist Journalist, Marketing-Kaufmann und PR-Berater. Er ist Inhaber der Agentur Relations & Co Kommunikation und Marketing in Mönchengladbach, zu deren Schwerpunkten die Unternehmenskommunikation in den Bereichen Unternehmensrestrukturierungen, Logistik, Maschinenbau, Metallverarbeitung, Lebensmittel und Wirtschaftsförderung zählt. Die Agentur unterstützt Kunden mit Kommunikation und Marketing. Michael Obst ist Lehrbeauftragter für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit an der Hochschule Niederrhein, gehört dem Deutschen Verband der Fachjournalisten (DFJV) an und ist Vorsitzender des Niederrheinischen Pressevereins e. V. im Deutschen Journalisten-Verband (DJV).

→ KONTAKT

Relations & Co
Kommunikation und Marketing
Kaiserstr. 157
41061 Mönchengladbach
☎ 02161.2 70 20 10
@ michael.obst@relations-co.de
🌐 www.relations-co.de

Mobiles Arbeiten ist der aktuelle Trend im beruflichen Alltag. Die Corona-Pandemie hat die Akzeptanz von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, verstärkt in den eigenen vier Wänden vom sogenannten Homeoffice aus zu arbeiten bzw. arbeiten zu lassen, enorm erhöht. Damit einher gelten jedoch auch weiter bestimmte Rechte und Pflichten – für beide Seiten. Die Arbeitsform mobiles Arbeiten ist rechtlich bislang nicht definiert, wobei mit dem Begriff Homeoffice eigentlich der Telearbeitsplatz im Sinne der Arbeitsstättenverordnung gemeint ist. Der Arbeitgeber hat bei Telearbeit dafür Sorge zu tragen, dass seine Angestellten zu Hause adäquate Bedingungen vorfinden, um ihre Arbeit genauso erledigen zu können wie im Büro. Jedoch handelt

DIE EXPERTIN

Caroline Hartmann-Serve ist Geschäftsführerin des Rechenzentrums Hartmann (RZH) und Mitglied der Vollversammlung der IHK Mittlerer Niederrhein. Ihr Unternehmen, gegründet vor über 50 Jahren, ist in der Region einer der größten Dienstleister für Personalwirtschaft, Lohn-/Gehaltsabrechnungen und Zeitwirtschaft. Als Partner für mittelständische und große Unternehmen bietet RZH Lösungen mit echtem Mehrwert. Für den Wirtschaftsstandort schreibt Caroline Hartmann-Serve als Expertin regelmäßig über Trends in Sachen Personalwirtschaft.

es sich bei der Möglichkeit in der Coronakrise für eine beschränkte Zeit im „Homeoffice“ zu arbeiten, nicht direkt um Telearbeit. Mit dieser Arbeitsform wird in dieser außergewöhnlichen Situation Sicherheit geschaffen, sowohl für den Arbeitnehmer als auch den Arbeitgeber. Selbstverständlich sind die Arbeitnehmer dabei verpflichtet, berufliche bzw. vertrauliche Daten im heimischen Arbeitszimmer vor

„Die Eigenverantwortung ist beim Mobilien Arbeiten sehr viel größer“

dem Zugriff anderer zu sichern. Dies gehört zur Eigenverantwortung der Arbeitnehmer, die beim Mobilien Arbeiten sehr viel größer ist als am Arbeitsplatz im Unternehmen. So gelten auch bei Mobiler Arbeit die aktuellen Arbeitszeitgesetze, auch wenn diese einem eigenverantwortlichen Umgang mit der Arbeitszeit nicht immer gerecht werden. So spricht beispielsweise die Aufsplittung der Arbeitsstunden, um diese über den gesamten Tag zu verteilen, möglicherweise gegen die Einhaltung einer Ruhezeit von mindestens elf Stunden nach einem Arbeitstag. Dass dies den eigentlichen Vorteil, den das Mobile Arbeiten verspricht, konterkariert – nämlich die eigenverantwortliche Aufteilung der zu erledigenden beruflichen Aufgaben – ist nur ein Beispiel, dass Gesetzgebung und moderne Arbeitsweisen noch nicht miteinander in Einklang gebracht worden sind. Schwierig gestaltet sich auch die Definition eines Arbeitsunfalls in den eigenen vier Wänden: Wer auf

dem Weg vom Arbeitszimmer in die Küche stolpert, wo man sich einen Kaffee holen will – gilt dies als Arbeitsunfall? Fakt ist: Wer zu Hause im Homeoffice arbeitet, ist oftmals anderen Bedingungen ausgesetzt als im Unternehmen. Welche Wege gelten hier zum Beispiel als Betriebswege? Dazu nimmt ein aktuelles Urteil des Bundessozialgerichts (BSG) Stellung: Es entschied, dass beispielsweise der Sturz auf einer Kellertreppe zu Hause ein Arbeitsunfall im Homeoffice sein kann (Urteil vom 27.11.2018, B 2 U 28/17 R). Der steigende Trend zum Mobilien Arbeiten wird diese und ähnliche Fragen in Zukunft verstärkt aufwerfen; sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber sind hier gut beraten, sich darauf einzustellen und eine Ergänzung zu den Bedingungen und Vereinbarungen bei Mobiler Arbeit zum Arbeitsvertrag schriftlich festzuhalten.



→ KONTAKT

Rechenzentrum Hartmann
GmbH & Co. KG
Pescher Straße 157
41065 Mönchengladbach
☎ 0 21 61.8 13 95-10
☎ 0 21 61.8 13 95-50
@ info@rzhartmann.de
🌐 www.rzhartmann.de

Informationstechnik

Manchmal reicht ein Mausklick, um ein komplettes Unternehmen lahmzulegen. In einem Moment der Unachtsamkeit auf den falschen Link geklickt oder einen obskuren Anhang geöffnet, und im schlimmsten Fall steht der Betrieb lange still – wie im Neusser Lukaskrankenhauses. 2016 lähmte dort ein Cyberangriff den gesamten Klinikalltag. Gesamtschaden: knapp eine Million Euro.

Bei weitem kein Einzelfall: Die Zahlen und die Qualität im Bereich der Cyberkriminalität nehmen in jeder Branche stetig zu. Wer erst reagiert, wenn Probleme auftreten, zahlt meist mehr, als wenn man sich bereits im Voraus um das Thema kümmert. Daher empfehle ich unseren Kunden, ihr Unternehmen mit folgenden Tipps bestmöglich abzusichern:

Sensibilisieren Sie Ihre Mitarbeiter!

Eines der größten Risiken für die Sicherheit der Unternehmens-IT ist der User selbst. Einen kurzen Moment nicht aufgepasst und auf einen infizierten Link geklickt oder einen dubiosen Anhang geöffnet, und schon sind einzelne Geräte und im schlimmsten Fall das gesamte Firmen-Netzwerk in Gefahr. Schärfen Sie den Blick Ihrer Angestellten für Angriffe, unseriöse Mails und Anhänge.

Nutzen Sie Back-Up- und Sicherheitssysteme!

Für den Ernstfall können Sie bestmöglich vorsorgen, indem Sie zunächst durch hochwertige Anti-Virus-Programme fast alle Spam-Mails und Viren rausfiltern – bis zu 99 Prozent werden durch die Systeme erkannt. Mit

einem gut aufgesetzten Back-Up ist Ihr Unternehmen auch nach einem Virenbefall schnell wieder arbeitsfähig. Wer richtig vorsorgt, ist auch im Notfall nach einem Virenangriff schon nach wenigen Stunden wieder zurück im normalen Arbeitsalltag.

Halten Sie Software immer auf dem aktuellsten Stand!

Regelmäßige Software-Updates sind essenziell für die Sicherheit Ihrer IT. Die Wahrscheinlichkeit, dass Schäden durch Computer-Viren entstehen, steigt exponentiell, sobald Aktualisierungen ignoriert und vom User einfach übersprungen werden. Wann immer ein Update ansteht, sollte es schnellstens ausgeführt werden. Jeder weitere Aufschub vergrößert das Risiko unnötig.

Erarbeiten Sie ein Notfallkonzept!

Was ist im Falle eines Cyber-Angriffs zu tun? Wie soll man reagieren, wenn doch mal ein infizierter Anhang geöffnet wurde? Erklären Sie Ihren Mitarbeitern, welche Schritte im Notfall auszuführen sind. Informieren Sie umgehend die IT und trennen Sie betroffene Rechner und Server vom Unternehmensnetzwerk, um die Schäden so gering wie möglich zu halten. Der Faktor Zeit spielt in solchen Situationen die wichtigste Rolle.

Lassen Sie Ihre Hardware nicht zu alt werden!

Je älter die Hardware, desto höher das Risiko für Ausfälle. Ebenso wie es für Autos vorgegebene Zyklen für Wartung, TÜV und andere Kontrollen gibt, empfehlen auch die Herstel-

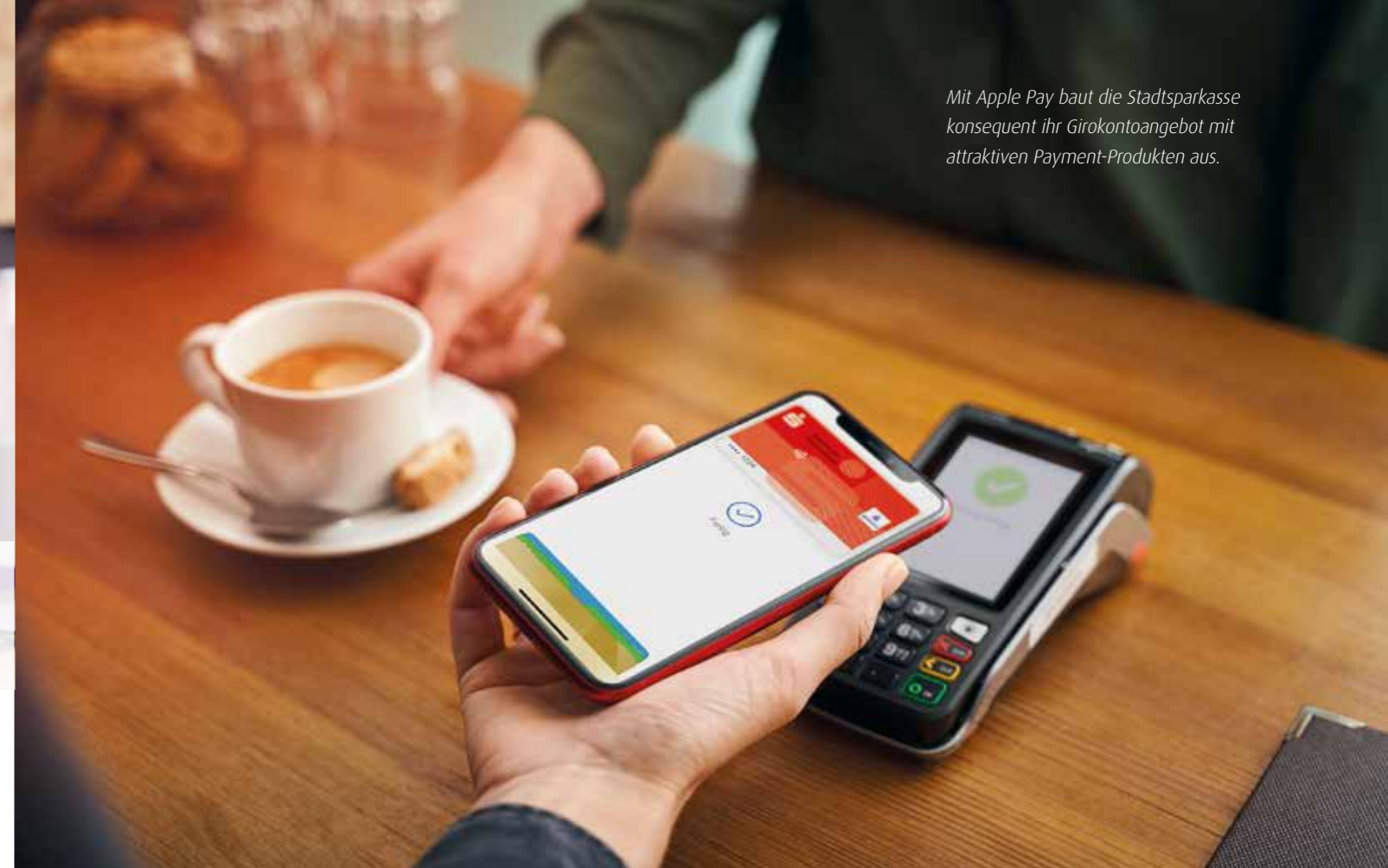
DER EXPERTE

Nils Rochholl ist Geschäftsführer der implec GmbH, einem IT-Dienstleister, der sich auf Cloud-Lösungen für Unternehmen jeglicher Größe spezialisiert hat. 2002 gegründet, hat sich implec durch jahrelange Erfahrung als starker IT-Partner in NRW etabliert mit Standorten in Düsseldorf und Mönchengladbach – 2018 eröffnete der neue Showroom in Rheydt.

ler technischer Geräte Zeitrahmen für deren Nutzung, an die Sie sich halten sollten. Ist etwa die empfohlene Nutzungszeit einer Festplatte überschritten, werden Ausfälle und damit Datenverluste immer wahrscheinlicher. Tauschen Sie in die Jahre gekommene Geräte regelmäßig gegen neue Modelle aus.

KONTAKT

implec GmbH
Technik & Showroom
Dauner Straße 6
41236 Mönchengladbach
☎ 0 21 66.99 88 09-0
@ hallo@implec.de
🌐 www.implec.de



Mit Apple Pay baut die Stadtparkasse konsequent ihr Girokontoangebot mit attraktiven Payment-Produkten aus.

Stadtparkasse: Apple Pay mit der Girocard

In Deutschland galt lange Zeit: „Nur Bares ist Wahres“. Die Skepsis gegenüber Bezahllösungen per Handy war bei Kunden und Händlern gleichermaßen groß. Die Corona-Krise hat auch das fundamental auf den Kopf gestellt.

Nach Smartphones mit dem Betriebssystem Android wird jetzt ebenso Apple Pay mit der Sparkassen-Card auf einem iPhone ab Version 6s und mit Apple Watch ab Series 1 unterstützt. Um ihre Sparkassen-Card in der Wallet App zu hinterlegen, benötigen Kunden der Stadtparkasse Mönchengladbach lediglich einen Zugang zum Online-Banking und die aktuelle Version der Sparkassen-App.

Apple Pay ist einfach einzurichten. Nach dem Öffnen der Wallet App genügt ein Antippen auf „Karte hinzufügen“. Ganz einfach wird man durch die Anweisungen zum Hinzufügen einer Sparkassen-Card geführt. Anschließend können die Kunden Apple Pay sofort auf ihrem iPhone oder der Apple Watch nutzen und erhalten weiterhin alle mit der Sparkassen-Card verbundenen Vorteile.

Sicherheit und Vertraulichkeit haben bei Apple Pay höchste Priorität. Bei der Verwen-

dung einer Sparkassen-Card oder Sparkassen-Kreditkarte mit Apple Pay werden die tatsächlichen Kartennummern weder im Gerät noch auf den Apple Servern gespeichert. Stattdessen wird eine eindeutige Gerätekontonummer zugewiesen, die verschlüsselt und sicher im Secure-Element des Geräts gespeichert wird.

Die Stadtparkasse baut damit konsequent ihr Girokontoangebot mit attraktiven Payment-Produkten aus. Sparkassen-Kreditkarten von Visa und Mastercard können bereits seit Dezember 2019 zum Bezahlen mit Apple Pay genutzt werden. Das Einkaufen mit Apple Pay und der girocard in Apps oder im Web über den Safari Browser wird in 2021 ebenfalls möglich sein. Das manuelle Ausfüllen von Kontoformularen oder wiederholtes Eingeben der Versand- und Rechnungsdaten wird dazu nicht erforderlich sein. Sparkassen-Kunden können dann im nächsten Jahr unter anderem ihre Online-Einkäufe, Essens- oder Lebensmittel-Lieferungen, Parkscheine oder Nahverkehrs-Tickets mit Apple Pay und der Sparkassen-Card bezahlen.



Das Team der Steuerberatungskanzlei Kogge hilft, die Digitalisierung der Prozesse bei ihren Kunden voranzutreiben.

Fotos: Andreas Baum

Steuerberatung Kogge: Gelebte Digitalisierung

Die Digitalisierung der Geschäftsprozesse ist das wichtigste Thema, das Unternehmen in den kommenden Jahren beschäftigen wird. Alle wissen das, viele zögern bei der Umsetzung. Nicht so die Steuerberatung Kogge: Wohl in kaum einer anderen Kanzlei hat man die Digitalisierung so früh und so konsequent vorangetrieben wie Inhaberin Nadine Kogge. „Wer konkurrenzfähig blei-

„Wer konkurrenzfähig bleiben möchte, muss mit der Zeit gehen, und das bedeutet, digitalisieren“

Steuerberaterin Nadine Kogge

ben möchte, muss mit der Zeit gehen, und das bedeutet ‚digitalisieren‘. Wir bieten unseren Kunden eine Komplettlösung für ihre Unternehmen und helfen ihnen durch die Digitalisierung von Standardprozessen, Raum für strategische Weiterentwicklung Ihres Unternehmens zu schaffen“, erläutert Nadine Kogge im Gespräch mit dem *Wirtschaftsstandort*. „Unsere digitale Prozessberatung bietet dabei enorme Vorteile für Unternehmen aller Größen: Selbst kleine Handwerks-

unternehmen 'um die Ecke' zeigten sich begeistert von der enormen Zeitersparnis und dem Komfort, den sie nach unserer Beratung erreichen konnten.“ Beim Thema Digitalisierung ist die 42-jährige absolute Überzeugungstäterin: In ihrer Kanzlei in Kaldenkirchen sind bereits seit langem die meisten Abläufe digitalisiert, die Einführung eines neuen Digitalen Dokumenten-Management-Systems (DMS) zum Jahreswechsel wird die Firmenphilosophie weiter vorantreiben. Dafür hat die Steuerberatung Kogge Anfang Oktober außerdem als eines der ersten Unternehmen deutschlandweit einen Antrag zur Förderung weiterer Digitalisierungsmaßnahmen beim Projektträger, dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. in Bonn, gestellt. „Durch die Nutzung des von Wirtschaftsminister Peter Altmaier initiierten Förderprogramms ‚Digital Jetzt‘ wollen wir eine Investitionsmaßnahme von insgesamt über 80.000 Euro fördern lassen, um die Digitalisierung unserer Kanzlei weiter auszubauen.“

Der Vorteil der Kaldenkirchener Kanzlei: Ihre Kunden „ticken“ in Sachen Digitalisierung genau wie Nadine Kogge und ihr Team – auch weil sie sich ihre Mandanten nach digitalen Gesichtspunkten aussucht. Ihre aktuellen Kunden sind allesamt digital-

affin – vor allem, weil es sich dabei teilweise um Weltkonzerne handelt. Eine „kleine“ Steuerkanzlei aus dem Kreis Viersen und „Global Player“ – wie passt das zusammen?



INFO

ZUR PERSON



Nadine Kogge arbeitet seit 2001 in der von ihrem Vater gegründeten Steuerberatungskanzlei in Kaldenkirchen. Im Alter von 25 Jahren legte sie die Prüfung zur Steuerberaterin erfolgreich ab und war seinerzeit eine der jüngsten Steuerberaterinnen in ganz Deutschland.

Nadine Kogge lächelt: „Meine Kanzlei ist spezialisiert auf die Beratung deutsch-niederländischer Grenzsachverhalte. Wir betreuen bereits seit vielen Jahren deutsche Gesellschaften, die in niederländische Unternehmensstrukturen eingebunden sind, und zwar vom kleinen Unternehmen bis hin zu weltweit tätigen Konzernen. Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung bei den Verwicklungen des deutschen und des niederländischen Steuerrechts und durch unser hervorragendes Netzwerk, auch zu niederländischen Partnern, können wir eine hervorragende und umfassende Beratung auf diesem Fachgebiet anbieten.“ Besondere Expertise hat die Steuerberatung Kogge in der deutsch-niederländischen Beratung im Bereich der Textil- und Modebranche mit niederländischer Holding, betreut aber auch erfolgreich andere Branchen. „Aufgrund unserer Spezialisierung nehmen bereits seit vielen Jahren Holdings – sowohl aus Amsterdam und Rotterdam als auch dem nahen Grenzgebiet – unsere Leistungen in Anspruch“, erzählt die Inhaberin. Die Kommunikation mit den Kunden verläuft deshalb auch rund um den Globus: „Ob der CEO unseres Kunden gerade in New York, Paris oder Köln sitzt, ist völlig unerheblich. Die meisten Meetings laufen bei uns per Videokonferenz ab“, so Kogge. Weltweit vernetzt, trotzdem bodenständig: Für Nadine Kogge ist es nicht wichtig, ob ein Mandant zehn oder 1.000 Mitarbeiter hat, ob er in der Region oder im Ausland beheimatet ist: „Hauptsache, er ist offen für eine digitale Beratung in allen Steuerfragen.“

Auch in Zukunft wird die Steuerberatung Kogge auf dem digitalen Pfad unterwegs sein. Neben den üblichen Steuerberatungsleistungen unterstützt die Kanzlei ihre Mandanten auf dem Weg ins digitale Zeitalter. „Da wir beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle gelistet sind, erhalten unsere Kunden für die Organisationsberatung durch unsere Kanzlei sogar eine staatliche Förderung“, betont Nadine Kogge. – jfk



Tanja Tack-Akarc, Nadine Kogge, Ute Beeker-Groeger (v. l.)



Romana Spolders, Birgit Bohnen, Jens van Overbrüggen (v. l.)



KONTAKT

Steuerberatung Kogge
Zur Lärche 28
41334 Nettetal
☎ 021 57.81 53 53
@ mail@steuerberatung-kogge.de
🌐 steuerberatung-kogge.de

Erfolgreiches Wachstum in der Nische



Michael (l.) und André Molls haben ihr Unternehmen in nur vier Jahren groß gemacht. Jetzt sind sie auf der Suche nach neuen Mitarbeitern.

Fotos: Andreas Baum

Wer von einer Nische spricht, bei dem schwingen immer die Attribute „klein“, „gemütlich“ und „bequem“ mit. Zweifels- ohne hat die Molls GmbH aus Willich ihre geschäftliche Nische gefun- den – von klein und gemütlich ist sie dabei aber weit entfernt, und bequem wollen es sich die beiden Geschäftsführer André und Micha- el Molls erst recht nicht machen. Vor vier Jahren haben sie ihr Unter- nehmen als unabhängiger Messdienstleister, spezialisiert auf die Er- stellung von rechtssicheren Heiz- und Betriebskostenabrechnungen sowie auf die Messung von Heiz- und Warmwasserverbräuchen, ge-

„Unsere Kunden schätzen vor allem den persönlichen Draht zu uns“

Geschäftsführer Michael Molls

gründet. „Am Anfang hätten wir nicht gedacht, dass wir binnen kurzer Zeit so erfolgreich sein würden. Aber wir waren zur richtigen Zeit am richtigen Ort“, erklärt André Molls. Bruder Michael ergänzt: „Unsere Branche mag nicht so im Fokus stehen wie vielleicht andere, aber sie ist höchst innovativ und zukunftsorientiert.“

Ihr Erfolgsgeheimnis: Die Molls-Brüder haben früh erkannt, dass

sich Kunden einen Messdienstleister wünschen, der nicht auf Mas- senabfertigung, sondern auf Kundennähe und Service setzt. „Unsere Kunden schätzen vor allem den persönlichen Draht zu uns und die direkten Ansprechpartner, die sie bei uns haben. Im Vergleich zu an- onymen Großunternehmen, bei denen Kunden bei Fragen oder Be- schwerden erst einmal in einem Call-Center landen oder online ein formloses Kontaktformular ausfüllen müssen, können wir mit unse- rem Servicegedanken punkten“, betont Michael Molls. Zum Kunden- kreis der Molls GmbH zählen Hausverwaltungen, Wohnungsbau- gesellschaften und private Hauseigentümer. Auch städtische Gesell- schaften haben das Willicher Familienunternehmen schon beauftragt. Die Molls GmbH ist dabei durchaus in der Lage, Liegenschaften mit mehr als hundert Wohneinheiten zu betreuen.

Es ist uns ein Anliegen, technische Neuerungen und Innovationen frühzeitig zu erkennen und unseren Kunden zeitnah als ausgereifte Dienstleistung zur Verfügung zu stellen“, unterstreicht André Molls. Eine Philosophie, die offensichtlich greift: „Unser Kundenstamm ist binnen der vergangenen Jahr extrem stark gewachsen, was natürlich eine sehr erfreuliche Entwicklung ist.“ Und genau deshalb braucht die Molls GmbH dringend weitere personelle Unterstützung. „Konkret sind wir kurzfristig auf der Suche nach einem kaufmännischen Mit- arbeiter für die Heiz- und Betriebskostenabrechnung“, erklärt Michael Molls und verhehlt nicht, dass ihre Branche spezielles Know-how verlangt. „Man muss einen Überblick über die sich regelmäßig

ändernden gesetzlichen Vorgaben behalten, deswegen ist eine ge- wisse Affinität zur Branche unabdingbar. Das Interesse, sich mit der Materie zu beschäftigen, muss einfach da sein.“ Gerade Quereinstei- ger brächten da oftmals gute Voraussetzungen mit, ergänzt André Molls. „Wer vorher in der Immobilien- oder Wohnungswirtschaft oder auch in der Hausverwaltung tätig war, hat schon einmal die wichtigs- ten Grundkenntnisse.“

Ihren (neuen) Mitarbeitern bietet die Molls GmbH das, was junge, dynamisch wachsende Unternehmen auszeichnet: flache Hierarchien,

„Quereinsteiger bringen oftmals gute Voraussetzungen mit“

Geschäftsführer André Molls

die Chance, früh Verantwortung zu übernehmen, Zusatzleistungen wie betriebliche Altersvorsorge und Prämienleistungen. „Jeder Mit- arbeiter, der die Fähigkeit mitbringt, auch komplizierte Sachverhalte in unserer speziellen Branche zu verstehen und immer mitdenkt, wird bei uns eine langfristige Zukunft haben“, verspricht Geschäfts- führer Michael Molls abschließend. – jfk

→ KONTAKT

Molls GmbH
 Lerchenfeldstraße 111
 47877 Willich
 ☎ 0 21 56.49 25 03 0
 ☎ 0 21 56.49 25 03 9
 @ info@molls.eu
 @ bewerbung@molls.eu
 🌐 www.molls.eu

implec

IT-Kosten: himmlisch berechenbar

Stellen Sie sich vor, Sie können Ihre IT-Ausgaben stets auf den Cent genau kalkulieren ...

Schluss mit komplizierten Abrechnungen und unerwarteten Zusatzgebühren. Wir berechnen IT-Kosten anhand der Anzahl Ihrer Mitarbeiter. Wartungen, Updates, Hardware und Unterstützung bei Problemen sind bereits im Preis enthalten.

Überzeugen Sie sich selbst und vereinbaren Sie Ihr kostenloses Beratungsgespräch.



implec GmbH
 Ihr Cloud-Experte aus NRW.

Dauner Straße 6
 41236 Mönchengladbach
 +49 2166 998809 0
 hallo@implec.de

www.implec.de

Der professionelle Rahmen für Tagungen, Konferenzen und Meetings

Der persönliche Austausch unter Kollegen ist in Zeiten der Corona-Pandemie in allen Unternehmen auf ein Minimum zurückgefahren worden, Meetings finden überwiegend via Videokonferenz statt. Dennoch gibt es auch aktuell noch den Bedarf, sich von Angesicht zu Angesicht auszutauschen, natürlich unter Berücksichtigung der geltenden Hygiene- und Abstandsregelungen. Und nach der Hoch-Zeit der Pandemie wird die Meeting- und Tagungskultur mit Sicherheit auch wieder mit persönlichem Kontakt zurückkehren.

Viele Unternehmen suchen daher bewusst geeignete Locations außerhalb der eigenen Firmenwände, um neue Reize zu setzen und sich von einer anderen Umgebung inspirieren zu lassen. Das Tagungszentrum Niederrhein in Kempen (TZN) bietet dazu ideale Voraussetzungen: acht unterschiedlich große Konferenz- und Besprechungsräume für vier bis 120 Personen mit Tageslicht, ausgestattet mit aktueller Konferenztechnik wie Beamer, Whiteboard, Displays, Mikrofonanlage und leistungsstarkem WLAN. Zusätzlich zur Standardbestuhlung kann auch eine individuelle Bestuhlung mit oder ohne Tische arrangiert werden. Das Zentrum ist mit einem behindertengerechten WC und einem Aufzug in alle Etagen

ausgestattet. Des Weiteren stehen den Besuchern ausreichend kostenfreie Parkplätze zur Verfügung. Bei allen Veranstaltungen unterstützen die Mitarbeiter des Tagungszentrums, das ins Technologie- und Gründerzentrum Kempen integriert ist, die Tagungsarbeit. Zu einer erfolgreichen Veranstaltung gehört natürlich auch das passende Catering. Dabei hilft das Bistro Mangold im Hause: Neben den Tagungspauschalen werden dort selbstverständlich auch Angebote für individuelle Wünsche unterbreitet. – jfk

Der „Raum Kempen“ im Tagungszentrum Niederrhein: Professionelle Bedingungen für den persönlichen Austausch im Beruf. Foto: TZN



KONTAKT

Tagungszentrum Niederrhein
Gewerbegebiet „Am Selder“
Industriering Ost 66
47906 Kempen
☎ 0 21 52.20 29-0
☎ 0 21 52.20 29-10
@ info@tzniederrhein.de
🌐 tagungszentrum-niederrhein.de
🌐 bistro-mangold.de



Rechtsanwalt Steffen Hahn

Foto: privat

Insolvenzrecht in Corona-Zeiten

Das Coronavirus hat uns allen vor Augen geführt, wie fragil unser vermeintlich unverletzbares Zusammenleben und auch unser ökonomisches System ist. Ein unvorhersehbarer, externer „Schock“, der weite Teile der Wirtschaftslandschaft betroffen hat und so gerade mittelständische Unternehmen und deren Belegschaft existenziell bedroht hat und weiter bedroht.

Der Gesetzgeber hat in der Fiskal- und Wirtschaftspolitik umgehend reagiert. Neben dem bekannten Konjunkturpaket hat die Politik auch die Insolvenzantragspflicht zunächst bis zum 30. September 2020 ausgesetzt, um vorher gesunden Unternehmen die Möglichkeit zu geben, die Krise kurzfristig zu überstehen. Dieses Moratorium des scharfen Schwerts „Insolvenzantragspflicht“ ist nun für überschuldete Unternehmen bis zum 31.12.2020 verlängert worden. Der Gesetzgeber zielt klar darauf ab, zahlungsunfähige

Unternehmen in die Insolvenz führen zu wollen. Allein Unternehmen, die überschuldet sind, sollen die Chance erhalten, den Turnaround nach der Corona-Krise zu schaffen. Außerdem hat der Bundestag schnelle (und digitale) Entscheidungswege erleichtert, indem er – stand heute – bis zum 31.12.2020 die Möglichkeit der Beschlussfassungen bei Gesellschafterversammlungen per E-Mail noch leichter gemacht hat. Erwähnenswert ist weiter:

Neue Kredite, die bis zum 31.12.2020 an überschuldete Gesellschaften gewährt werden, dürfen ausdrücklich bis zum 30.09.2023 zurückgeführt werden. Dies gilt auch für sogenannte Gesellschafterdarlehen, bei denen der Gesellschafter dem überschuldeten Unternehmen ein Darlehen gewährt hat und dieses in Raten zzgl. Zinsen bis zum 30.09.2023 zurückerhält. Das ist gerade spannend, da Insolvenzverwalter sich regelmäßig auf die Rückzahlung von Gesellschaf-

terdarlehen „stürzen“! Diese Möglichkeit der sogenannten Anfechtung der Darlehensrückzahlungen ist nun ebenso aufgrund der Corona-Krise in diesem Bereich nicht mehr gegeben. Aber Vorsicht:

Der Teufel steckt wie immer im Detail. Wer allzu sorglos verfährt, begeht schnell einen rechtlichen Fehler. Und Unkenntnis schützt nicht vor negativen Konsequenzen. So ist gerade die Bestellung von Sicherheiten für bestehende Darlehen heikel und riskant! Sinn und Zweck dieser Regel ist ja gerade, Anreize für die Sanierung zu schaffen und Ängste vor der drohenden Rückzahlungspflicht zu nehmen, um Unternehmen jetzt bis zum 31.12.2020 neues Kapital zur Verfügung stellen.

Grundsätzlich gilt: Unternehmen, die von dem Schock der Corona-Krise erfasst sind, brauchen tiefgehenden Beratungsbedarf. Die Tatsache, dass die Insolvenzantragspflicht derzeit „nur“ bis zum 31.12.2020 ausgesetzt ist, schafft Unsicherheit.

Außerdem herrschen selbstverständlich strenge Dokumentations- und Nachweispflichten und es lauern Haftungsrisiken an allen Ecken. Wie ist das zum Beispiel bei Krediten, die bereits vor der Corona-Krise vereinbart waren? Sollte eine Sanierung außerhalb des Insolvenzrechts oder nicht doch zum Beispiel über das sogenannte Schutzschirmverfahren erfolgen? Das sogenannte Schutzschirmverfahren zum Beispiel immer ist eine ernst zu nehmende Sanierungsoption zum Erhalt des Unternehmens und von Arbeitsplätzen. Allein die Unterscheidung zwischen der Zahlungsunfähigkeit, der drohenden Zahlungsunfähigkeit und der insolvenzrechtlichen Überschuldung erfordert die intensive Prüfung und Kooperation mit weiteren Experten wie Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern.



KONTAKT

Steffen Hahn
Kanzlei Hahn
Heimbachstraße 40
41747 Viersen
☎ 0 21 62.5 71 57 00
☎ 0 21 62.5 71 57 01
@ info@kanzlei-hahn-viersen.de
🌐 www.kanzlei-hahn-viersen.de



EGN: eine neue Erfahrung

Pro Event dauerte es bis zu vier Stunden, bis alle Strandkörbe und das Areal gesäubert und desinfiziert waren (im Bild die beiden Mitarbeiter Stephanie Pfennig und Karem Alkadur).

Über 60 Konzerte und Events, über 50.000 Zuschauer, 450 Strandkörbe: Der Musiksommer im SparkassenPark gestaltete sich in diesem Jahr anders als gewohnt. Dort, wo von Juni bis August normalerweise Sarah Connor, Mark Forster und Die Toten Hosen vor jeweils knapp 20.000 Fans aufgetreten wären, fanden nun ganz viele Veranstaltungen vor maximal 1.000 Besuchern statt. Michael „Micki“ Hilgers, Betreiber des SparkassenParks, hatte auf die Corona-Krise pfif-

fig reagiert und die geltenden Hygienevorschriften mit seinem „Strandkorb Open Air“ umgesetzt: Zwei Personen pro Korb, dazu neun „Insel“-Bereiche, jeweils mit eigenem Zugang und WC-Bereich.

Dieses deutschlandweit einzigartige Konzept stellte nicht nur das SparkassenPark-Team, sondern auch alle anderen beteiligten Partner vor ganz neue Herausforderungen. So auch die EGN, die seit Eröffnung des SparkassenParks im Jahr 2006 (damals noch un-

ter dem Namen Hockeypark) dort für den Bereich Entsorgung verantwortlich ist. Bei den vielen Veranstaltungen, die seitdem im SparkassenPark stattgefunden haben, entwickelt man als Dienstleister eine gewisse Routine. „Das ‚Strandkorb Open Air‘ war für uns aber auch noch mal etwas völlig Neues“, sagt Michael Wassen, Vertriebsmitarbeiter und Kundenberater bei der EGN. „Gerade die Umsetzung des Hygienekonzepts war für uns eine Herausforderung.“ Vor und nach jeder Veranstaltung mussten Toiletten und Strandkörbe gereinigt und desinfiziert werden; sechs Toilettencontainer mit jeweils 18 Boxen standen den Besuchern zur Verfügung. „Pro Toilettenbereich war jeweils ein Mitarbeiter abgestellt, um die Toiletten nach jedem Besuch zu desinfizieren“, erläutert Wassen. Satt 10.000 Liter an Desinfektionsmitteln wurden während der Strandkorb-Wochen verbraucht.

10 EGN-Mitarbeiter, 108 Toilettenboxen, 10.000 Liter Desinfektionsmittel

Besondere Logistik und das richtige Zeitmanagement erforderten die Tage, an denen gleich zwei Veranstaltungen im SparkassenPark stattfanden; pro Event dauerte es an-

schließend vier Stunden, bis mit zehn EGN-Mitarbeitern alles gereinigt war. Neben den speziellen Anforderungen, die das Strandkorb Open Air für die EGN mit sich brachte, musste natürlich auch die gewohnte Abfallentsorgung erledigt werden. „Es war jede Menge Arbeit, aber dank der hervorragenden Zusammenarbeit mit dem gesamten Team des SparkassenParks, allen voran Geschäftsführer Micki Hilgers, hat alles reibungslos geklappt“, betont Wassen. „Für uns war es wieder einmal die Bestätigung, dass wir als Entsorger flexibel auf Kundenaufträge reagieren können.“ Eine wichtige Erkenntnis angesichts der Auswirkungen, die die Coronapandemie mit Sicherheit auch in den kommenden Wochen und Monaten auf die Event- und Veranstaltungsbranche haben wird. „Wir haben aus der Betreuung des Strandkorb Open Airs auch vieles gelernt und sind für zukünftige Veranstaltungen dieser Art, auch in kleinerem Rahmen, gewappnet“, unterstreicht der 59-jährige.

- jfk

INFO

GELBE TONNE IN MG

Ab 1. Januar 2021 ersetzt die Gelbe Tonne die Gelben Säcke, die bislang zum Entsorgen von Leichtverpackungen dienten. Alle Mönchengladbacher Haushalte erhalten dann vom zuständigen Entsorger EGN kostenlos Gelbe Tonnen zum Sammeln von Leichtverpackungen. Die Tonnen werden in den Größen 120 Liter und 240 Liter passend zur Personenzahl in den Haushalten ausgeliefert. Für große Wohneinheiten stehen 1.100-Liter-Gefäße zur Verfügung. In den nächsten Wochen wird die EGN Einzelheiten zur Umstellung und zur anstehenden Auslieferung der Gelben Tonnen bekanntgeben. Sie ist ebenfalls Ansprechpartner für alle Fragen und Anregungen rund um die Gelbe Tonne, Telefon 0800.20 10 505.



Michael Wassen von der EGN: „Das ‚Strandkorb Open Air‘ war für uns aber auch noch mal etwas völlig Neues.“

Fotos: EGN

Verstärkung gesucht!

Abrechner Heiz- und Betriebskostenabrechnung (m/w/d)



Ihre Aufgaben u.a.:

- kaufmännische Abwicklung von Heiz- und Betriebskostenabrechnungen
- kompetenter Ansprechpartner für Kunden zu allen Themen der Heiz- und Betriebskostenabrechnung

Wir erwarten von Ihnen u.a.:

- erfolgreich abgeschlossene kaufmännische Berufsausbildung oder Studium, vorzugsweise im wohnwirtschaftlichen Bereich
- idealerweise Berufserfahrung im Abrechnungsbereich und/oder der Messdienstbranche
- gute Kenntnisse in MS-Office Anwendungen und modernen Kommunikationsmitteln
- hohes Engagement und Verantwortungsbereitschaft
- ausgeprägte Service- und Kundenorientierung

Wir bieten Ihnen u.a.:

- einen unbefristeten Arbeitsvertrag
- einen sicheren Arbeitsplatz in einer krisensicheren Branche
- vertrauensvolles Miteinander und familiäre Atmosphäre
- Zusatzleistungen wie betriebliche Altersvorsorge und Prämienleistungen
- abwechslungsreiche Tätigkeit mit der Möglichkeit, schnell mehr Verantwortung zu übernehmen

www.molls.eu

- Heiz- und Betriebskostenabrechnungen
- Mess- und Erfassungsgeräte
- Bewohnersicherheit

Molls GmbH · Lerchenfeldstraße 111 · 47877 Willich-Anrath · Telefon: 02156 / 4 925 03-0 · E-Mail: bewerbung@molls.eu



Hoffnungsschimmer am Event-Himmel

Anfang Oktober fand das große Finale beim „Strandkorb Open Air“ statt, mit Feuerwerk und den „Höhner Classics“. 2021 könnte die Eventreihe eine Wiederauflage erfahren.



Das ausgefeilte und mutige Konzept bietet Angestellten, Dienstleistern und Kulturschaffenden eine Perspektive

Jury-Urteil Tourismuspreis

Ginge es nach den mehr als 50.000 Besuchern, die bei den über 60 Veranstaltungen im Rahmen des „Strandkorb Open Air“ im Gladbacher SparkassenPark dabei waren, wäre es keine Frage: Das Organisationsteam um Michael Hilgers hätte von ihnen eine Medaille verliehen bekommen, Aufschrift: „Retter des Sommers“. In der Tat haben es Hilgers und seine Mitstreiter geschafft, mit ihren Strandkorb-Events einen Hauch von Sommerurlaub in den SparkassenPark zu holen, und das in einer Zeit, in der ansonsten veranstaltungs- und urlaubstechnisch kaum etwas ging. Offiziell ausgezeichnet wurde Hilgers inzwischen auch: Für das Open-Air-Konzept in Corona-Zeiten verlieh der Verein Metropolregion Rheinland seinen Innovationspreis. „Wir wollen die Innovationskraft des Rheinlands sichtbar machen und uns für die wunderbare Idee des Strandkorbs bedanken“, sagt Kirsten Jahn, Geschäftsführerin der Metropolregion, bei der Verleihung im SparkassenPark. Die Idee sei einmalig und der Strandkorb mit besonders positiven Gefühlen verbunden.

Anfang November ist der SparkassenPark außerdem mit seinem „Strandkorb Open Air“ für den deutschen Tourismus-Preis nominiert worden; abgestimmt werden kann noch bis 26. November (siehe INFO). Unter rund 160 Bewerbungen hatte es der SparkassenPark bis in die TOP 5 geschafft. Die Jury urteilt: „In einer Zeit, in der die Veranstalterbranche nahezu brach lag, ist das ‚Strandkorb Open Air 2020‘ ein wegweisender Lichtblick. Das ausgefeilte und mutige Konzept gewährleistet nicht nur Sicherheit und Komfort für die Besucher, sondern bietet Angestellten, Dienstleistern und Kulturschaffenden eine Perspektive.“

Die überregionale Beachtung des einzigartigen Konzepts, die Auszeichnungen und die Anfragen mehrerer Kommunen, die nun eben-

falls auf diese Weise Events wieder möglich machen wollen, freuen Micki Hilgers, sind aber auch nur ein Tropfen auf den heißen Stein. „Trotz der über 60 Veranstaltungen im Sommer haben wir Umsatzeinbußen in Höhe von 80 Prozent“, rechnet Hilgers vor. Zu den ursprünglich geplanten Konzerten von Sarah Connor, Mark Forster oder den Toten Hosen wären jeweils bis zu 20.000 Fans gekommen; die maximale Auslastung bei den Strandkorb-Veranstaltungen waren 1.000 Besucher. Der ehemalige Hockey-Goldmedaillen-Gewinner bei den Olympischen Spielen in Barcelona 1992 nutzte die Verleihung des Innovationspreises der Metropolregion Rheinland erneut dazu, auf die Existenzängste in der Veranstaltungsbranche hinzuweisen. „1,5 Millionen Menschen in unserer Branche erwirtschaften jährlich einen Umsatz von 140 Milliarden Euro. Betroffen sind Künstler, Caterer, Veranstalter, Ton- und Lichttechniker, Videoleute, Security und alle anderen Dienstleister, die von Konzerten und anderen Veranstaltungen abhängig sind.“

„Wir wollen dieselben finanziellen Rahmenbedingungen wie die Hochkultur“

SparkassenPark-Chef Michael Hilgers fordert für seine Branche eine Ausfallbürgschaft des Bundes

Der erneute „Shutdown“ im November war für den SparkassenPark der nächste Rückschlag. Vier Veranstaltungen, zwei Sankt Martins-Veranstaltungen sowie die beiden Karnevals-Events Seelöwensitzung und Electric Carnival, mussten bereits abgesagt werden; für die beiden letzteren gibt es schon Nachholtermine (11. und 13. Februar 2021). Zehn Veranstaltungen sind für den Dezember geplant, darunter zwei Ausgaben der Kult-Reihe „Silent Night“ mit „Booster“. Klar ist aber, dass gerade die Veranstaltungsbranche für die Zukunft flexible Konzepte erarbeiten muss, wenn sie überleben will; das Coronavirus wird im kommenden Jahr schließlich nicht verschwunden sein. „Wir als Veranstalter tauschen uns regelmäßig aus“, erklärt Micki Hilgers, „denn keiner weiß, was im nächsten Jahr überhaupt möglich sein wird. Wir wollen nur, dass wir von den finanziellen Rahmenbedingungen in dieser Krise mit der Hochkultur gleichgehalten werden.“ Hilgers hofft auf eine Art Ausfallbürgschaft seitens des Bundes – finanzielle Unterstützung also, die es für andere Branchen, beispielsweise Wirtschaft und Gastronomie, längst gibt. „Wir wollen aber auch frühzeitig wieder Veranstaltungen möglich machen. Wichtig ist, dass Künstler arbeiten und die Besucher kommen können – unabhängig von der Konstellation. Damit würde man die ganze Branche wieder in Lohn und Brot bringen.“ Für den Sommer 2021 hat Hilgers schon durchblicken lassen, dass es eine weitere Auflage des „Strandkorb Open Air“ geben könnte, denn die Hoffnung, dann wieder „normale“ Konzerte feiern zu können, erscheint derzeit gering.

i INFO

TOURISMUS-PREIS

Das „Strandkorb Open Air“ gehört zu fünf nominierten Projekten, die von einer Expertenjury aus bundesweit 158 Bewerbungen für den Deutschen Tourismuspreis 2020 des Deutschen Tourismusverbands (DTV) ausgewählt worden sind. Damit sollen in diesem Jahr kreative und mutmachende Lösungsansätze für den Tourismus in Zeiten der Coronakrise prämiert werden. Für den Publikumspreis kann jeder unter www.deutschertourismuspreis.de bis 26. November online für das „Strandkorb Open Air“ abstimmen.



METROPOL REGION RHEINLAND

Der Verein Metropolregion Rheinland hat 35 Mitglieder: elf kreisfreie Städte, zwölf Landkreise und die Städteregion Aachen, den Landschaftsverband Rheinland sowie zehn Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln. Er hat das Ziel, das Rheinland als eine Metropolregion im nationalen und europäischen Wettbewerb zu positionieren.



Michael Hilgers und sein SparkassenPark-Team sind mit dem Innovationspreis der Metropol Region Rheinland ausgezeichnet worden. Fotos: Hans-Peter Reichartz

STRANDKORB HIGHLIGHTS

- 450 Strandkörbe
- 63 statt der geplanten 30 Events
- über 50.000 Besucher
- drei Heiratsanträge (dreimal „Ja“)
- Künstlertränen auf der Bühne

Digitales Stadtmarketing und flexible Veranstaltungskonzepte



Vielversprechendes Projekt: Mit der YONA-App können Stadtpläne in den Citylightposter-Anlagen gescannt werden. Es erscheinen zehn Gladbacher Sehenswürdigkeiten, die mit Fotos- und Filmen hinterlegt und bei Interesse auch mit einer verknüpften Google-Routenplanung zu einem Besuch einladen.

Fotos: MGMG

Das Jahr 2020 meint es nicht gut mit uns. Nach dem Lockdown im Frühjahr gibt es auch im November aufgrund steigender Infektionszahlen und zur möglichst effizienten Beherrschbarkeit der Pandemie wieder erhebliche Einschränkungen im Freizeit- und Tourismusbereich. Die negativen Auswirkungen stellen auch das Stadtmarketing in Mönchengladbach vor große Herausforderungen, wie Peter Schlipkötter, Geschäftsführer der Marketing Gesellschaft Mönchengladbach (MGMG), im exklusiven Interview erklärt.

Herr Schlipkötter, wie gehen Sie mit der aktuellen Situation in der Veranstaltungsbranche um?

Peter Schlipkötter: Die Situation ist in der Tat von einer sehr flexiblen und kurzfristigen Reaktionszeit auf die aktuellen Corona-Schutzverordnungen geprägt. Viele Veranstaltungen aus diesem Jahr konnten wir in das nächste Jahr verschieben. Natürlich gilt ‚safety first‘, wenn aufgrund steigender Infektionszahlen alles abgesagt werden muss. Dennoch sind wir nicht untätig und rüsten uns bereits für die nächste Lockerungsphase. So haben wir für unsere Veranstaltungshäuser Kaiser-Friedrich-Halle und Haus Erho-

lung gut ausgearbeitete Hygienekonzepte entwickelt, welche für die Veranstalter einerseits einen praktischen Leitfadens darstellen und andererseits auch unseren Gästen das beruhigende und sichere Gefühl geben, dass wir zum Schutze der Gesundheit alle

„Wir fokussieren uns im Moment auf die Entwicklung adäquater Veranstaltungskonzepte, die auch unter Hygienemaßnahmen funktionieren werden“

notwendigen Maßnahmen einhalten. Die Hygienekonzepte sind online für jeden auf den Webseiten der Häuser verfügbar.

Kann man im Moment überhaupt noch Veranstaltungen planen?

Wie die Entwicklungen in 2021 sein werden, kann zum jetzigen Zeitpunkt niemand vorhersagen. Wir fokussieren uns im Moment auf die Entwicklung adäquater Veranstal-

tungskonzepte, die auch unter Hygienemaßnahmen funktionieren werden. Das betrifft zum einen unsere bekannten Stadtfeste, aber auch andere Veranstaltungsformate, beispielsweise für die Innenstädte oder die Unterstützung von Veranstaltern, die mit uns gemeinsam und einem hoffnungsvollen Blick in die Zukunft an der Realisierung von Alternativen arbeiten. Die Menschen vermissen die Kultur und die Möglichkeit, an Veranstaltungen teilzunehmen; Mönchengladbach hat hier in Nicht-Corona-Zeiten ja auch einiges zu bieten. Da wollen und werden wir irgendwann wieder sein, sicherlich in deutlich flexiblerer Form und mit der gewonnenen Erfahrung aus dieser Krise.

Die Einschränkungen im öffentlichen Leben betreffen ja auch sehr maßgeblich den Freizeit- und Tourismusbereich. Wie wirkt sich das auf das Stadtmarketing aus?

Unser Freizeit- und Tourismus-Onlineportal DeinMG.de muss im Bereich des Content Marketings gerade besonders agil reagieren und kommunizieren. Natürlich können wir im Bereich der Hotel- und Übernachtungsinfos wie auch bei den Freizeit- und Sight-

seeing-Tipps nicht je nach Lage alles mal eben aus dem Netz nehmen. Wir zeigen aber einige sinnvolle Alternativen, die der jeweiligen Situation angepasst einen Mehrwert bieten. So haben wir seit dem Lockdown im Frühjahr viele alternative Angebote für #stayathome Freizeit, Freizeit im Grünen, etwa mit unseren Greenwalks, oder Kirche online im Portal aufgenommen. Zur Unterstützung der Gastronomie haben wir prominent eine aktuelle Übersicht der Liefer- und Take-Away-Services auf der Startseite von DeinMG.de veröffentlicht. Auch was den Bereich ‚Stadt-Erleben‘ betrifft, haben wir Alternativen im Zuge der Digitalisierung unserer Angebote geschaffen. In Ergänzung zu unseren geführten Stadttouren, die wir 2021 mit neuen Thementouren vermarkten möchten, gibt es auf DeinMG.de einige online-unterstützte Rundgänge, um die Stadt auf eigene Faust (wieder) zu entdecken. Hierzu gibt es nützliche digitale Tools wie Google-Karten oder auch Audios mit Infos zu den einzelnen Stationen.

An welchen touristisch perspektivischen Projekten arbeitet die Marketing Gesellschaft derzeit?

Der Radtourismus boomt mehr denn je, gerade auch in der Corona-Krise. Dazu haben wir im April auf Initiative des Verkehrsvereins Neuss mit großer Unterstützung der IHK ein regionales Produkt für den Mittleren Niederrhein entwickelt. Gemeinsam mit unseren Stadtmarketing- und Tourismuspartnern in Viersen, Krefeld, Dormagen, Neuss und dem Rheinkreis Neuss ist daraus mit #Rad-



MGMG-Geschäftsführer Peter Schlipkötter: „Unser Freizeit- und Tourismus-Onlineportal DeinMG.de muss im Bereich des Content Marketings gerade besonders agil reagieren.“
Fotos: Andreas Baum

LustNiederrhein eine 195 Kilometer lange Fahrrad-Rundroute entstanden mit den Themenschwerpunkten Römer, Mittelalter, Burgen und Schlösser wie auch Museen und Parks. Einzelheiten zur ‚RadLustNiederrhein‘ wie auch die Route als GPS Track in outdoor-active findet man auf der gleichnamigen Webseite. Die Idee dahinter und auch die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Partnern bieten noch viel Inspiration und Potenzial, was alles in Krisenzeiten auf die Räder gebracht werden kann.

„Wir halten das Pilotprojekt YONA als Verbindung von analogen Medien mit digitalem Nutzen für sehr vielversprechend“

Ein weiteres vielversprechendes Projekt ist die In-Wert-Setzung der grenzüberschreitenden „Fietsallee am Nordkanal“ im Rahmen eines EU-Förderprojektes. Die touristische Radroute folgt dem einst von Napoleon Bonaparte geplanten „Grand Canal du Nord“ über 100 Kilometer, 50 Kilometer auf deutscher und 50 Kilometer niederländischer Seite. Er sollte die Handelsstädte an Rhein und Maas verbinden. Im Rahmen der Euroga-2002plus wurde die nie vollendete Trasse als euregionale Radroute wieder in Szene gesetzt. 2009 wurde die Fietsallee zur Radroute des Jahres in NRW gewählt. Aktuell ist sie auf beiden Seiten der Grenze aus der öffentlichen Wahrnehmung nahezu verschwunden, was die in Deutschland und den Niederlanden ansässigen Projektpartner zum Handeln bewog – auch unter dem Aspekt, hier die Chancen der Digitalisierung mit dem bestmöglichen Nutzen für den Tourismus zu verbinden. Die MGMG ist der Leadpartner bei diesem Projekt und wir sehen hier sehr große Chancen im euregionalen Standortmarketing für Mönchengladbach.

Sie sprechen den Aspekt der Digitalisierung an. Wie kann Stadtmarketing konkret von neuen Technologien profitieren?

Der gute alte Stadtplan, mit dem man früher fremde Städte erkundet hat, wird heutzutage durch das Handy ersetzt. Aktuelle Reisetudien belegen, dass neben der Online-Recherche zur Auswahl des Reiseziels gerade

vor Ort aktuelle Informationen zu Sehenswürdigkeiten und Routenplanung über das Smartphone abgerufen werden. Diese Informationskette für das Hosentaschenformat ist der neue Standard. Darauf müssen wir unsere Angebote ausrichten und Content dementsprechend aufbereiten. So haben wir jüngst ein vielversprechendes Pilotprojekt mit YONA gestartet, die mit ihrer kostenlosen Augmented Reality App analogen Stadtplänen neues Leben einhauchen. Scannt man in Mönchengladbach die Stadtpläne mit der YONA App, die Sie in den Citylightposter-Anlagen zum Beispiel auf dem Alten Markt oder in den Schaukästen an den Hauptbahnhöfen finden, offenbaren sich auf dem Handybildschirm zehn Sehenswürdigkeiten, die mit Fotos- und Filmen hinterlegt und bei Interesse auch mit einer verknüpften Google-Routenplanung zu einem Besuch einladen. Wir halten dieses Pilotprojekt im Einsatz für das Stadtmarketing als Verbindung von analogen Medien mit digitalem Nutzen für sehr vielversprechend und sammeln hier nun die Erfahrung für weitere skalierbare Ideen. Doch um digitaler zu werden, muss es nicht immer zwingend eine native App sein, die bei den Menschen die Hemmschwelle des Herunterladens überwinden muss, weil die Speicherkapazität unserer mobilen Endgeräte leider nicht unbegrenzt ist. Daher liegt unser Fokus auch auf den sogenannten PWAs (Progressive Web App), die eigentlich eine responsive Webseite sind, aber zahlreiche Merkmale besitzen, die bislang nativen Apps vorbehalten waren und dadurch nutzerrelevanten Mehrwert bieten. Das betrifft nicht nur Bereiche in unserem Standortmarketing, sondern auch die customer journey bei Veranstaltungen. Wir sind bei der Marketing Gesellschaft mit einem inhouse-Team aus IT-Entwicklern und Mediendesignern dafür bestens gerüstet.

IM NETZ

DeinMG.de
mgmg.de

Dein
MÖNCHENGLADBACH
MG

MG
MG
Marketing Gesellschaft
Mönchengladbach mbH



Der Niederrhein ist mit dem Naturpark Hohe Mark und Naturpark Schwalm-Nette eine Wanderregion par excellence. Fotos: Johann Baier / Malte Schmitz

Mit geschnürten Wanderschuhen auf Gänse-Safari

In den Wintermonaten erlebt der Niederrhein ein imposantes Naturschauspiel: Bis zu 200.000 arktische Wildgänse halten sich dann in der Region zwischen Rhein und Maas auf und locken Besucher zu diesem außergewöhnlichen Erlebnis. Bei einer Gänse-Safari machen sie sich auf den Weg und lassen sich von Mitarbeitern der Naturschutzstation, ausgerüstet mit Fernglas, Fotoapparat mit Teleobjektiv und Wanderschuhen, zu den besten Aussichtspunkten führen. Auch während einer Bootstour kann man dieses Naturschauspiel vom Rhein aus verfolgen.

Diese Safari auf den Spuren der sibirischen Gäste ist nur eines von vielen Winter-Highlights am Niederrhein. In der kalten Jahreszeit sind Wanderungen ein ganz besonderes Erlebnis. Auf knarzigen Wegen erlebt man in Feld und Flur ganz besondere Momente der Stille. Und die Wintersonne sorgt für einen Zauber der Farben und bietet außergewöhnliches Licht.

Wanderherz, was willst du mehr?

Wenn es draußen kälter wird und leichter Nebel die Natur in eine mystische Silhouette taucht, dann ist nichts schöner als ein Winterspaziergang bei klarer Luft. Der Raureif und die kahlen Bäume schaffen

mancherorts bizarre Bilder. Mit geschnürten warmen Wanderstiefeln kann der Winter dem Wanderherz nichts anhaben. Der Niederrhein ist mit dem Naturpark Hohe Mark und Naturpark Schwalm-Nette eine Wanderregion per excellence. Gleich neun vom Deutschen Wandereinstitut zertifizierte Premium-Wanderwege hält der Naturpark Schwalm-Nette bereit. Die teilweise grenzüberschreitenden Touren sind unterschiedlich lang, von der kleinen Runde über etwa fünf Kilometer bis zur ausgedehnte Route über 18 Kilometer. Die beiden Premium-Spazierwanderwege mit circa drei bis vier Kilometern Länge locken auch die weniger passionierten Wanderer in den Naturpark. Der Naturpark Schwalm-Nette bezaubert seine Besucher zu jeder Jahreszeit mit einem faszinierenden Wechselspiel zwischen Wasser, Wiesen, Wald und Heidelandschaft und einer seltenen Tier- und Pflanzenwelt. Oder vielleicht soll es auch der „Hohe Mark Steig“ mit über 158 Kilometer sein? Dieser führt durch dichte Wälder, verträumte Moore, malerische Auen- und Seenlandschaften und ist auch in kleinen Etappen gut zu erkunden.

Viele weitere Tourenvorschläge, die zu den Highlights der Region führen, gibt es auf dem Tourenportal www.maps.niederrhein-tourismus.de. Die Touren zeigen den genauen Streckenverlauf mit dem

Profil der Tour. Distanz, Höhenmeter und die durchschnittliche Zeit sind hier übersichtlich dargestellt. Jeder Schritt ist bei diesen Touren ein Erlebnis. Schluchten, zugefrorene Bachläufe und Mammutbäume, die sich ihren Weg in den Himmel bahnen sind zu erleben, es geht über Stock und Stein ebenso wie über angefrorenen Waldboden. Einfach die Wanderschuhe schnüren und auf geht es zum Niederrhein!

→ KONTAKT

Niederrhein Tourismus GmbH
 Willy-Brandt-Ring 13
 41747 Viersen
 ☎ 0 21 62.81 79 03
 @ info@niederrhein-tourismus.de
 🌐 niederrhein-tourismus.de
 🌐 maps.niederrhein-tourismus.de



Genusskörbchen und Geschenkgutscheine

Den Niederrhein entdecken: Das geht auf vielfältige Weise. Die einfachste Möglichkeit ist selbstverständlich: hinfahren und ausprobieren und dabei die Vorzüge der attraktiven Region zwischen Rhein und Maas kennenlernen. Doch das ist in Coronazeiten natürlich leichter gesagt als getan. Aber jetzt gibt es eine gute Alternative: Man kann einfach ein Stück Heimat vom Niederrhein verschenken! Das ist erstens eine tolle Idee, gerade mit Blick auf die bevorstehende Weihnachtszeit, und zweitens hilft es auch den vom Lockdown massiv betroffenen Unternehmen der Gastronomie- und Tourismusbranche am Niederrhein.

Und es lohnt sich, denn im bunten Geschenkekorb des Niederrheins steckt so manche Überraschung. Gestöbert werden kann auf der Homepage des Niederrhein Tourismus unter www.niederrhein-tourismus.de. Die Webseite bietet eine wahre Entdeckungsreise an Überraschungen mit Tipps für ein Wochenende zu zweit in einem Wellnesshotel über ein romantisches Abendessen oder einen Besuch in einem Museum. Aber auch Klettererlebnisse oder Raftingtouren auf der Rur sind für Aktive im Angebot. Schließlich lässt sich auch schon zu Weihnachten ein Gutschein für eine Paddeltour auf der Niers im nächsten Frühjahr oder einen Besuch im Wildpark verschenken. Einfach durchklicken und Ideen sammeln für ein attraktives Weihnachtsgeschenk!

Schließlich lässt sich auch schon zu Weihnachten ein Gutschein für eine Paddeltour auf der Niers im nächsten Frühjahr oder einen Besuch im Wildpark verschenken. Einfach durchklicken und Ideen sammeln für ein attraktives Weihnachtsgeschenk!

NIEDERRHEIN

SO GUT. SO WEIT.

Niederrhein-Gutschein für die Mitarbeiter

Ein Niederrhein-Gutschein kann aber auch eine gute Gelegenheit für Unternehmen sein, sich bei den Mitarbeitern für die geleistete Arbeit und das besondere Engagement im schwierigen Jahr 2020 zu bedanken. Das geschieht ja normalerweise mit einer großen Firmen-Weihnachtsfeier. Ein geselliger Abend im Kreise der Kollegen mit einem guten Essen und bunter Unterhaltung von Kabarett über Kegeln bis zum Wichteln. Doch da diese Betriebsfeste in diesem Jahr so nicht stattfinden werden, wäre eine kleine Aufmerksamkeit in Form eines Niederrhein-Gutscheins eine prima Gelegenheit, auf andere Art, aber ebenso herzlich „Danke“ zu sagen – und damit gleichzeitig auch die Region zu unterstützen. Denn präsentiert werden unter der Rubrik Genusskörbchen und Geschenkgutscheine ausschließlich regionale Produkte und touristische Betriebe vom Niederrhein. So hat der Genholter Hof in Brüggen weiterhin seinen Hofladen geöffnet und stellt aus seinen leckeren Produkten aus eigener Erzeugung ein Nikolaus- und Weihnachtskörbchen für echte Verwöhnmomente zusammen.

Das Freizeitzentrum Xanten bietet als pfiffige Idee einen Verzehrgutschein für das Restaurant „Plaza del mar“ im Hafen an. Der Betrag ist frei wählbar und kann individuell mit Speise- und Getränkerechnungen des Restaurants im Hafen mit Blick auf die Xantener Seenlandschaft verrechnet werden. Auch einen Hauch von Harry Potter kann man verschenken: Die Selfkantbahn im Kreis Heinsberg ist eine historische Dampfisenbahn und lockt zu Rundfahrten und einem Besuch im Kleinbahnmuseum. Ein Teil der Genussregion Niederrhein ist das Landhaus Beckmann in Kalkar. Es bietet im Geschenkekorb Wertgutscheine an. Diese können vielfältig eingesetzt werden: für ein gemütliches Frühstück im Hotel, den Aufenthalt im exklusiven Libetine-Spa-Bereich, oder für ein Arrangement rund um Wellness oder Entspannung.

**STRANDKORB
Open Air
ADVENTSZUGABE**
SparkassenPark Mönchengladbach

31.12.
God Save the Queen
Presented by Queen Revival Band

04.12.
Bläck Fööss

05.12.
Völkerball

06.12.
Kasalla

11.12.
BRINGS

12.12.
**Höhner
Weihnacht**

13.12.
**Pietro
Lombardi**

22.12.
**Weihnachts-
singen** mit René
Pütz und Chris Schmitt

19.+23.12.
BOOSTER
Silent Night

Tickets: sparkassenpark.de



Wir kümmern uns.



Wir geben alles.

Für digitalen Wandel, der vorbildlich ist

Wir treiben die Digitalisierung in allen Bereichen voran. Überzeugen Sie sich schon heute von unseren intelligenten Anwendungen, und stellen Sie mit uns die Weichen für die Zukunft.

Weitere Informationen erhalten Sie online unter www.new.de und auf unseren Social-Media-Kanälen.     